

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsblätter, Sonntagsblätter, Beiträge der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Beratung, Überichten des R. S. Statistischen Landesamtes über Ein- und Auszahlungen bei den Sparkassen, Grundschulische Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamt, Jahresbericht und Rechnungsbuch der Landesbrandversicherungsanstalt, Verlausfälle von Holzplatten auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 232.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Montag, 6. Oktober

1913.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheinung: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungssteile 20 Pf., die 2-spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Nebentitel (Eingangsblatt) 150 Pf. Preismäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Wiener Meldungen zufolge wird Ministerpräsident
Königlich demnächst wieder nach Wien fahren und vom
Kaiser in Audienz empfangen werden.

Präsident Poiveard hat gestern abend seine Reise
nach Spanien angereten.

Nach lokaler Nachrichten steht in Bulgarien ein
Kabinettswchsel bevor.

Nach einer Entscheidung des amerikanischen Schatz-
amtes soll die fünfsprozentige Zollermäßigung auch allen
deutschen Waren zugute kommen.

Der neue Sportplatz des Vereins „Guts Muis“ auf
dem Gelände der alten Radrennbahn wurde gestern hier
eröffnet.

Den Preis du Conseil Municipal (100000 Frs.) in
Paris-Louhamps gewann Numonis „Rimous“.

In Lausbourg St. Honors in Paris wollte ein Autos-
mobilmobilibus gestern einem Automobil ausweichen und
fuhr dabei auf den Bürgersteig. 17 Personen wurden
mehr oder weniger schwer verletzt.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Dresden, 6. Oktober. Se. Königl. Hoheit Prinz
Max, Herzog zu Sachsen, ist heute 8 Uhr 30 Min. vor-
mittags von hier wieder abgereist.

Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht,
dem Gerichtsdienner bei dem Amtsgerichte Leipzig Karl
Ferdinand Bräuer das Ehrenkreuz mit der Krone und
dem Gerichtsdienner bei dem Landgerichte Leipzig Karl
Hermann Jänsler das Ehrenkreuz bei ihrem Übertritt
in den Ruhestand zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht,
dem Direktor der landwirtschaftlichen Kreischule in
Wurzen Prof. Dr. Weineck bei seinem Übertritt in den
Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse m. d. Krone des
Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht,
dem Fabrikdirektor Reichel in Schönheide das Ritterkreuz
2. Klasse des Albrechtsordens; dem Druder Heidenfelder
in Schönheide und den Forstmeistern Bauer in Eiben-
stock und Flach in Schönheide die Friedrich August-
Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu ge-
nähmigen geruht, daß der Eisenbahnwagenmeister a. D.
Arno Heins in Niederdöbel gesang das ihm von St.
Majestät dem Kaiser, König von Preußen versicherte
Allgemeine Ehrenzeichen anlege.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht,
dem Schulmann Ernst Traugott Priegel in Deuben
anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand die Friedrich
August-Medaille in Silber zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung verleiht das Ministerium
des Innern auf Grund des Gesetzes, die Expropriation
von Grundeigentum für Erweiterung bestehender Eisen-
bahnen betreffend, vom 21. Juli 1855 (G. u. B.-Bl. S. 120)
und § 94 des Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902
(G. u. B.-Bl. S. 153) dem Staatsfiskus im Königreiche
Sachsen das Enteignungsrecht zu der im Interesse der
Ordnung und Sicherheit des Eisenbahnbetriebes erforder-
lichen Herstellung eines neuen Ladegleises auf dem Bahnhof
Hermisdorf bei Dresden nach dem unterm 17. und
26. September 1913 genehmigten Plan.

Dresden, am 26. September 1913.

758 I V.

Ministerium des Innern.

6978

Mit Allerhöchster Genehmigung verleiht das Mi-
nisterium des Innern auf Grund des Gesetzes, die Ex-
propriation von Grundeigentum für Erweiterung be-

stehender Eisenbahnen betreffend, vom 21. Juli 1855
(G. u. B.-Bl. S. 120) und § 94 des Enteignungsgesetzes
vom 24. Juni 1902 (G. u. B.-Bl. S. 153) dem Staats-
fiskus im Königreiche Sachsen das Enteignungsrecht zu
der im Interesse der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes
erforderlichen Beseitigung des schienengleichen Überganges
des Kommunikationsweges von Kesselsdorf nach Brauns-
dorf bei Station 63 + 27 der Staatsseisenbahlinie
Potschappel-Rossm und zur Herstellung einer Über-
führung bei Station 63 + 09 der genannten Linie nach
dem unterm 17. und 26. September 1913 genehmigten
Planen.

Dresden, am 26. September 1913. 6975

Ministerium des Innern.

Bezirksarzt Medizinalrat Dr. v. Stieglitz in Löbau
ist vom 12. bis mit 19. Oktober dieses Jahres beurlaubt.
Er wird während dieser Zeit durch den Bezirksarzt Ober-
medizinalrat Dr. v. Müller in Bittau vertreten.

Bautzen, am 30. September 1913. 6971

Königliche Kreishauptmannschaft.

Öffentliche Sitzung des Kreisausschusses findet
Mittwoch, den 22. Oktober 1913,
nachmittags 1 Uhr
im Sitzungssaal der Königlichen Kreishauptmannschaft statt.
Die Tagesordnung ist in der Haussur des hiesigen
Regierungsbüros angeschlagen.

Chemnitz, am 3. Oktober 1913. 6972

Der Stellvertreter des Kreishauptmanns.

Nachdem von mehr als zwei Dritteln der beteiligten
Geschäftsinhaber entsprechender Antrag gestellt worden ist,
wird auf Grund von § 139 f Absatz 1 der Reichsgewerbe-
ordnung hiermit angeordnet, daß in Brand-Erbisdorf
die offenen Verkaufsstellen sämtlicher Geschäftszweige
vom 6. Oktober dieses Jahres an um 8 Uhr abends
für den geschäftlichen Verkehr zu schließen sind.

Ausgenommen bleiben:

1. die Vorabende vor Sonn- und Festtagen;
2. die Tage, an denen in Brand-Erbisdorf Jahr-
markt stattfindet;

Durchschnitte der höchsten Preise für im Oktober an Militärpferde zu verabreichendes Futter mit einem
Ausschlage von fünf vom Hundert:

Leipzig für die Stadt Leipzig und die Bezirke der Amts-
hauptmannschaften Leipzig, Borna und Grimma;

Döbeln für den Bezirk der Amtshauptmannschaft;

Oschatz für den Bezirk der Amtshauptmannschaft;

Wittweida für den Bezirk der Amtshauptmannschaft;

Roßlau für den Bezirk der Amtshauptmannschaft.

Leipzig, den 4. Oktober 1913.

Königliche Kreishauptmannschaft.

— für die der gesetzliche 9 Uhr-Labenschluß be-
stehten bleibt —

3. die in § 139a Absatz 2 Ziffer 1 der Reichs-
gewerbeordnung beobachteten Notfälle;

4. die nach demselben Paragraphen in Absatz 2 Ziffer 2 von
der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden höchstens
40 Tage, — an denen die Verkaufsstellen bis
spätestens 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen auf Grund
gegenwärtiger Anordnung geschlossen sein müssen, ist der
Verlauf und das Feilbieten von Waren auf öffentlichen
Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen
Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus
im stehenden Gewerbebetrieb — § 42b Absatz 1 Ziffer 1
des Gesetzes — sowie im Gewerbebetrieb im Umherziehen
— § 55 Absatz 1 des Gesetzes — verboten. Ausnahmen
können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

Zuüberhandlungen unterliegen der Strafbestimmung
in § 146a IV

Dresden, am 29. September 1913. 6978

Königliche Kreishauptmannschaft.

Für den Monat September 1913 sind in den Haupt-
marktgemeinden der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks
Dresden folgende Durchschnitte der höchsten Preise
für Pferdefutter mit einem Ausschlage von fünf vom
Hundert festgesetzt worden:

Häfer 100 kg Heu 100 kg Stroh 100 kg
Dresden (Lieferungsverb.)

Dresden-N. 17 M. 85 Pf. 7 M. 44 Pf. 5 M. 57 Pf.

Dippoldiswalde, Freiberg u. Pirna)

Großenhain: 17 - 85 - 8 - 40 - 4 - 20 -

Meißen: 18 - 45 - 7 - 56 - 5 - 25 -

Pferdefutter, das im Monat Oktober 1913 innerhalb
der genannten Lieferungsverbände von Gemeinden
oder Quartierwirten für Militärpferde verabreicht wird,
ist nach diesen Durchschnittspreisen zu vergüten.

Dresden, am 3. Oktober 1913. 6965

Königliche Kreishauptmannschaft.

Häfer 100 kg Heu 100 kg Stroh 100 kg

Dresden-N. 17 M. 85 Pf. 7 M. 44 Pf. 5 M. 57 Pf.

Dippoldiswalde,

Freiberg u. Pirna)

Großenhain: 17 - 85 - 8 - 40 - 4 - 20 -

Meißen: 18 - 45 - 7 - 56 - 5 - 25 -

Pferdefutter, das im Monat Oktober 1913 innerhalb
der genannten Lieferungsverbände von Gemeinden
oder Quartierwirten für Militärpferde verabreicht wird,
ist nach diesen Durchschnittspreisen zu vergüten.

Dresden, am 3. Oktober 1913. 6965

Königliche Kreishauptmannschaft.

Häfer 100 kg Heu 100 kg Stroh 100 kg

Dresden-N. 18 M. 77 Pf. 7 M. 61 Pf. 3 M. 15 Pf.

18 - - - 8 - 14 - 5 - 25 -

Wittweida: 17 - 80 - 7 - 72 - 3 - 36 -

Roßlau: 16 - 80 - 7 - 35 - 4 - 73 -

II G 493c

6973

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 6. Oktober. Se. Königl. Hoheit wird
zur Abhaltung von Hochwildjagden bis Donnerstag
abend im Königl. Jagdhause Rehfeld verbleiben, wo
selbst gestern abend Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz
Friedrich Christian sind von dort gestern nachmittag
nach der Königl. Villa in Strehlen und Prinz Ernst
Heinrich sowie die Prinzessinnen-Töchter nach der
Königl. Villa in Wachwitz zurückgekehrt.

Dresden, 6. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der
Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg
wohnten gestern 11 Uhr vormittags der Eröffnung der
Anton-Graff-Ausstellung auf der Brühlschen Ter-
rasse bei.

Nachmittags begaben sich Ihre Königl. Hoheiten nach
Hellerau, um an der Aufführung von Paul Claudels
"Verkündigung" teilzunehmen.

Heute 8 Uhr 30 Min. vormittags hat Se. Königl.
Hoheit der Prinz Max nach mehrstündigem Aufenthalt
Dresden wieder verlassen.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler in München.

München, 5. Oktober. Reichskanzler Dr. v. Beth-
mann Hollweg, begleitet vom Unterstaatssekretär
Wahnhoff, ist heute vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr aus Berlin
in München eingetroffen. Er nahm im preußischen
Gesandtschaftspalais Wohnung. Am Dienstag vormittag
wird sich der Reichskanzler auf Einladung des Prinz-
Regenten nach Schloss Linderhof begeben, wo er einige
Tage der Hochwildjagd obliegen wird.

Am Mittag besuchte der Reichskanzler den Minister-
präsidenten Dr. Erbh. v. Hertling und verweilte dort
eine Stunde in Begleitung des Gesandten v. Treutler.
Nachmittags fuhr der Reichskanzler mit seiner Be-
gleitung zur Oktober-Festwiese. Abends 8 Uhr gaben
Ministerpräsident Erbh. v. Hertling und seine Ge-
mahlin in den Festräumen des Ministeriums des Auern
ein Diner für den Reichskanzler.

Ratifikation des deutsch-italienisch-schweizerischen Gotthardvertrags.

Berlin, 5. Oktober. Der Austausch der Ratifi-
kationsurkunden zu dem am 13. Oktober 1909
zwischen dem Deutschen Reich, Italien und der Schweiz
abgeschlossenen neuen Gotthardbahnhvertrag hat in
Bern stattgefunden.

Keine Verleihung der französischen Grenze durch deutsches Militär.

Berl., 5. Oktober. Zu der gestrigen Mitteilung über eine angebliche Grenzverleihung teilt das Generalstabskommando heute mit, daß noch keinen bei sämtlichen Truppenteilen angestellten Ermittlungen von einer Grenzüberschreitung nichts bekannt ist.

Am Balkan.

Eine deutsche halbamitthiliche Stimme zur Lage.

Berlin, 5. Oktober. Die „Nordd. Allg. Blg.“ schreibt: Sie legte Woche hat für die weitere Behandlung der albanisch-serbischen wie der griechisch-türkischen Schwierigkeiten einige Erleichterungen gebracht. Den Großmächten wurde von Serbien in amtlicher Form die bestimmte Erklärung abgegeben, daß der auf den Londoner Beschlüssen begründete Besitzstand des unabhängigen Albanien nicht angetastet werden soll. Eine persönliche Aussprache zwischen dem Deiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns und dem serbischen Ministerpräsidenten hat noch dem, was über die von Graf Berchtold und Hrn. Patisch empfohlene Einbrüderung von beiden Seiten verlautet, einen befriedigenden Verlauf genommen und für die Zukunft Ansicht auf Verständigung, besonders in wirtschaftlichen Fragen, eröffnet.

Auch für die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland, die Anfang dieser Woche in Athen von neuem aufgenommen werden, stehen die Vorzeichen nicht ungünstig, wenn auch die Einigung in einzelnen Punkten noch eingehende Beratungen erfordert. Die Gefahr, die dieser Friedensarbeit durch vorzeitiges Auftreten der Unfallfrage drohen könnte, scheint beschworen zu sein. Mit der militärischen Ausrüstung in Thrazien soll begonnen werden.

Der Albanische Aufstand.

Die Albaner bei Prizrend geschlagen.

Belgrad, 5. Oktober. (Meldung des Serbischen Pressebüros.) Gestern wurde während des ganzen Tages in der Stellung von Guridelen im Kreise Gorski, Bezirk Prizrend, gekämpft. Am Nachmittag besetzten die serbischen Truppen nach erbittertem Widerstand der Arnauten diese Stellung. Die Verfolgung ist aufgenommen.

Montenegro röhrt.

Tetinje, 5. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, in welcher der König wegen der Ereignisse an der Östergrenze dem Kriegsminister befiehlt, je nach den Bedürfnissen die teilweise Mobilisation der Armee anzuordnen.

Griechenland und die Türkei.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der griechische Vertreter Levidis, der sich seit zwei Monaten hier befindet und bisher nur mit dem Großwesir Fähnrich genommen hatte, besuchte gestern nachmittag auf der Pforte den Minister des Innern Talat, mit dem er eine Unterredung über die schwierigen Fragen hatte.

Wie verlautet, hat der Großwesir dem ökumenischen Patriarchat zugesichert, daß den Griechen Adrianopels eine Amnestie gewährt und die Hinrichtung der zum Tode verurteilten zwölf Griechen nicht vollzogen werden wird.

Athen, 5. Oktober. Die Regierung hat an den König, der gestern nachmittags im Pürdus eingetroffen ist, das Erstbenachrichtigt, die Kammer, die am 1. Oktober zusammenkennen sollte, zu vertagen.

Athen, 6. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Der ottomanische Bevollmächtigte, Hran Abro Bey, ist heute vormittag hier angekommen und hat dem Minister des Äußeren, Panas, einen Besuch gemacht. Morgen wird er die türkischen Gegevorschläge vorlegen. Er erklärt, er habe entgegennommene Vorschläge zu überbringen und hofft, eine Verständigung zu erreichen, wenn Griechenland ein gleiches Entgegnen zeigen.

Griechisch-serbische Grenzabstimmung.

Saloniki, 5. Oktober. Die griechisch-serbische Kommission zur Abstimmung der serbisch-griechischen Grenzlinie hat ihre Arbeiten beendet. Über einen streitigen Punkt bei Sechowlo konnten sich die Delegierten nicht einigen, sobald diese Frage in der Schwebe bleibt. Für die Zwischenzeit hat die Kommission in Sechowlo-gebiet eine neutrale Zone errichtet.

Kabinettswchsel in Bulgarien?

Sofia, 5. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Büros.) Das gegenwärtige Kabinett soll durch die Stambulowitschen Apollos, Dobri Petrow und den Radoslawowitschen Krissio Popow ersetzt werden. Das Parteiorgan Danews, „Bulgaria“, das jetzt dem Sturze Danews das Erscheinen eingestellt hatte, ist heute zum erstenmal wieder erschienen.

Austausch der Kriegsgefangenen.

Sofia, 5. Oktober. Eine aus Oberleutnant Demeter, Major Sawow und Hauptmann Rajagulow bestehende Militärmmission wird Dienstag nach Triest abreisen, um die in Griechenland befindlichen bulgarischen Kriegsgefangenen zu übernehmen.

Moratoriumsverlängerung in Sicht?

Belgrad, 5. Oktober. Die Handels-, Industrie- und Gewerkschaften beschlossen für den Fall, daß sich die allgemeine Lage binnen 10 Tagen nicht bilden sollte, bei der Regierung die Verlängerung des Moratoriums bis zum Jahresende zu beantragen.

Keine Nachrichten.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der Sultan hat heute die bulgarischen Delegierten in Audienz empfangen. — Der Großwesir gab gestern abend zu Ehren der bulgarischen Friedensdelegierten ein Diner.

Der frühere Deputierte von Saloniki Nahmi Bei ist zum Wali von Smyrna ernannt worden.

Sofia, 5. Oktober. Der deutsche Gesandte v. Below-Saleske ist heute vormittag abgereist. Am Bahnhof waren erschienen als Vertreter des Königs der

Kabinettschef Dobrowitsch, ferner Ministerpräsident Radostow, Finanzminister Tonitschew und die Mitglieder des diplomatischen Corps.

Rom, 5. Oktober. Der „Osservatore Romano“ demonstriert die Blättermeldung, daß die serbische Regierung Vertreter zu Verhandlungen über ein Konkordat nach Rom senden werde.

Belgrad, 5. Oktober. Ministerpräsident Patisch ist gestern aus Wien hier eingetroffen.

Ausland.

Österreich-Ungarn und Serbien.

Annäherung?

Wien, 5. Oktober. Das „Fremdenblatt“ schreibt zum Besuch des serbischen Ministerpräsidenten Patisch: Patisch hat sich bei diesem Anlaß überzeugen können, daß bei uns keinerlei Vorwürfe gegen Serbien bestehen und daß seine Wünsche nach einer Verständigung hier vollständig würdig sind. Außerdem nimmt man in Österreich-Ungarn die durch Patisch kundgegebene Haltung Serbiens, die, wenn sie andauert, die Herstellung des Friedens und normaler Verhältnisse wesentlich fördern kann, mit aufrichtiger Freudegung hin. Bei der Vermittelung der von Serbien kundgegebenen Absicht der Fliege guter Beziehungen zu Österreich-Ungarn sowohl in politischer als kommerzieller Hinsicht wird Österreich-Ungarn es gewiß an guten Willen und an Entgegenkommen nicht fehlen lassen.

Wie in den hiesigen Poststreifen verlautet, steht die Unterredung des serbischen Ministerpräsidenten Patisch mit dem Direktor der Kabinettslanglei Ehren. v. Schieß mit einer im nächsten Zeit stattfindenden Audienz des serbischen Ministerpräsidenten beim Kaiser im Zusammenhange. Hr. Patisch dürfte zu diesem Zwecke noch im Laufe dieses Monats wieder in Wien eintreffen und dann auch eine neuerliche Begegnung mit dem Grafen Berchtold haben.

Belgrad. Das Regierungsorgan „Samouprava“ begrüßt die Erklärung, die der serbische Minister des Äußeren Spalaikowitsch dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger Stork gegenüber abgab, als den Beginn einer neuen Ära, in der Serbien und Österreich-Ungarn handelspolitische und auch freundschaftliche Beziehungen pflegen würden. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß auch Österreich-Ungarn Serbien gegenüber eine gute Gesinnung an den Tag legen werde, auf welche Art auch immer die albanisch-serbische Frage ihre Erledigung finden möge, insbesondere jetzt, da Serbien unmittelbar vor der vollständigen Niederwerfung der albanischen Aktion steht.

Österreichischer Gesandtenwechsel am Hofe zu Bukarest?

Wien. Man meldet aus Bukarest: Es bestätigt sich, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad v. Ugron, der früher hier als Legationsrat wirkte, zum Nachfolger des Prinzen Fürstenberg, der einen unwichtigen Botschafterposten erhält, ernannt werden wird. Dieser Wechsel in der hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wird auf die Näheverhältnisse zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien während der Balkankriege zurückgeführt.

Englandreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Wien, 5. Oktober. Dem Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Büro wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Thronfolger wird sich Anfang November d. J. in Begleitung seiner Gemahlin, einer Einladung des Königs von England folgend, zum Besuch des Königs und der Königin von England nach Windsor begeben. Bei dieser Gelegenheit werden Jagdausflüge stattfinden. Danach werden der Thronfolger und seine Gemahlin einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Portland zum Besuch des Schlosses Welbeck nachkommen.

Poincaré auf der Reise nach Spanien.

Paris, 5. Oktober. Präsident Poincaré ist um 10 Uhr abends nach Spanien abgereist. Anlässlich dieser Reise erklärt das „Journal des Débats“, die beiden Staaten hätten gewiß gemeinsame Interessen im Mittelmeer und sie verfolgten übereinstimmende Aufgaben in Marokko, aber um bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, und gemeinsame militärische Unternehmungen zu kombinieren, dazu fehle vieles. Was Marokko anlangt, so scheine die öffentliche Meinung Spaniens einer Ausdehnung der militärischen Unternehmungen eher feindlich gegenüberzustehen. Das erste Interesse der beiden Regierungen müsse es sein, vor allem die Handelsbeziehungen der beiden Länder zu verbessern, die gegenwärtig schlecht seien und in Wirklichkeit einem Krieg entsprechen.

Russlands Kriegsbudget.

St. Petersburg. Nach dem Budgetentwurf sollen die ordentlichen Ausgaben des Kriegsbudgets 599135711 Rubel betragen und damit diejenigen von 1913 um 47897388 Rubel übersteigen; die außerordentlichen Ausgaben von 125663170 Rubel übersteigen diejenigen von 1913 um 35535131 Rubel.

Marokko.

Tanger, 5. Oktober. Aus Agadir wird vom 2. d. M. gemeldet: Die Garnison mache heute einen ersten Aufmarsch und brachte den Idataman bedeutende Verluste bei. Ein Offizier der Schützen wurde leicht verwundet.

Madrid. Amtlich wird aus Tetuan gemeldet: Eine Abteilung, die sich zur Ausklärung im Smir-Tale befand, wurde von Tuaregs angegriffen und heftig beschossen. Der Führer der spanischen Abteilung, Major Acha, wurde schwer, zwei andere Offiziere wurden leicht verletzt. Von den Soldaten wurde ein Mann getötet und vier wurden verwundet. Der Generalsresident von Marokko, General Marina, ist in Marrakesch eingetroffen und hatte eine Zusammentreffen mit General Sylvestre.

Paris. Nach einer Meldung aus Madrid dürfte gesegnet der Reise des Präsidenten Poincaré nach Spanien das Abkommen über das Statut für Tanger veröffentlicht werden; zwischen den Regierungen von Spanien, England und Frankreich sollen Verhandlungen darüber schweben.

China.

Präsidentenwahl — Anerkennung der Republik.
Peking, 5. Oktober. (Meldung des Reuters-Büros.) Die Präsidentenwahl wird morgen vormittag vorgenommen werden. Es wird erwartet, daß hierauf alle Mächte gleichzeitig die chinesische Republik anerkennen werden.

Japan und die kalifornische Landfrage.

Tokio, 5. Oktober. Das Blatt „Iiji Shimpō“ bestätigt, daß Japan den Wunsch hat, die kalifornische Frage gründlich zu regeln, und beabsichtigt den Vereinigten Staaten einen neuen Vertragsentwurf vorzulegen. Formelle Verhandlungen darüber sollen in kurzen beginnen.

Amerikanische Tarifreform.

Keine Beteiligung deutscher Waren.
New York, 5. Oktober. Die „New York Times“ meldet aus Washington, daß nach einer Entscheidung des Schatzamtes eine fünfsprozentige Zollermäßigung nach den Bestimmungen des alten mit Preußen abgeschlossenen Vertrages auf Waren aus dem gesamten Deutschen Reich Anwendung zu finden hat.

Nach der Tarifreform die Reform des Geldumlaufs.

Washington. Nach der Unterzeichnung des Tarifentwurfs hielt Präsident Wilson eine Ansprache, in der er sagte, die gesetzgebende Arbeit sei erst teilweise vollendet. Der zweite Schritt in der Emanzipation des Handels sei die Reform des Geldumlaufs. Wilson gab der lebhaften Zuversicht Ausdruck, daß der Gesetzeswurf über den Geldumlauf, der bereits von der Kammer angenommen sei, schneller von dem Senat gebilligt werde, als einige Pessimisten glaubten.

Weltausstellung in San Francisco.

Die Deutschen Amerikas an Se. Majestät den Kaiser.

Die hervorragendsten Vertreter des Deutschums in Amerika, wie Rudolf Blankenburg, der Bürgermeister von Philadelphia, Theodor Sutro, Ehrenpräsident des Deutsch-amerikanischen Staatsverbandes, Carl v. Helmolt, Direktor des „Amerikanischen Lloyd“ in New York haben, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ geschrieben wird, an Se. Majestät den Kaiser ein telegraphisches Immediatgesuch um Gewährung einer Audienz gerichtet. Sie begeben sich mit schriftlichem Auftrage nach Berlin, um dem Kaiser die Bitte zu unterbreiten, für die offizielle Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Francisco wirksam sein zu wollen. Das Immediatgesuch an den Kaiser geht von dem „Deutsch-amerikanischen Komitee“ aus.

kleine politische Nachrichten.

Prag, 5. Oktober. Herrenhausmitglied Fürst Karl Schwarzenberg ist gestern auf Schloss Wolfstorf gefahren.

Lissabon, 5. Oktober. Die Fechtmeister aus Anlaß des Jahrestages der Errichtung der Republik haben begonnen. Der Festzug, der sich nach dem Friedhof bewegen sollte, um die Befreiung der Republik zu ehren, wurde in letzter Stunde verhindert.

Bogota, 4. Oktober. Der Minister des Innern und Außenminister ist zum Gesandten der Republik Kolumbien in London ernannt worden.

Lima, 4. Oktober. Die Kammer hat mit 66 gegen 9 Stimmen einen Änderungsantrag zur Verfassung angenommen, der allen nicht römisch-katholischen Religionsgemeinschaften Einladung zusichert. Die Verfassungsänderung hat bereit die Zustimmung des Senats gefunden.

von der Armee.

In Beziehung der von uns in Nr. 231 gebrachten Meldung teilen wir mit, daß Ihre Exzellenzen der General der Infanterie g. D. v. Treitschke und Generalleutnant v. Hartowitsch, General à la suite Sr. Majestät des Königs, der Abordnung der sächsischen Armee, die an der Einweihung des Volkerschlachtdenkmals in Leipzig teilnimmt, nicht angehören werden.

Heer und Marine.

Jahrhundertereignisse.

Berlin. Am 3. Oktober hat zu Wartenburg an der Elbe die Einweihung des Norddeutzenals zur hundertjährigen Wiederkehr des berühmten Schlachtetages, unter Teilnahme von 70 Kriegervereinen und zahlreichen Offiziersdeputationen von Regimenten, die an der Einweihung des Volkerschlachtdenkmals in Leipzig teilnahmen, nicht angetreten.

Deutsches Militärbüllarium des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Salzburg, 5. Oktober. Heute vormittag fand auf Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Zugehörigkeit des Erzherzogs Franz Ferdinand zur Deutschen Armee eine Begüßungswünschung durch eine preußische Offiziersdeputation statt. Der Führer dieser Deputation, Regimentskommandeur Oberstleutnant Graf Wingerdy, überreichte dem Erzherzog-Thronfolger daß ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser verliehene Auszeichnungskreuz mit einem Allerhöchsten Handschreiben und drückte ihm die Glückwünsche des Allerhöchsten Kriegsherrn aus. Der Erzherzog dankte in herzlichen Worten für die ihm zu Teil gewordene Aufmerksamkeit. Mittags fand in der Kaiserlichen Residenz ein Diner zu Ehren der Deutschen Gäste statt.

Oberstleutnant v. Winterfeldts Besinden.

Grisolles, 5. Oktober. Der Zustand des Oberstleutnants v. Winterfeldt ist weniger zufriedenstellend. Der Kranken hat die Nacht schlaflos verbracht.

Organisationsänderung in den französischen Flotten.

Paris, 5. Oktober. Der Ministrerrat hat den Marineminister Vandin ermächtigt, die von der Admiraltät vorgeschlagenen Änderungen in der Zusammensetzung der Seestreitkräfte durchzuführen. Diese Änderungen erfolgen im wesentlichen nach folgenden zwei Gesichtspunkten:

Zusammenfassung der Geschwader aus acht Einheiten und Erhöhung der beiden ersten Geschwader hinsichtlich ihrer Größe

und Besetzungen auf Kriegsfähre. Das erste Geschwader wird demnach aus den beiden neuen Panzerschiffen "Jean Bart" und "Courbet" und aus sechs Schiffen der Dantonklasse bestehen, während das zweite Geschwader die fünf Panzerschiffe vom Typ der "Bart" und vorläufig eine Division aus drei Panzerschiffen vom Typ des "Saint Louis", das früher zum dritten Geschwader gehörte, umfassen wird. Diese Division, die für Übungen und Manöver dem Kommandeur des zweiten Geschwaders unterstellt ist, wird im Kriegsfall eine Erprobungsbüro bilden. Mitte nächsten Jahres wird diese Division höchstwahrscheinlich aufgelöst werden, wenn die Kriegsschiffe durch zwei neue Einheiten vom Typ des "Jean Bart", durch die Einheiten "Grenouille" und "Paris", vervollständigt sein wird. Ab dann wird die Zusammensetzung der Flotte noch einmal eine Änderung erfahren.

Vizeadmiral Marin-Darbel wurde zum Kommandanten des zweiten Geschwaders der ersten Kriegsflotte, Konteradmiral Traou zum Kommandanten der zweiten Division des zweiten Geschwaders der ersten Kriegsflotte ernannt. Konteradmiral Dartiens erhielt das Kommando der Schlachtklassedivision im Atlantischen Ozean.

Französische Heeresmanöverkritik.

Paris, 6. Oktober. Der frühere Kriegsminister Messimy steht im "Matin" seine Verteidigung der jüngsten Herbstmanöver fort und sagt u. a.:

Für die Manöver von 1910, bei denen alles so einerziert war, daß der Schlagabzug sich vor den Augen des Präsidenten der Republik abspielen konnte, hatten die Blätter sehr überzeugendes Lob. Bei den Manövern von 1913, die vom feinen äußersten Nachdenken beeinflußt waren, ergaben sich Verzögerungen, Verwirrungen, Irrtümer und Unfälle. Darüber sollte man sich nur freuen. Aber infolge der törichten Sicht der Franzosen, aus dem schrankenlosen Optimismus in den militärischen pessimistischen zu verfallen, hatte man sofort gesprochen, daß alles verloren sei. Das Manöver hat gezeigt, daß viele Generale schon zu müde sind. Verjährungen wie die Adressen, verwöhnen wie die Ausbildung der Infanterie und trachten wie danach, die Offiziere dieser Waffe unaufrichtig weiter auszubilden.

Kreuzfahrt französischer Kriegsschiffe in den Levante-Gewässern.

Paris, 5. Oktober. Nach einer Mitteilung im "Moniteur de la Flotte" wird das aus sechs Schlachtschiffen bestehende erste Geschwader mit einer Halbschlattie von sieben Torpedojägern die vor einiger Zeit angekündigte Kreuzfahrt in die Gewässer der Levante am 15. Oktober antreten.

Aleine Nachrichten.

Saint Petersburg, 5. Oktober. Der Direktor der Marine-Schule Sieboldmühle Russin ist an Stelle des Konteradmirals Kujasen zum Chef des Obergeschäftsabts der Marine ernannt worden.

Riga, 5. Oktober. Das Baltische Geschwader unter Befehl v. Effen ist von seiner Auslandreise hierher zurückgekehrt.

Arbeiterbewegung.

w. Dresden, 6. Oktober. Der Verband der Arbeitgeber der Pelz- und Mühlenbranche in Dresden hat sich zur Sicherung seiner Mitglieder gegen Ausfälle und Ausschreibungen korporativ dem Deutschen Industrieclubverbande angeschlossen.

London, 5. Oktober. Das vereinigte Nationalkomitee der Post- und Telegraphen-Angestellten beschloß gestern in einer Sitzung, den Prezidenten und den Generalpostmeister zu ersuchen, eine Abordnung zu empfangen, welche gegen den Bericht protestieren soll, der eine amtliche Kommission kurzlich über die Verhältnisse und die Gehälter im Postdienst erstellt hat. Die Angestellten aller Kategorien des Dienstes sind mit diesem Bericht zufrieden. Es wurde ferner beschlossen, für die Mitglieder aller das Nationalkomitee angeschlossenen Körperschaften eine unterjährige Lohn erhöhung von 15 Proz. zu verlangen. Das Komitee hält diese Forderung durch die erhöhten Lebenskosten, das gestiegerte Niveau der Lebenshaltung und den vermehrten Wert der Arbeitsleistung im Postdienst für berechtigt. Schließlich wurde noch beschlossen, die Beamten gegen den amtlichen Bericht an den Generalpostmeister geltend machen, im einzelnen aufzuführen und vorzulegen und im ganzen Lande Massenveranstaltungen zu organisieren.

Dublin, 5. Oktober. Bei der Untersuchung der Arbeitskraften vor der Handelskammer erklärte der Anwalt der Arbeitgeber, Healy, daß die Arbeitgeber die Forderung, die Leute zu entlassen, die sie während des Streiks eingestellt hätten, nicht erfüllen könnten. Es wurde daraufhin erklärt, daß die Vertreter der Arbeiter nicht weiter an der Untersuchung teilnehmen würden. Später jedoch wurde mitgeteilt, daß die Unterhandlungen am Sonntag fortgesetzt werden würden.

Robkau, 5. Oktober. Der Straßenbahnenverkehr ist teilweise wieder aufgenommen worden.

Die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in den wichtigsten Industriestaaten.

Die Reihe der auf Veranlassung der Gehe-Stiftung gehaltenen Einzelvorträge eröffnete am Sonnabend Dr. Ad. Günther aus Berlin. Er sprach über "Die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in den wichtigsten Industriestaaten".

Der Rödner betonte zunächst die Wichtigkeit einer wissenschaftlichen Untersuchung der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen und erinnerte dabei an ihren Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung. Das Problem bildet einen Komplex von eminent wichtigen Fragen. Freilich kann man keine sicheren Schlüsse ziehen, es wird immer Problem bleiben. Aber immerhin ist man doch einen Schritt vorwärtsgekommen durch Ausbildung eines Zweiges und einer Methode der Statistik, der Haushaltungs-

statistik.

Bevor der Dr. Rödner diese betrachtete, wußte er noch einen Blick auf das Problem als solches, indem er es unter einem vierfachen Gesichtspunkt ansah. 1. vom rein physiologischen Standpunkt. Wie gedeckt bei der jeweiligen Lebenshaltung der einzelne und das ganze Volk? Große Kassenfragen kommen hier zur Erörterung, ja die Frage der Verdunstung der Böller der höheren Lebenshaltung durch Böller mit niedriger Lebenshaltung. 2. vom kulturellen Standpunkt, indem man fragt: In welchem Grade sind die arbeitenden Klassen der kulturellen Böller teilhaftig. Es drückt sich dies in dem Budget eines Arbeiters durch die Höhe der Ausgaben für geistige Bedürfnisse der verschiedenen Art aus. 3. vom nationalen Gesichtspunkte: Dieser berichtet sich mit dem physiologischen, rassebiologischen, so in der oben angedeuteten Frage, ob ein Volk mit höherer Lebenshaltung und höheren Böllern seinen Rang in der Welt behaupten wird, oder ob ein allmählicher Verdrängungsprozeß durch Böller mit niedriger Lebenshaltung, wie er sich in Amerika und auch jetzt in Deutschland zeigt, vor sich geht. 4. vom wirtschaftlichen Standpunkt: Hier sieht man die Einzelwirtschaften und den Energieverbrauch als den Untergrund der Gesamtproduktion.

an. Wir kommen von der Einzelwirtschaft aus zu Erfahrungsläufen, wie die menschlichen Bedürfnisse wahrgenommen und befriedigt werden, verschieden bei höher entwickelten Klassen und Böllern und bei niedrigeren Klassen und Böllern. Wir sehen z. B., daß die Befriedigung der Bedürfnisse abhängig ist von den Berufs- und Standesverhältnissen.

Hierauf ging der Dr. Rödner zur Erörterung der methodisch-technischen Seite des Problems über. Die Frage der Lebenshaltung ist eng verknüpft mit der Lohn- und Preisentwicklung. Das englische Handelsamt hat in den Parallelen zwischen Lohn und Preis immer ein bestimmendes Moment für die Lebenshaltung gefunden. Aber dies ist nur in bedingtem Maße der Fall, denn auch bei annähernd gleichen Löhnen und gleichen Preisen kann die Lebenshaltung sehr verschieden sein, einmal, weil die größere oder geringere Wirtschaftlichkeit die Einzelwirtschaft führenden, besonders der Haushalte, diese Bedienbarkeit bedingt und ferner, weil die Bedürfnisse der Einzelhaushalte durchaus nicht in gleichem Maße zur Geltung kommen. Es kommt hier wieder die Abhängigkeit der Lebenshaltung vom Beruf und dem Standesgefühl in Frage.

Zur Untersuchung des inneren Wesens der Bedürfnisbefriedigung im Haushalte hat man in den meisten Kulturstaten, besonders in England, Deutschland, Amerika die Methode der Haushaltungsstatistik ausgebildet. Der einfachste Weg ist der, daß man aus einer großen Summe von Einzelbudgets Mittelwerte findet, auch kann man durch monographische Beschreibung von Einzelwirtschaften Typen gewinnen. In Amerika hat man auch eine Verbindung beider Wege eingeschlagen.

Nachdem der Dr. Rödner noch kurz beim Teuerungsproblem verweilt hatte, das als ein internationales betrachtet werden mußte, erwähnte er als eine vorläufige Publikation über die Lebenshaltung englischer Arbeiter eine Untersuchung des englischen Arbeitsamtes in der Zeit von 1905 bis 1913. Während dieses Zeitraumes zeigten die Mieten in England im allgemeinen eine gleichmäßige Zunahme, doch fand eine gewisse Steigerung von durchschnittlich 1,8 Proz. statt. Dagegen erhöhten sich die Nahrungsmittelepreise durchschnittlich um 13,7 Proz. Die Löhne der gelernten Handarbeiter stiegen ungefähr um 1,9 Proz. und der ungelerten um 2,6 Proz., der gelernten Metallarbeiter um 5,5 Proz. und der ungelerten um 3,9 Proz., der gelehrten Buchdrucker um 4,1 Proz. In Deutschland haben wir ähnliche Ziffern noch nicht. Rödner glaubt nicht, daß in Deutschland in letzter Zeit die Lohnzunahme mit der allgemeinen Preiszunahme Schritt gehalten hat, während dies früher der Fall war. Bei Betrachtung der Arbeiterverhältnisse in England und Deutschland findet man, daß in England bei guter Entlohnung von einzelnen Arbeitergruppen viel Proletariat nebenherläuft, der Unterschied der Entlohnung zwischen gelernten und ungelerten Arbeitern ist sehr groß. In Deutschland ist die Entwicklung gleichmäßig, wir haben weniger guten Lohn bei gelernten Arbeitern, aber auch nicht so viel Proletariat. In England Mangel an Arbeit, in Deutschland Mangel an Arbeitern.

Der Dr. Rödner teilte nun einige Zahlen aus einer Haushaltungsstatistik des Deutschen Kaiserl. Statistischen Amtes mit. Im Budget der deutschen Arbeiter wird nach Wohlhabensgruppen unterschieden. Man findet bei einer Wohlhabensgruppe unter 1200 M. eine Nahrungsmitteleinsparung von 54,2 %, bei 1200 bis 1800 M. eine solche von 54,6 %, bei 1800 bis 2000 M. von 51,1 %, bei 2000 bis 2500 M. von 48,1 %, bei 2500 bis 3000 M. von 42,7 %, bei mehr als 3000 M. von 36,2 %, also eine beständige Abnahme der Ausgaben von etwas über die Hälfte bis etwas über ein Drittel des Gesamtbudgets. Bei der Gruppe "Sonstiges" in dem Budget sind die entsprechenden Zahlen 10,4 Proz., 13,9 Proz., 15,0 Proz., 17,7 Proz., 21,1 Proz., 27,5 Proz., also ein Steigen der Ausgaben von etwa einem Zehntel des Gesamtbudgets auf etwas über ein Viertel. Unter der Kategorie "Sonstiges" werden sich auch die Ausgaben für gesellige Bedürfnisse befinden. Also mit steigenden Einnahmen steigen sich auch die kulturellen Ausgaben. Die Ausgaben für Kleidung bewegen sich zwischen 9,2 und 14,5 Proz., zeigen also im allgemeinen eine etwas steigende Tendenz.

Die Wohnungsausgabe ist eine relativ gleichbleibende durch alle Wohnungsgruppen, ungefähr ein Fünftel des Gesamtbudgets. Bei einem Vergleich zwischen England und Deutschland findet man, daß der englische Arbeiter im allgemeinen besser wohnt und sich wohl auch besser fühlt als der deutsche.

Jernes betrachtete das Problem der Lebenshaltung der Arbeiter noch vom internationalen Standpunkt. In Amerika und Deutschland findet, wie schon bemerkt wurde, ein Vordringen von ausländischen Arbeitern mit geringerer Lebenshaltung als der einheimischen statt. Freilich braucht Deutschland jährlich etwa eine Million solcher Arbeiter, um die deutsche Volkswirtschaft aufrecht zu erhalten. Diese Ausländerarbeiter sind aber nach Ansicht des Rödners eine außerordentliche Gefahr für die deutsche Wirtschaftsentwicklung, denn ihr Lohn kommt nicht der deutschen Volkswirtschaft wieder zugute, sondern sie senden ihr erwartetes Geld wieder in ihre Heimat zurück.

Im Zusammenhang steht die Frage der Lebenshaltung auch mit der sozialen Gesetzgebung. In dieser Beziehung steht Deutschland noch allen Ländern voran. England ist ihm aber ziemlich nachgegangen, und es ist möglich, daß dieses bald den Vorsprung haben wird.

Schließlich erwähnte der Dr. Rödner noch die Bedeutung des Wissens der Lebenshaltung für die Einsicht in das Leben der wirtschaftlichen Krise. In letzter Linie wird es dazu helfen, daß wir erkennen, wohin unser Volk geht, ob auswärts oder nicht. Die Steigerung der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen unter möglichster Unabhängigkeit vom Auslande muß unser Bestreben sein.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Lebhafte Beifall folgte den fesselnden Aufführungen des Dr. Rödner.

Vom 6. Oktober an wird regelmäßiger Milchverkehr auf dem Personenhaltepunkte Neustadt zugelassen. Wegen der Frachtabrechnung wird auf unseren Verkehrsangeber verwiesen, auch ertheilen die beteiligten Stationen Auskunft. — Dresden, am 2. Oktober 1913. 6966
Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

2 Schuhmannstellen

alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 1400 M. Stoffel 6 mal 100 M., dreijährig, 105 M. Bekleidungsgeld. Personabrechnung. Der Angestellende muss 1,70 m groß und gesund, sicher im Rechtschreiben sein, gute Handschrift haben und gebildeter Unteroffizier sein. Bestehen einer Prüfung erforderlich. Selbstverfahrt und selbstgeschriebene Gefüche mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 15. Oktober. Bevorzugt werden Schuhleute in ungünstiger Stellung.

Bauzen, am 3. Oktober 1913. 6977

Der Stadtrat.

1 Schuhmannstelle

Ist baldigst zu besetzen. Gehalt 1300 M.; Zulagen von 100 M. nach je 2 Jahren bis 1600 M., von da ab nach je 3 Jahren bis 1800 M.; 100 M. Bett-Geld. Personabrechnung. Anforderungen: Windungsgröße 1,70 m, gesund, sicher im Rechtschreiben und gute Handschrift, gebildeter Unteroffizier. Aufnahmeprüfung. Bewerbungen mit Zeugnisausschriften bis zum 16. Oktober. 6980

Stadtrat Weissen. Dr. A.

Tüchtiger Kopist (Stenograph und Maschinenschreiber) mit guter Vorbildung wird für sofort gesucht. Gehalt von 16. Lebensjahr ab 600 Mark, steigend 4 mal jährlich um je 75 Mark bis 900 Mark. Gefüche mit Zeugnisausschriften bis zum 22. Oktober 1913 erbeten.

Personale Vorstellung zunächst nicht erwünscht. 6982

Stadtrat Lengenfeld i. B.

Bei der heutigen Sparkassen-Anstalt ist die Hilfsexpedientenstelle

zu besetzen. Anfangsgehalt 800 M.

Bewerber, die Übung in der Stenographie und im Bedienen der Schreib- und Rechenmaschine besitzen, wollen Gefüche bis zum 15. d. J. einreichen.

Löbau, am 4. Oktober 1913. 6974

Der Stadtrat.

Schuhmannstelle

Ist ab 1. November 1913 zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 M., steigend nach je 3 Jahren 5 mal um 120 M. und 1 mal um 150 M. bis 1950 M. Außerdem 100 M. Bekleidungsgeld.

Eigentliche, schriftgewandte Bewerber, die Soldat gewesen und mindestens 1,70 m groß sind,

wollen selbstgeschriebene Gefüche mit Zeugnissen bis spätestens 25. Oktober 1913 hier einreichen.

Svenlan, den 3. Oktober 1913. 6968

Der Stadtgemeinderat.

Militär-Vorbereitungsanstalt staatlich konzessioniert verbunden mit Pensionat

Hofrat Professor Pollatz, Dresden, Marschnerstrasse 3

Telephon 2317.

Sprechstunde 3—5 Uhr.

1911/12 bestanden von den Schülern der Anstalt: 2 die Abiturienten-, 3 die Primarelle-, 12 die Führerlese-, 26 die Aufnahmeprüfung für die oberen Klassen höherer Schulen, sowie 58 die Einjährigen-Prüfung. 6513

1888

25

1913

Löwenbräu

(Palais de Saxe)

Moritzstraße 1b

Landhausstraße 6.

Märzen-Bier

direkt vom Faß.

Jeden Dienstag

Münchener Schlachtfest.

Damenhüte.

Meine reichhaltige Ausstellung von Neuheiten für Winter

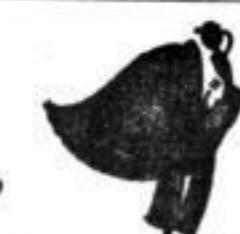
ist fertiggestellt und lade ich zur Besichtigung höflichst ein.
Nur neueste Formen und eleganste Garnierung in allen Preislagen. — Pariser Originale.

Mode-Salon

Marie Fränelz,

Inh. Frau Marie Uhle

Christianstraße 11, Ecke Walpurgisstraße
Fernsprecher 9947. 6531



BEIWIND
und Regen schützt man sich
am besten vor Hufen, Heide,
Kastur durch Wyvern-Tablet-
ten & ähnlich in allen Apo-
theken und Drogerien Preis
der Original-Chachete 1 Mark

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kaufen u. verkaufen
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Amalienstr. 1, Gera - Allee 2.

6981

Herabgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journal. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen

F. A. Kitzschke Lederwaren

Schlossergasse 5, nahe Altmarkt. Billiger.

Beste Fabrikate. Beste Buchbinderei. Tel. 8807

Frauenarzt Dr. Albert von der Reise zurück.

6979

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Modau Brandeis Melnit Zeitmerig Rausig Dresden

5. Okt. — 12 — 10 — 21 + 35 — 23 — 2 — 142

6. Okt. — 12 — 16 — 21 + 36 — 29 — 6 — 147

Sarrasani-Theater.

Täglich das glänzende Eröffnungsprogramm. 8 Uhr 20.

Hallo, die große Revue.

Vorverkauf! Warenhaus Herold, in den Cigarrengeschäften L. Wolf u. an der Theaterkasse von 10 Uhr früh ab.

Sarrasani-Theater. Anf. 11 Uhr. 16 Attraktionen.

Sarrasani-Theater. Sonnt. 11-2 Uhr Matinée. Nachm. Beginn 4 Uhr. Wochentäglich ab 14 Uhr. Entrée frei.

VoigtStop-Burlesk. Ensemble.

Sarrasani-Gala. 4-7 Uhr Zigeuner. 11-Uhrabends Konzert. Entr. fr.

Egl. Sachs. Militärvereinsbund

Sachsenstiftung.

Humanitärer Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, verbunden mit Auskunftserteilung über Freunde, Invalidität u. Alterverpflichtung. Geschäftsstellen an sämtlichen Sälen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Landesgesellschafts- u. Tredauer Geschäftsstelle:

Elisenstraße 79.

Telephon 5307.

Als Adresse genügt:

„An die Sachsenstiftung“.

Badesalze
Mineralwässer
Schwämme
Medizinische Seifen
Badeseifen
Zichtennadelextrakt
Kohlensäure- und
Sauerstoffbäder
empfiehlt

Hermann Koch
Dresden, Altmarkt 5.

Reitpferde,

brauner Ungar und irischer Wohlenbüffelschimmel, 6 jährig, 1,70 hoch, leichter für schweres Gewicht, trappentromm geritten, sehr preiswert zu verkaufen.

Rüher in der Schmiede der Train-Kaserne, Dresden-Albertstadt. 6946

Junger Künstler ausgestellt, gut empfohlen, sucht Porträt oder sonstige Motivdräge! Addressen erb. u. p. M. a. d. Exped. d. Bl.

Babyausstattungen

söldner eigener Fertigung.

Margaretha Stephan & E. Brink

Babyausstattungsgeschäft, Broitzest. 4. 356

Krankenträger für Gemeinden u. Krankenhäuser

Samaritatschen

- Verbandkästen -

Desinfektionsapparate

Personenwagen

Operations- u. Krankenmöbel

- Chirurgische Instrumente -

Knoke & Dressler

Königl. Hoflieferanten Dresden-Alstadt König Johanna-Straße Ecke Pirnaischer Platz

176



2583

Die Verlobung unserer Tochter Magdalene mit dem Fabrikbesitzer Herrn Eduard Theodor Zeidler, Leutnant d. R. des Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 78, in Leipzig beeindrucken wir uns anzusehen.

Max Oertel und Frau.

Rittergut Mückern, im September 1913.

bei Rötha.

Meine Verlobung mit Fräulein Magdalene Oertel, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Ökonomierat Max Oertel und seiner Frau Gemahlin Marie geb. Henkel auf Mückern, gestatte ich mir ganz ergebenst bekannt zu geben.

Eduard Theodor Zeidler.

Leipzig, Marienstr. 11a.

697

Nach längerem Krankenlager verschied gestern abend jaust infolge Herzklähnung unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Uromaumutter und Schwester

Frau Fanny Marie Fischer geb. Lehrer im 74. Lebensjahr. Niederlößnitz, Freiberg, Großenhain, Hermsdorf, am 6. Oktober 1913.

In dieser Trauer Rosa von Schweinitz geb. Fischer. Dora von Schweinitz geb. Fischer. George H. Fischer. Samy Fischer. Lilly Fischer. Olga Fischer geb. Helm. Lies Fischer geb. Schäfer.

Wantz von Schweinitz. Oberstleut. a. D. Ludwig von Schweinitz. Major a. D. 4 Entzünden, 1 Kreuzelin. Morris Lehrer und Familie.

Beerdigung im engsten Familienkreise. Rondosen besuchen dankend abgelehnt.

Mannigfaltiges.

Dresden, 6. Oktober.

* Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, H. d. S., besuchte das Lederverfahrensgeschäft von Adolf Räder.

* Ihre Durchlaucht die Prinzessin Thelka zu Schwarzburg besuchte heute die Modellhutausstellung des Modewarenhauses Barthel in der Waisenhausstraße.

* Der französische Botschafter Cambon ist gestern mittag in Begleitung von drei Herren der Botschaft aus Berlin hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Am Abend wohnte er in Hellerau dem Festspiel "Verklärung" bei.

* Im dichtbesetzten Gotteshouse verabschiedete sich gestern Dr. Pfarrer Dr. Hilbert von der Kunngemeinde. Er wird bekanntlich einem Kaste als Professor der Theologie an die Universität Rostock folge leisten.

* Eine Studienreise in das böhmische und sächsische Industriegebiet veranstaltet in den nächsten Tagen die Freie Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Wien. Die Teilnehmer besichtigen zunächst die großen Unternehmungen im Reichenberger Industriezentrum und treffen morgen vormittag in Dresden ein. Hier sind zu Ehren der österreichischen Gäste verschiedene Veranstaltungen geplant, so ein Empfang seitens der Handelskammer Dresden in deren Gebäude morgen und ein Empfang der Stadt Dresden übermorgen in den Räumen des Rathauses. Im übrigen werden auch hier die bedeutendsten industriellen und technischen Unternehmungen besichtigt werden, so die Zigarettenfabrik Henzlitz, das neue Schlachthofgebäude und der Neubau der Technischen Hochschule, sowie ferner die Porzellanmanufaktur in Meissen. Am 9. Oktober reisen die Österreicher nach Leipzig, wo auch ein Empfang im Gebäude der Handelskammer zu Leipzig vorgesehen ist. Ferner wird dort die Internationale Baufachausstellung besichtigt werden. Am 9. Oktober abends erfolgt die Rückreise nach Dresden und von da aus am 10. d. M. die Weiterfahrt nach Aussig und Bilsen.

* Im Postschiffverkehr können die Inhaber von Renten die Beträge der von ihnen ausgehenden Postaufträge und Postnachnahmen nach Ungarn künftig in der gleichen Weise wie im Verkehr mit Österreich, Luxemburg und der Schweiz ihrem Postcheckkontor in Deutschland mittels Postanweisung überweisen lassen.

* Der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller hielt am Sonnabend im Gewerbehausrestaurant eine gut besuchte Versammlung ab, in der zunächst Beschlüsse über das große Winterfest gefasst wurden, das am Sonnabend, den 7. Februar, in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes unter dem Titel "Revue aller Völker und Seiten" stattfinden soll. Der Gesamtvorstand wurde mit den weiteren Vorarbeiten für das Fest beauftragt. Ferner beschloß die Versammlung, die Mitglieder des Gesamtvorstandes in den Faschingsausschuss Dresdner Mediatoren zu wählen, der bekanntlich am Faschingstag dieses Jahres den gutgelungenen Faschingstanz in Dresden veranstaltet hatte. Weiter berichtete der Vorsteher noch über das Sächsische Journalisten- und Schriftstellerheim, das nunmehr von der Bauleitung Mitte Oktober dieses Jahres an den Verein übergeben werden soll.

* Am Hofbräuhaus in Vorstadt Cotta fand gestern vormittag 11 Uhr ein von vier Feuerwehren gemeinsam ausgeführtes Löschmanöver statt. Das Hofbräuhaus Cotta hat von der Zeit her, wo Cotta noch Vorstadtgemeinde war, eine eigene Feuerwehr, die auch oftmais außerhalb in Brandfällen nützliche Dienste geleistet hat. Ebenfalls für den Schutz der eigenen Anlagen hat die Seidel & Raumansche Fabrik an der Hambuger Straße eine besondere Feuerwehr. Diese beiden Fabrikfeuerwehren führten nun gemeinsam mit den freiwilligen Feuerwehren von Vorstadt Cotta und von der Gemeinde Briesnitz eine große Übung aus, die ein erfolgreiches Abschneiden der Arbeiten zeigen sollte. Die Hofbräuhauswehr griff den im Mälzereigebäude gedachten Dachstuhlbbrand zunächst mit zwei Schlauchleitungen an. In wenigen Minuten trafen die Wehren von Briesnitz, Cotta und Seidel & Raumann ein, die letztere hatte ihre Handdruckspritze auf ein Lastautomobil gepackt. Zum Teil über Schiebleitern wurden nun weitere Schlauchleitungen angewendet, auch wurden Rettungsmanöver mit Sprungtuch und Rettungsschlauch geübt. Der ganze Verlauf der Übung zeigte ein anstrengenwerkes Streben der einzelnen Wehren, was auch von Hrn. Branddirektor Düwer lobend hervorgehoben wurde.

* In dem dem Weinrestaurant zur Traube angegliederten Traube-Kino wird heute nachmittag 6 Uhr ein Augs.-Grill-Room eröffnet werden. Die mit bedeutenden Aufwendungen gefertigte Neueinrichtung, welche die ganze Rant über geöffnet bleibt, bietet nach Geschäftswelt und Theaterbesuchern selbst zu vorgeträster Stunde die Möglichkeit, mit gut zubereiteten warmen Speisen und Getränken sich zu erfrischen. Das Traube-Kino nimmt das gesamte erste Stockwerk ein. Durch einen sehr stimmungsvollen Empfangsraum gelangt man in den in Grün und Schwarz gehaltenen Festsaal. Grün und rot sind die Farben des mit Polistanderholz ausgetäfelten schönen anstoßenden Bimmers, unterhalb der Decke läuft ein gesättigter, moderater Rosenfries. Der nächste große Raum enthält das in Wagonen ausgeführte Bäret, die Grill-Einbauten, ein Orchester-Podium und eine Reihe für sich abgeschlossene Rätschen. Durch das Traube-Kino mit seinem Grill-Room ist Dresden um eine Gehenswürdigkeit reicher geworden. Es wird sicher rege Zuspruch finden.

* Das Centraltheater ist täglich fast in allen Rängen ausverkauft, weshalb die zeitige Entnahme von Eintrittskarten sehr zu empfehlen ist. Die Kasse ist geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends und für den Vorverkauf von 10 bis 2 Uhr.

* Im Centraltheater hält die Katastrophen im Unterseeboot allabendlich die Besucher in großer Spannung. Ebenso findet der übrige Teil der reichhaltigen Spiel-

ordnung jeden Abend den ungeteilten Beifall der Besucher. Die zwei Sonntagsvorstellungen fanden gestern vor ausverkauftem Hause statt.

* Gestern fand in den Räumen der Landesberufsschule, Gablenzstraße 6, die erste, aus allen Teilen Sachsen stark besuchte, ordentliche Mitgliederversammlung statt. Nach Erledigung der laufenden Geschäftigung folgte alsdann ein Vortrag des technischen Direktors der Bingner-Werke, Hrn. Dr. phil. Greiner über die "Desinfektion einst und jetzt." Zu diesem Vortrage waren an sämtliche Königlichen und städtischen Behörden des Königreiches Einladungen ergangen und eine größere Anzahl von Städten und Amtshauptmannschaften hatten Vertreter entsandt. Dresden hatte Hrn. Bürgermeister Dr. May abgeordnet. Der Vortragende wies an der Hand wissenschaftlicher Quellen nach, daß schon im Beginn des 14. Jahrhunderts Maßnahmen zur Unterdrückung der aus dem Osten eingeschleppten Lepra (Auskop) ergreift worden sind. Dabei ist es höchst interessant, daß im weiteren Verlaufe der Jahrhunderte sich wie ein roter Faden durch das Ganze eine auch heute noch geltende Bestimmung zieht, die von der Seuche Ergriffenen streng zu isolieren und die Orte, in denen die Krankheit herrscht, hermetisch vom Verkehr mit den übrigen abzusperren. Dr. Greiner erhielt nach Beendigung seines Vortrages reichen Beifall und die ganz besondere Anerkennung der Ehrenpforte durch Hrn. Bürgermeister Dr. May ausgesprochen.

* Das Gaswerk in Vorstadt Reid soll demnächst durch Neuerichtung von Betriebshäusern und durch Umbauten auf dem seitlichen Gaswerksgelände in einzelnen Bauabschnitten bis zum Jahre 1920 wesentlich vergrößert werden. Wer dagegen Einwendungen, die nicht auf Privatrechtsdelikte beruhen, erheben will, hat solchen binnen 14 Tagen bei dem Gewerbeamt A anzubringen. Pläne und Beschreibungen der geplanten Anlagen liegen dabei aus.

* Aus dem Polizeibericht. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher durch die zurzeit leerstehende zweite Etage des Grundstückes Wilsdruffer Straße 9 in die im ersten Stock und Erdgeschoss gelegenen Geschäftsräume der Deutschen Bank. Zum Durchbrechen des Fußbodens wurde ein 2½ cm starkes Bohrer benutzt. Die Versuche, die Geld- und Effektenbehältnisse anzuholen, blieben erfolglos, weil sie offenbar mit ungünstigen Mitteln ausgeführt worden waren. So mußten sich die Einbrecher mit einer Beute im Werte von 120 M. begnügen. Es fielen ihnen in die Hände Wechsellempfängermarken für 14,60 M., Schlüsselsteinempfängermarken für 49,60 M. und Briefmarken für etwa 57 M., darunter 850 Fünfpfennigmarken, 100 Hahnpfennige, 35 Zwanzigpfennigmarken, 15 Fünfundzwanzigpfennige und 12 Dreißigpfennigmarken. Verdächtigt werden zwei Männer, die am Sonntag früh gegen 6 Uhr das Haus verliehen und von denen der eine einen schwarzen mit Vorde eingefassten Überzieher, der andere eine braune vierde, ungefähr 50 cm lange Handtasche trug. Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen, werden von der Polizei bezahlt. — Zwei wertvolle Brillantenringe wurden am 4. d. M. früh hier gestohlen. Als Dieb kommt der am 27. März 1892 in Plauen bei Dresden geborene Verläufer und Staatsmann Wilhelm Schubert in Frage. Schubert ist seit dem 4. Oktober 1913 von hier flüchtig. Beide Ringe haben Steine von 1½ Karat, à jour gefaßt. Ein Stein ist weiß, hat aber kleine Fehler; im Goldkreis befindet sich neben dem Stein ein kleines Loch. Der zweite Stein ist rein, hat aber gelbliche Schein. In der Kriminalabteilung ist Schuberts Bild einzusehen.

Aus Sachsen.

* Die Idee für das Völkerschlachtdenkmal hat im Laufe der Jahre eine interessante Wandlung durchgemacht. „Soll das Denkmal gesehen werden, so muß es so groß und heroisch sein, wie ein Kolos, eine Pyramide, ein Dom in Köln.“ So schrieb 1814 Ernst Moritz Arndt, der damals die erste Anregung zu einer „Irmthal des 19. Jahrhunderts auf dem Leipziger Schlachtfeld gab. Im selben Jahre noch erließ Hrh. Adolf v. Eckendorff aus Bingen bei Quedlinburg einen Auftrag zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmales. Aber lange ruhte der Gedanke, ja es schien, als sollte die Idee an der Beschaffung von Geldmitteln scheitern, trotzdem hierzu allerlei Vorschläge auftauchten. Auch Entwürfe zu einem Denkmal erschienen genug, so 1814 der schon erwähnten Hrh. v. Eckendorff, weiter der Vorschlag des Dichters Koebke, die Römerhalle aus dem Odewald als Völkerschlachtdenkmal aufzustellen, ferner im genannten Jahre noch ein Entwurf des großherziglich badischen Oberbaudirektors A. Weinbrenner. Erst im Jahre 1863 bei der 50jährigen Erinnerungsfeier der Leipziger Schlacht lebte es wieder auf. 540 Vertreter von 214 deutschen Städten legten da den Grundstein zu einem großartigen Nationaldenkmal der Zukunft. Um diese Zeit erschienen zwei neue Entwürfe des Prof. Schievelbein in Berlin und eines unbekannten Münchner Künstlers. Aber die Kriegsergebnisse drängten diese große nationale Idee wiederum in den Hintergrund, und nur bescheidene, von einzelnen Leipziger Bürgern gestaltete Denkmale gähmten an die herliche Zeit. Im Jahre 1888, dem 75. Jubiläumsjahr, erschien ein neuer Entwurf der Leipziger Architekten Ludwig und Höhner, bis endlich der 1894 gegründete Patriotenbund unter Leitung seines verdienstvollen Gründers Architekten Clemens Thiele in Leipzig, die Angelegenheit energisch und erfolgreich in die Hand nahm. Prof. Bruno Schmitz' preisgekrönter Entwurf trifft nach den übereinstimmendem Urteil aller den Charakter des Denkmals der Befreiung und der nationalen Wiedergeburt Deutschlands in großer Größe. Der stolze Bau, der in gigantischer Größe auf Leipzigs blutgetränkten Schlachtfeldern emporragt, legt zugleich für alle Zeiten Zeugnis ab von der Opferwilligkeit der jüngsten Generation.

* Der Kornblumentag im Königreich Sachsen hat nach der nunmehr vorliegenden Abrechnung und nach dem Abzug aller Unkosten die ansehnliche Summe von 650 000 M. ergeben.

A. Chemnitz, 5. Oktober. Aus einem an der Oberstraße gelegenen Hause fügte aus einem im ersten Obergeschoss gelegenen Fenster ein 13 Monate altes

Mädchen, das unter dem Schutz seines 8 Jahre alten Bruders stand, in einem unbewachten Augenblick hinzu auf den Plattenfußleig. Das Kind, das am Kopfe schwere Verletzungen zeigte, mußte sofort ins hiesige Krankenhaus geschafft werden.

A. Langenberg b. Hohenstein-Ernstthal, 5. Oktober. Der Handarbeiter Gustav Piechmann von hier kam beim Bergrollen eines beladenen Wagens zum Sturzen. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper.

E. Freiberg, 5. Oktober. Auf der Gartenstraße fuhr gestern ein 15jähriger Radfahrer mit solcher Gewalt gegen ein Auto, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verschwand. Den Autoführer trifft an dem Unglücksfall keine Schuld.

ak. Leipzig. Vom 3. bis 5. Oktober hielt der Verband Deutscher Mietervereine seine 13. Hauptversammlung in Leipzig ab. Eingeleitet wurde die Tagung am Freitag abend mit einer öffentlichen Versammlung im Künstlerhaus. Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch Dr. Bornstein sprach der Verbandsvorsitzende, Schriftsteller O. Weigeler-Leipzig, über "Wohnungsfrage und gemeinnützige Bautätigkeit in Leipzig". Der Vortrag wurde durch sehr anschauliche und instructive Bildbilder erläutert. — Am Sonnabend vormittag begannen die öffentlichen Verhandlungen gleichfalls im Künstlerhaus. Der Verbandsvorsitzende Weigeler eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Gäste. Hierauf ergriff der Generalsekretär des deutschen Vereins für Wohnungswesen, Dr. v. Wangoldt (Frankfurt a. M.), das Wort zu einem Referat über "Die Wohnungsgesetzgebung im Reich und in den Bundesstaaten". Zunächst gab der Redner einen Überblick über die Vorschriften des Entwurfs zu einem preußischen Gesetz betr. das Wohnungswesen. Auch der Reichstag habe sich schon in einer Resolution vom 22. Mai vorigen Jahres mit dem Wohnungswesen beschäftigt. Trotz dieser Erfolge sei unser Wohnungswesen seiner geistlichen Regelung nach dringender Verbesserung bedürftig. Seine Verbesserungsvorschläge fasste der Redner in einer Resolution zusammen, in der folgende Forderungen aufgeführt sind:

Der Verbandstag Deutscher Mietervereine verlangt, daß die jetzt vorliegenden gegebenermaßen Absichten im Reiche sowohl wie in Preußen nicht abgeschwächt, sondern im Gegenteil ergänzt und verstärkt werden. Zur Verbesserung des preußischen Wohnungsgesetzentwurfs fordert der Verbandstag insbesondere auch eine einmalige große Revision der Baudurchsetzungsbestimmungen und eine durchgreifendere Sicherung einer billigen und leichten Bauaufsichtsbehörde gegen übertriebene staatliche und kommunale Kosten und Bestimmungen, als sie der preußische Entwurf vorstellt. Der Verbandstag protestiert ferner auf das entzweideutige gegen jede weitere Verzögerung der schon seit vielen Jahren dringend notwendigen Reform des Grundstückschöpfungswesens in Preußen und erinnert an die Reform des Enteignungsrecht und Enteignungsverfahrens, sowie an die plamäßige Förderung einer großen Dezentralisation. Der Verbandstag fordert endlich auch die anderen Bundesstaaten außer Preußen auf, auf dem Felde der Wohnungsgesetzgebung energisch vorzugehen.

In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte wurde zu der vorstehenden Entschließung ein Zusatzvotum eingebracht, der die Einführung amtlicher Wohnungsnotizen fordert. Hierauf sprach Rechtsanwalt Ledinger-München über die Reform des Mietrechts. Der Redner führte hierbei aus, zu welchem Missbrauch die gesetzlich festgelegte Vertragsfreiheit im Mietrecht geführt habe. Um diese bedenklichen Zustände im Mietrecht zu begegnen, empfiehlt es sich, folgende Bestimmungen als zwingendes Recht auszugestalten. 1. Das Kündigungtrecht des Erben beim Tode des Mieters, und zwar auch so weit, als die Cheise des Mieters durch Mitunterzeichnung des Mietvertrags selbst Mieter neben dem Erben geworden ist. 2. Das Kündigungtrecht des im öffentlichen Dienst stehenden Mieters bei seiner Verziehung. 3. Die Pflicht des Vermieters, der durch außerordentliche Kündigung die Räumung erzwingt, zu Juraverfügung des im voraus gezahlten Mietzinses, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sich die außerordentliche Kündigung auf ein gesetzliches oder ein vertragsmäßiges Recht stützt. 4. Ein Verbot, unpfändbare Sachen wegen der Mietforderungen vertragsmäßig zu verpfänden. 5. Vereinbarungen, durch die der Mieter von vornherein auf Geltendmachung von Mängeln verzichtet, die ihm beim Abschluß der Miete oder beim Einzug unbekannt waren, sind unwirksam. Der Nachmittag war dem Besuch der Internationalen Baufachausstellung gewidmet.

m. — Der Sächsische Gemeindetag hielt im hiesigen Rathause unter dem Vorsitz des Oberbürgersmeisters Dr. Sturm-Chemnitz eine Sitzung ab. U. a. wurde beschlossen, auf Anregung des Stadtrates zu Dresden an die Königl. Staatsregierung und die Stände eine Eingabe zu richten, in der beantragt wird, für stillende Mütter sogenannte Stillprämien zu gewähren und zu diesem Zwecke Staatsmittel in den nächsten Staatshaushaltplan einzustellen. Ferner hatten die städtischen Kollegen zu Dresden und Leipzig im Einverständnis mit der Bezirksschulinspektion I zu Dresden in einer Eingabe an den sächsischen Gemeindetag erneut auf die großen Unzuträglichkeiten hingewiesen, welche die Beweglichkeit des Osterfestes und die damit verknüpften Schwankungen des Schuljahrs für alle beteiligten Kreise mit sich bringen. Sie beantragten, an die Städteversammlung und das Kultusministerium das Eruchen zu richten, den Schuljahrswechsel künftig auf den 1. April festzulegen. Diesem Antrage stimmte der Vorstand zu und beschloß gleichzeitig an das Kultusministerium die Bitte zu richten, bei den kirchlichen Behörden dahin zu wirken, daß auch das Osterfest auf einen bestimmten Zeitpunkt festgelegt wird. Weiter beschäftigte sich der Gemeindetag noch mit der Erhebung der Wertzuwachssteuer und sprach den Wunsch aus, daß diese Frage durch Landesgesetz geregelt werden möge.

— Gestern, Sonntag, vormittags 11 Uhr wurde die erste ordentliche Verbandsversammlung des Verbands der gemeinnützigen Bauvereinigungen im Königreich Sachsen im großen Kongressaal der Internationalen Baufach-Ausstellung abgehalten. Der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Oberregierungsrat Dr. Höhne, eröffnete die von ungefähr 200 Personen besuchte Tagung

mit Worten der Begrüßung an die erschienenen Vertreter hoher Behörden, der Mitglieder und der Presse. Vertreter hatten entsendet: das Ministerium des Innern die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Heink u. Geh. Reg.-Rat Graube; die Kreishauptmannschaft Leipzig Hrn. Oberregierungsrat Weisfel; die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen Hrn. Geh. Reg.-Rat Dr. Roth und Hrn. Regierungssamtmann Reuthold; die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau Hrn. Landesrat Ged.-Cassel; die Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein und der Verband schleswig-holsteinischer Bauerngenossenschaften Hrn. Landesversicherungsrat Hansen-Kiel, die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staats-eisenbahnen Hrn. Oberfinanzrat Dr. v. Brescian, die Arbeiterversionsklasse der Königl. sächsischen Staats-eisenbahnen Hrn. Rechnungsrat Schöne. Als Vertreter des Stadtvorordnetenkollegiums zu Dresden war dessen Schrift-führer, Hr. Rechtsanwalt Weylich, erschienen. Die Zentral-stelle für Wohnungsfürsorge war durch ihren Vorsitzenden, Hrn. Kommerzrat Marwitz, die Oberpostdirektion durch Hrn. Postrat Berg, die Amtshauptmannschaft Dresden-Altenburg Hrn. Regierungsrat Dr. Schmitt, die Amtshauptmannschaft Leipzig durch Hrn. Regierungssamtmann Dr. Richter vertreten. Auch der Verband sächsischer Hausbesitzer eine hatte ein Vorlandsmitglied zur Teilnahme an den Verhandlungen entsendt. Der Verbandsvorsitzende, Hr. Oberregierungsrat Dr. Höhne, erstattete den Jahresbericht. Dem Verband gehörten gegenwärtig 103 gemeinnützige Bauvereinigungen an und zwar 98 eingetragene Genossenschaften, 3 Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eine Aktiengesellschaft, das sind fast 75 Proz. sämtlicher gegenwärtig im Königreich Sachsen bestehenden gemeinnützigen Bauvereinigungen. Zur Erfüllung seiner Hauptaufgabe, der Vornahme der durch das Gesetz geforderten gesetzlichen Revisionen, hat der Verband jetzt zwei Revisoren im Hauptaum angestellt. Im ersten Geschäftsjahr wurden 45 Revisionen und eine Anzahl Bilanzanstellungen und Buchereinrichtungen vorgenommen. Der Jahresbericht brachte des weiteren ausführliche Darlegungen über die Art und Weise, in der die Revisionen durchgeführt werden, aus denen hervorgeht, daß der Verband für seine Mitglieder gewissermaßen die Rolle eines Treuhänders übernimmt. Der Verband hat bereits eine umfangreiche Verwaltungstätigkeit entfaltet. Die Bedeutung, daß die Bauvereinigungen in Sachsen noch nicht diejenigen Steuern- und Gebühreneinrichtungen genießen, deren sie in Preußen, Bayern, Baden und Hessen bereits teilhaftig sind, hängt vor allem mit der Rechtsprechung des sächsischen Oberverwaltungsgerichtes zusammen, die sich in der Definition des Begriffes der Gemeinnützigkeit direkt im Gegenjag zu derjenigen im Reich, Preußen, Bayern, Baden, Hessen befindet. Erhöht wird gegenwärtig die Tätigkeit der Vereinigungen durch den ungünstigen Stand des allgemeinen Geldmarktes. Am den Jahresbericht schlossen sich die Berichte der Verbandsrevisoren, und zwar a) die Revision nach der formellen Seite durch A. Papendorf und b) die Revision in wirtschaftlicher Beziehung durch Dr. H. Krebsmair-Dresden. Die für das erste Geschäftsjahr vorgelegte Jahresrechnung sowie der Vorschlag für das zweite Geschäftsjahr wurden einstimmig genehmigt. Alsdann berichtete Hr. Regierungssamtmann Dr. Rusch auf Grund der Erhebungen des Statistischen Landesamts über die Wohnungsfürsorge in Sachsen vom Jahre 1912 über "Das Bauerngenossenschaftswesen im Königreich Sachsen." Der Bericht zeigte, daß sich die gemeinnützigen Bauvereinigungen in Sachsen zu einem bedeutenden Faktor auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge entwidelt haben. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Dresden erwählt.

Der Allgemeine Studentenausschuß richtete an die Studentenschaft der deutschen Universitäten und Hochschulen die Aufforderung, zu dem Festzug der deutschen Studentenschaft aus Anlaß der Einweihung des Bölerschlachtdenkmals Vertreter aller Hochschulen mit dem Banner zu entfehlen.

ak. Leipzig. Gegenüber dem auswärtig hier und da aufgetretenen Gerüchten, als ob für den 18. Oktober und die Tage vorher und nachher in Leipzig keine preiswerten Wohnungen mehr zu haben seien, sei festgestellt, daß solche noch reichlich vorhanden sind und stets in jeder Preislage und allen Wässchen entsprechend durch den Leipziger Verlehrverein nachgewiesen werden können. Ausdrücklich sei auch noch hervorgehoben, daß Tribünenplätze zum Preise von je 105 M., von denen die Weihehandlung aus nächster Nähe ausgezeichnet beobachtet werden kann, noch in genügender Anzahl durch den Deutschen Patriotenbund in Leipzig bezogen werden können. Die beiden Tribünen rechts und links zu beiden Seiten des Festplatzes vor dem Denkmal sind nunmehr fertiggestellt.

d. Chemnitz. Der Bezirk Chemnitz des Hilfsbundes der Deutschen in Böhmen veranstaltete am Sonnabend und Sonntag unter überaus zahlreicher Anteilnahme der Bürgerschaft ein großes deutsch-böhmisches Fest in den Räumen des "Kaufmännischen Vereinshauses". Aussiger und Teplicher Gesangvereine boten hervorragende gefangliche Darbietungen, denen sich Turn- und Tanzvorführungen Chemnitzer Turner und Turnerinnen würdig anschlossen. Im Mittelpunkt des Abends stand die markige Festrede des Reichstagsabgeordneten Ritter v. Kriegelstein aus Böhmischem-Leipa. Weitere Ansprachen hielten Dr. Hofrat Prof. Dr. A. Ohora für den Rat der Stadt Chemnitz und den Allgemeinen deutschen Schulverein, Student Grothe für die Chemnitzer Gewerkschaftsmeister, Dr. Jüttner für die Dresdner Ortsgruppe, Postsekretär Börner für die Leipziger Ortsgruppe, sowie Dr. Ingenieur Gaze für die Komotauer Rittergemeinde der Chemnitzer Ortsgruppe. Die Ansprachen wurden von Gesängen und musikalischen Vorträgen umrahmt. Am Sonntag vormittag fanden Besichtigungen und am Nachmittag zum Schlusse des Festes ein Kommers in der Linde statt, bei dem Dr. Dr. Jüttner aus Leipziger eine gedanktenschöne Rede hielt. Abends fuhren die böhmischen Gäste in ihre Heimat zurück.

A. Geyer. In diesen Tagen hat im der hiesigen Gegend die Kartoffelernte begonnen. Sie ist reichlich und gut ausgesessen. Auch der Landwirt kann in diesem Jahre mit dem Ertrag der Kartoffelernte zufrieden sein. Die noch anstehenden Kartoffelernte versprechen ebenfalls einen guten Ertrag.

A. Adorf. Das Fest der goldenen Hochzeit beginnt der Privatmann Carl Friedrich Grundmann mit seiner Gemahlin.

Roschau. Vor wenigen Tagen feierte die weltbekannte Korkfabrik Wm. Merkel in Roschau im sächs. Erzgeb. (Joh. Orlat und Walter Lindemann, Dresden) ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Dieser Firma wurden auf verschiedenen Industrie- und Weltausstellungen bereits 33 erste Preise für vorzügliche Fabrikate der Branche zugeschlagen. Auf der III. Internation. Pharmazent. Ausstellung Wien 1913 wurde ihren ausgestellten Korkwaren soeben wieder die höchste Auszeichnung: "Chrendiplom zum Ehrentrenz und zur Goldenen Medaille" zuerkannt.

Weissen. Die alljährlich nur einmal stattfindende Probbeleuchtung der Innenräume der Königl. Albrechtsburg erfolgt Mittwoch, den 8. Oktober, abends von 1/2 bis 9 Uhr. Alle Räume der ersten und zweiten Etage sind mit elektrischem Licht versehen. Die Beleuchtung des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Altars in der Johanniskapelle erfolgt durch Kerzen. Durch Plakate sind die einzelnen Räume und Bilder gekennzeichnet, und es ist an diesem Abend ein zwangloses Durchgehen durch die Burg gestattet. Um die grohartige Kanzel im Kirchensaale und großen Gerichtssaale zur Geltung zu bringen, wird ein Kirchenchor in Stärke von etwa 60 Sängern mehrere Lieder zum Vortrag bringen. Das Eintrittsgeld beträgt an diesem Abende 40 Pf. für Erwachsene, für Kinder 20 Pf. für geschlossene Gesellschaften von mindestens 20 Personen für jede Person 30 Pf. Eintrittskarten sind am Mittwoch von früh an im Vorverkauf beim Schloßverwalter zu haben.

Aus dem Reich.

Berlin, 6. Oktober. Dem 100jährigen Todestag des Potsdamer Heldenmädchen Eleonore Prochaska galt eine stimmungsvolle Feier, die gestern an dem Ehrenmonument der Tapferen auf dem alten Potsdamer Friedhof eine stolche Festgemeinde vereinte. Die Jöglinge des Potsdamer Militärwaisenhaus, in dem Eleonore Prochaska ihre Erziehung stand, wohnten mit ihren Lehrern und Beamten der Feier bei. Der Anstaltsgeistliche des Militärwaisenhauses Barrer Heubner hielt die Gedenkrede und rühmte die edle Weiblichkeit des Heldenmädchen.

Berlin, 6. Oktober. Die von dem Kammergerichtspräsidenten und dem Oberstaatsanwalt eingerichteten Vorträge für höhere Justizbeamte, an denen über 1100 Richter und Staatsanwälte teilnahmen, haben am 2. Oktober d. J. im Kammergericht Berlin begonnen und sind durch einen Vortrag des Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, Hrn. Dr. Strelzmann, über die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft eröffnet worden. In späteren Vorträgen wird der Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Tade über 25 Jahre deutscher Landwirtschaft und Direktor Huldermann von der Hayag über 25 Jahre deutscher Seefahrt sprechen.

Magdeburg, 6. Oktober. Auf der Fahrt von Schonebeck nach Magdeburg fuhr ein Automobil an einer schiefen Kurve gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Person erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Der Chauffeur gab an, ein über die Straße gespanntes Drahtseil hätte das Unheil verursacht. Die Polizei stellte fest, daß die Angaben des Chauffeurs auf Unwahrheit beruhten.

Cöln, 5. Oktober. Durch einen schweren Wollenbruch, der verbunden mit Hagelschlag, gestern abend über der Stadt und Umgebung niederging, wurden die dem Rhein zunächst gelegenen Straßen überschwemmt.

Amberg (Oberpfalz), 5. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung heute, Sonntag, früh 3 Uhr morgens den verheiraten Tapezierer Joseph Karl aus Regensburg zum Tode. Der Verurteilte hatte am 18. Juli vorigen Jahres die ledige 35 Jahre alte Privatiere Helene Hüller in Regensburg in ihrer Wohnung überfallen, mit einer Schere getötet und verbraucht.

Aus dem Auslande.

London, 4. Oktober. Ein großes unbewohntes Haus in Hampton ist heute früh durch einen Brand schwer beschädigt worden. Zwei Frauen wurden verhaftet.

Yarmouth, 5. Oktober. Der Dampfer "Yarmouthia" von North Shields sank gestern vormittag, nachdem er im Nebel mit dem Londoner Dampfer "Cornwood" zusammengestoßen war. Die amtliche Verlustliste weist 32 Tote auf, darunter ein Offizier und sieben Schiffsäranter.

Paris, 5. Oktober. Nach einer Blättermeldung aus Nancy hat der Untersuchungsrichter Toates die im Frühjahr in Nancy tatsächlich angegriffenen Deutschen, die gegen unbekannte Täter Schadenahmeprozeß angestrengt haben, mit 24 Zeugen, darunter mehreren Studenten, konfrontiert. Diese Gegenüberstellung habe jedoch leinerlei Ergebnisse gebracht.

Paris, 6. Oktober. Nach einer Blättermeldung aus Nancy entstand in einem Schnellzug auf dem Bahnhofe von Longwy wegen des Platzen eines Streit zwischen einem Beamten des Finanzministeriums namens Berger und einem deutschen Reisenden. Berger ließ den Deutschen von dem angeblich ihm angewiesenen Platz, worauf der Deutsche ihm einen Faustschlag ins Gesicht versehrt. Die Zeugen des Vorfalls mißhandelten hierauf den Deutschen, der erklärte, daß er bei dem Deutschen Konsulat und bei der Polizei Klage erheben werde.

Paris, 6. Oktober. In Lausanne St. Honoré wollte ein Automobil omnibus gestern einem Automobil ausweichen und fuhr dabei auf den Bürgersteig. 17 Personen, darunter mehrere Spaziergänger, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Paris, 6. Oktober. Wie aus Kairo gemeldet wird, überfiel ein französischer Student mehrlings den ein Gebet verrichtenden Professor der Al-Azhar-Universität, Scheich Nassar, und tötete ihn durch Messerstiche. Der Mörder und zwei andere Studenten, die ihn nach seiner Verhaftung bestreiten wollten, wurden verwundet.

Rom, 5. Oktober. Wie aus Neapel gemeldet wird, wurde gestern abend dort und in der Provinz ein Erdbeben wahrgenommen. Auch aus Neapel und Foggia liegen Nachrichten über Erdbebe vor. Über den angrenzenden Schalen wird nichts berichtet.

St. Petersburg, 4. Oktober. Ein Communiqué des Ministeriums des Innern erklärt: Obwohl der Baptismus in Russland nicht die Kennzeichen einer ungefährlichen und gefährlichen Sekt aufweist, so muß ihn die Regierung doch scharf überwachen und kann auf eine energische Bekämpfung innerhalb der durch das Gesetz gesetzten Grenzen nicht verzichten, da er eine ausgedehnte Rosenkranzmacherei, besonders unter den Massen, treibt und dem Baptismus im Auslaufe eng verbunden und untergeordnet ist.

Wettsche Udinst (Transbaikalien), 4. Oktober. Kürzlich wurden zwei Personen verhaftet, die an einem Raub beteiligt waren, bei dem den Tätern 10000 Rubel in die Hände fielen. Bei einer daraufhin vorgenommenen Durchsuchung entdeckte jetzt die Polizei die Verbrecherbaude. Die Verbrecher feuerten auf die Beamten, tödeten drei Schuleute und verwundeten einen vierten schwer. Ein Polizeiausseher wurde leicht verletzt. Die Polizeibeamten tödeten einen und verhafteten einen der Verbrecher, die übrigen entkamen. Truppen haben das Gebiet umstellt.

New York, 5. Oktober. Meldungen aus Panama zufolge ereignete sich gestern um 5 Uhr nachmittags ein neuerliches Erdbeben von derselben Stärke als am vorigen Mittwoch. Es dauerte 10 bis 15 Sekunden. Einzelne Gebäude wurden ziemlich stark erschüttert. Berichte aus der Kanalzone besagen, daß weder die Schiffe noch sonstige Teile des Kanals beschädigt worden sind.

Chicago, 6. Oktober. Hier ist ein Mann mit Namen Henry Spencer, der beschuldigt wird, die Tanzlehrerin Negroot ermordet zu haben, verhaftet worden. Er soll diesen Monat, sowie 13 andere Worte, von denen er zehn im vergangenen Jahre begangen haben will, eingestanden haben.

Die Cholera.

Belgrad, 4. Oktober. Die Cholera ist in ganz Serbien im Abnehmen begriffen. Aus Nordserbien liegen keine Meldungen von neuen Erkrankungen vor.

Bücher- und Zeitschriftenhau.

* Die Reklame, ihre Kunst und Wissenschaft, herausgegeben von Paul Ruben unter Mitarbeit bekannter Fachleute, Juristen und Künstler. Mit zahlreichen Illustrationen, Kunstdrucken, lithographischen und Mustertafeln. XI und 360 Seiten. Verlag für Sozialpolitik, Berlin W 57. — Die Seiten, die man in Deutschland die Reklame als eine Art unlauteren Wettbewerb aufzufassen geneigt war, sind längst vorüber; sie hat sich heute auch bei uns Existenzberechtigung erworben und schätzungsweise werden jährlich im Deutschen Reich Hunderte von Millionen für Werbungsreklame oder Art ausgegeben. Man ist mehr und mehr davon abkommen, durch die Größe und das marktfreie Wesen der Reklame zu wirken, die moderne Entwicklung bringt vielmehr mehr und mehr daran hin, den Entscheidungskampf auf dem Schlachtfeld der Reklame mit den Waffen des Geistes und der Kunst anzusehen. Wie sehr die wissenschaftliche und künstlerische Bedeutung der Reklame auch den maßgebenden Behörden am Herzen liegt, dafür spricht deutlich die erst in diesen Tagen erfolgte Angliederung eines Lehnschul für Reklame an der Charlottenburger Kunstgewerbeschule. — Das vorliegende Buch, das auf wissenschaftlicher Grundlage die künstlerische, volkswirtschaftliche und praktische Bedeutung der modernen Reklame darlegen will, darf mit vollem Rechte als ein Standardwerk auf diesem Gebiete bezeichnet werden. Der bekannte Reklameschriftsteller Prof. Dr. Victor Mataja-Wien schrieb dem Buch ein Geleitwort und kennzeichnete es als einen "Buch, das Reklamewesen sachlich, littisch und ästhetisch zu leben". Es darf dem Werke und seinem Herausgeber als schönstes Lob nachgelegt werden, daß es diesen reinen Bestrebungen in hohem Maße nachgekommen ist. Es weist in der Tat dem Kaufmann und Industriellen den Weg zu einwandfreier und zweckmäßiger Reklame, indem es hierzu die modernen künstlerischen Bestrebungen dientbar macht und gleichzeitig durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen die für die Wissamkeit der Reklame maßgebenden Faktoren hervorzuheben versucht. In den weitesten Einzelheiten des Buches über rechtliche Fragen, System und Mißbrauch der Reklame werden überall mit Gründlichkeit und Sachlichkeit und ohne jeden Nebenzweck die Kernpunkte der Sache herausgeholt. Den größten Anteil am Text hat mit 16 Aufsätzen der Herausgeber des Werkes selbst, Paul Ruben, der besonders in den Abhandlungen über die "Psychologie der Reklame", über die "Stredentlame" und über den "Mißbrauch der Reklame" sich als bedeutender Fachkennner erweist. Über "Amerikanische und deutsche Reklame", über "Reklamekunst" u. a. macht Ernst Growald in angiebender Darstellung interessante Mitteilungen. Ein Stab künstlerischer, wissenschaftlicher und kaufmännischer Mitarbeiter vermag in den übrigen Abhandlungen auf alle aktuellen Fragen des Reklamefaches klare Antwort zu geben. Besondere Anerkennung verdient die von dem Wiener Reklamesachmann J. J. Kaindl verfaßte Abhandlung "Das Buch der Reklame", eine Bibliographie, die in fast lückenloser Vollständigkeit an 500 Fachschriften aufzählt und eine kritische Zusammenstellung der bisher veröffentlichten Reklameliteratur gibt. Die Ausstattung des Werkes läßt klar erkennen, wie sehr der Anspruch der modernen Reklame auf künstlerische Wertung berechtigt ist. Zahlreiche Lithographien und mehrfarbige Kunstdrucke geben Musterbeispiele für eine wirkungsvolle und dabei künstlerische Reklame ab; der Text ist durchweg zweisprachig auf Büttenpapier gedruckt. In dem Werk verschwiegen sich in der Tat die Kennzeichen moderner Reklame: Schönheit und Ehrlichkeit; ein weites Absatzgebiet ist ihm sicher, denn jedem Reklamesachmann, jedem reklametreibenden Kaufmann und Industriellen vermag es ein verständnisvoller erfahrener Ratgeber zu sein.

Dr. G.

Weißer
Kraemer
190 - 191
221 - 222
224 - 225
1000 kg
71 - 72 kg
71 - 74 kg
170 - 183
190 - 205
Habsburger
1816 - 1817
1872, als
Zündmaß
beißfähig
bo, nem
1000 kg
195 - 205
200 - 210
Metz, E.
270 - 275
Metz, sein
Bomben
72,00 M.
14,00 M.
Werken,
eine End
End, Tres
auszug 34,
zumbmehl
Tschmidt
End, Tres
15,50 M.,
19,50 - 20,
100 kg net
hina, 2,00
Taubauer
zung: Ma
Berlin
191,00, ver
der Oktobe
der, haf
Das amer
Fest der
Gesellschaft

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

— Calderon's Meisterdramen. Mit Illustrationen und
Kunstdrucken herausgegeben von W. v. Wurzbach. In 2 Bänden
je 2 fl. Leipzig. Hesse & Becker Verlag. Des spanischen
Dichters glänzende Phantasie, seine große Bühnenbegabung und
der poetische Glanz seiner Sprache werden immer wieder
Wunderwerke sinden. Er ist überhaupt beliebter, als man glaubt.
Daher ist es verbünißlich, daß der Hessische Verlag seine besten
Werke gut übersezt und von fachkundiger Hand zusammengestellt,
in einer Sammlungsgabe preiswert auf den Buchmarkt bringt.
Die beiden recht gut ausgestatteten Bände enthalten u. a. Das
Leben ein Traum, Der wunderliche Magus, Die Aukacht zum
Fenster, Der Arzt seiner Ehre, Der standhafte Prinz, Der Richter
der Salamanen.

Böllswirtschaftliches.

Die Zerstörung im Königreich Sachsen.

Da einem so industriereichen Landesteil wie Sachsen stehen schon in Zeiten normaler Preisverhältnisse die Kosten der Lebenshaltung auf einem sehr hohen Niveau. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn sich die Belastung des Konsums durch die rapide Verlängerung der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel gerade hier am stärksten bemerkbar macht. Die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelauwands einer vierköpfigen Familie, Eltern und zwei Kinder, stellten sich im Königreich Sachsen in den Jahren 1896 bis 1906 und im Monat August der Jahre 1911 und 1913 durchschnittlich auf Maaf:

1896	1900	1906	1911	1913
19,98	21,03	21,79	23,99	26,02
In den wichtigeren Städten betragen die wöchentlichen Kosten der Ernährung für eine vierköpfige Familie in Wert:				
1896	1900	1906	1911	1913
Chemnitz	20,82	20,94	21,66	24,08
Grimmaischau	18,99	20,46	19,92	25,38
Dresden	20,13	21,15	21,81	24,01
Freiberg	18,87	19,77	21,99	25,38
Leipzig	19,83	21,09	21,80	23,32
Weissen	18,63	19,74	23,01	24,78
Plauen i. B.	19,32	21,96	22,80	23,64
Gitterau	19,23	20,19	21,69	24,72
Woidau	20,28	20,55	21,93	25,50
Nicht Chemnitz weist im August 1913 Reichenbach i. V. mit 27,42 Kr. die höchste Ziffer auf.				

Berliner Börsenbericht vom 6. Oktober. (Bondabörse.)
Im Beginn der heutigen Börse herrschte auf allen Marktgebieten Realisationsneigung vor. In der Hauptphase ist die fortschreitende schwächere Stimmung auf die weniger günstige Beurteilung des Geldmarktes zurückzuführen. Eine eventuelle Ermäßigung der Reichsbankrate scheint in weitere Ferne gerückt zu sein. Man befürchte, daß die Säpe des Schwabediskonts weiter eine steigende Richtung einschlagen würden. Für die allgemein hervortretende Versauerung und Unlust war die schwache Haltung der New Yorker Sonnabendbörsche maßbestimmend. Auf den Montanaktienmarkt wiesen die schlechten Industrieberichte nachteilig ein, namentlich die weiteren Preisermäßigungen am belgischen Eisenmarkt. Die Auslösungen des Kommerzientrats Lößnitz in der Generalversammlung des Hafer-Eisen- und Stahlwerkes fanden geringe Beachtung. Überwiegend wurden sie aber verhältnismäßig beständig beurteilt. Daher kam es, daß der Montanaktienmarkt bei Beginn eine gewisse Widerstandskraft gegen starke Rückgänge zeigte. Neben Montanaktien standen Schiffsaktien im Vordergrund des Interesses. Sie gaben in Zusammenhang mit den bekannten Poolabschlüssen im Kurse nach, besonders Hausa, in denen lebhafte Vorläufe der Baisseparten erfolgten, die zu allerhand unkontrollierbaren Geleichten den Anlaß gaben. Auf den übrigen Umfragegebieten waren die Kurzveränderungen zumeist nur geringfügig. Die Canadian erlösen mehr als 1 %. Lebhafte Abgänge erfolgten auch in Aphtha-Röbel, die fast 10 % einbüßten. Im Zusammenhang damit stellten sich auch russische Banken durchwegs niedriger. Im späteren Verlauf blieb die Grundstimmung bei weiteren Rückgängen der Kurse, namentlich am Montanaktienmarkt schwach. Täglich kündigte Geld stellte sich auf 4 bis 4½ %. Die Seehandlung gab Geld bis zum 27. Dezember zu 4½ %.

* **Großhandelspreise fürstroh und Heu am 2. Oktober.**
 Rüttelstreu vom städtischen Statistischen Amt in Dresden). Preise
 ab Bahnhof. Roggenstroh, Fliegelschrot 50 kg 2 M. 10 Pf.
 bis 2 M. 30 Pf. Roggenstroh, Breitstrich 50 kg 1 M. 20 Pf.
 bis 1 M. 60 Pf. Heu in Bündeln 50 kg 3 M. 30 Pf. bis
 3 M. 60 Pf. Heu lose 50 kg 3 M. — Pf. bis 3 M. 30 Pf.
 * **Dresdner Marktpreise am 3. Oktober.** Kartoffeln,
 weiße, 50 kg 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 40 Pf. Heu im Gebund
 50 kg 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 60 Pf. Roggenstroh, Fliegels-
 chrot per Schod 30 Pf. — Pf. bis 32 M. — Pf. Zum Verkauf
 standen 5 Zehren mit etwa 213 Dresdner Heu.

Produktentwertung zu Trossen, 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr.
eisen per 1000 kg netto, feuchter und beschädigter 160—175,
neuer 74—76 kg 182—188 M., do. neuer 77—78 kg
0—192 M., russischer, rot 223—230 M., Kaukas nur älter
1—231 M., Argentinier 230—233 M., Dolich Spring L.
4—225, Manitoba 3 und 4 219—225 M., Roggen der
00 kg netto, feuchter und beschädigter 147—155, inländisch
72 kg 161—163 M., do. 73—74 kg 165—167 M., Sand
74 kg 164—169 M., Gerste per 1000 kg netto, sächsische
0—183 M., schlesische 177—190 M., posener 177—190 M., böhmische
0—205 M., Buttergerste 138—146 M., Hafer per 1000 kg netto,
älicher, älter 171—179 M., sächsischer Reinhauer 160
168 M., feuchter und beschädigter, 138—153 M., schlesi-
ch. älter 171—179 M., russischer —, amerikanischer 170—
171 M., Mais per 1000 kg netto, Cinquantine, 192—200 M.,
abwais 148—150 M., amerikanischer Bigred Mais —,
schädiger 152—160 M., Za Plata, gelber älter —, M.,
neuer 148—150 M., Erbsen, Butter und Saat, per
00 kg netto 171—195 M., Widen per 1000 kg netto,
205 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer
210 M., stember 225—235 M., Oljaaten per 1000 kg
do, Winterrappe, scharf, trocken 275—280 M., do, trocken
275 M., do, feucht 255—265 M., Leinsaat p. 1000 kg
do, feine 255—260 M., mittlere 235—245 M., Za Plata 240 M.,
abz 250 M., Rübsi per 100 kg netto mit Saat, roffinierter
0 M., Rapssäuchen per 100 kg, Trossdner Marzen, lange,
0 M., runde — M., Leinsäuchen per 100 kg, Trossdner
zen, I. 17,00 M., II. 16,50 M., Mais per 100 kg netto
Sad 29,50 bis 33,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne
Trossdner Marzen, Rüscheransatz 35,00—35,50 M., Grieskör-
nung 34,00—34,50 M., Semmelmehl 33,00—33,50 M., Bäder-
mehl 31,50—32,00 M., Grieskernmehl 24,00—25,00 M.,
mehl 20,00—21,50 M., Roggengemüth per 100 kg netto ohne
Trossdner Marzen, Nr. 0 26,00—26,50 M., Nr. 0/1 25,00 bis
0 M., Nr. 1 24,00—24,50 M., Nr. 2 21,00—22,00 M., Nr. 3
20,50 M., Buttermehl 13,20—14,00 M., Weizenfleie per
kg netto ohne Sad, Trossdner Marzen, grobe 10,00—10,40 M.,
9,60—10,00 M., Roggenfleie per 100 kg netto ohne Sad,
Trossdner Marzen 11,40—11,80 M. — Weizenz: Schär, Sti-
mme, Mutter.

Berlin, 6. Oktober. (Probstitenhöfe). Weizen per Oktober 191,00, per Dezember 194,25, per Mai 201,25. Befestigt. Roggen per Oktober 180,00, per Dezember 164,25, per Mai 168,00. Rüben per Dezember 161,00, per Mai 165,25. Mutter Reis unverz. mig. per Dezember —, per Mai 155,00 per Oktober 65,10, per Dezember —, per Mai 65,00. Gedörfelso.

Ministerium des Königlichen Hauses.
Dresden, 6. Oktober. Se. Königl. Hoheit Prinz
Max, Herzog zu Sachsen, Höchstwelcher infolge einer
jüngst überstandenen sieberhaften Magendarmerkrankung
ziemlich blutarm und erholungsbedürftig ist, begibt sich
heute auf ärztlichen Rat nach dem klimatischen Kurort
Partenkirchen im bayerischen Hochgebirge und wird da-
selbst einen auf einige Wochen berechneten Aufenthalt
nehmen.

Richtamtlicher Teil.

Letzte Nachrichten.

* Im Königl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt vollzog sich heute vormittag 10 Uhr der Amtsantritt des neuen Rektors, des Hrn. Prof. Dr. Heyden unter zahlreicher Beteiligung aus den Kreisen der Eltern und alten Schüler. Rektor Dr. Heyden setzte auseinander, wie das humanistische Gymnasium die Jugend zu nationalem Denken und Empfinden erzieht, und ermahnte die Schülerschaft zu Fleiß, Pflichttreue, Gehorsam, Gottesfurcht und Danbarkeit. Um Romen der Lehrerschaft begrüßte der Konrektor Hr. Studienrat Dr. Biel den neuen Rektor. Er knüpfte seine Worte an Augustins Sap: in necessaria unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas. Darauf sprach Hr. Studienrat Dr. Grenzel ein Gebet. Des neuen Rektors erste Amtshandlung war sodann die Einjürgung der Herren Prof. Eberhardt, Dr. Kleindienst, Dr. Hartmann, Dr. Schmidt. Gefang umrahmte und gliederte die Feier.

Theater, Konzerte, Vorträge,

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.
Das Lustspiel „Mein Freund Teddy“ von Rivoire und Bednarz, das in der vorigen Spielzeit in den Kammerspielen des Deutschen Theaters in Berlin mit großem Erfolge aufgeführt worden ist, wird Donnerstag, den 9. Oktober, außer Abonnement zum ersten mal im Königl. Schauspielhaus gegeben. Die Besetzung ist wie folgt: Edler-Morel — Dr. Mehner, Madeleine, seine Frau — Hrl. Berden, Francine, seine Schwester — Hrl. Jauf, Verdier, Madeleines Vater — Dr. Müller, François Vallonne, Kunstmaler — Dr. Ilb, Teddy Kimberley — Dr. Wirth, Jacques Bertin, Gesandtschaftsattaché — Dr. Proeßl, Madame Théodule Roucher — Frau Weißbrenn, Juliette Dornoy — Hrl. Schäffer, Mathilde gesuchte Frau Dancenay — Hrl. Maros, Corbett, Bahnmeister bei Teddy — Dr. Opel, Dominique — Dr. Jaschke, Willy, Dienst — Dr. Bühl, Diener bei Morel — Dr. Höhner, Alina — Hrl. Schandler.

Drahtnachrichten.

Plauen, 6. Oktober. Zwischen Rodewisch und Plohn bei Lengenfeld wurde am Sonnabend der 42 Jahre alte Brauer Lindner aus Rodewisch von drei jungen Burschen überfallen und seiner Wertschaft im Betrage von 27 M. geraubt. Lindner wurde später schwer verletzt von einem vorüberkommenden Radfahrer aufgefunden.

Berlin, 6. Oktober. Se. Majestät der Kaiser besuchte sich heute vormittag vom Neuen Palais aus über Berlin nach dem Jagdschloss Hubertusstadt.

Berlin, 6. Oktober. Der preußische Landwirtschaftsminister hat auf den Antrag des Berliner Magistrats die Verlängerung der Einfuhr frischen Fleisches bis zum 1. Januar 1914 genehmigt.

Breslau, 6. Oktober. Der preußische Städetagrat heute vormittag hier zur achten Tagung zusammengetreten sind 124 Städte. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Wermuth aus Berlin, eröffnete die Tagung mit neuem Kaiserhoch und hieß die als Ehrengäste erschienenen Dr. Günther, sowie die Regierungspräsidenten von Breslau und Oppeln willkommen.

Altenburg, 6. Oktober. Das Lustschiff „Sachsen“ wird bei günstiger Witterung am kommenden Sonnabend die Landungsfahrt nach Altenburg unternehmen.

Altenburg, 6. Oktober. Beim gestrigen Rennen irzte der Hauptmann Bode vom 107. Infanterieregiment Leipzig im Jagdrennen so schwer, daß er mittels Jahre vom Platz getragen werden mußte. Es wurden eine schwere Gehirnerschütterung und Rückgratverletzungen festgestellt. Der anwesende Herzog von Sachsen-Altenburg schickte den Verunglückten in seinem Automobil ins Kranken-

Bethmann, 6. Oktober. In der chemischen Fabrik Weitmar, Gesellschaft m. b. H., brach heute morgen gegen 11 Uhr durch eine Explosion des großen Teerfassels ein und aus, der schnell auf die gesamten Fabriksanlagen und zwei benachbarte Beamtenhäuser übergriff. Durch den ersten und infolge der gewaltigen Hitze sprang das Dach auch auf den Hof des Landwirts Capelle und eine Zahl auf dem Bahnhof Weitmar liegender Waggons. Die Beamtenwohnhäuser und der Bahnhof sind auf die Grundmauern niedergebrannt. Menschen sind bis jetzt nicht zu beklagen. An der Brandstelle noch zahlreiche Feuerwehren angestrengt tätig. Da weitere Explosionen befürchtet werden, ist die Stelle weitestem Umkreise abgesperrt.

Paris, 6. Oktober. Unter Hinweis auf die aus
dem der Reihe Poincarés und der Meldung über eine
französisch-spanische Entente in Umlauf gesetzten Gerüchte
königliche Gesandte dem Madrider Sonderberichts-
atelier des „Gaulois“, es werde keine spanische Anleihe
auch keine Rentenkonversion geplant. Von einer ges-
ten oder öffentlichen, auf die Möglichkeit eines euro-
peischen Krieges bezüglichen Militärkonvention könne keine
Rede sein. Die von einigen Blättern gedachte Meldung

dah im Falle eines deutsch-französischen Krieges Karthagens ein wichtiger Flottenstützpunkt sein werde und den atlantischen Truppen Frankreichs die freie Durchfahrt durch Spanien gestatten würde, erklärt Graf Romanones als Erfindung. Die wichtigste Aufgabe der französisch-spanischen Entente wäre ein ehrliches, beständiges und vor allem militärisches Zusammenwirken der beiden Völker in Marocco, das durch ein wirksames, aber ausschließlich auf die marokkanischen Unternehmungen beschränktes Militärabkommen geregelt sein sollte. Was die Frage der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Spanien anlange, so müsse man vorsichtig zu Werke gehen. Spanien wolle keinen großen Handelsvertrag abschließen, sondern lediglich verlangen, daß der Zolltarif für einige Artikel in mäßiger Weise herabgesetzt werde. Die spanische Regierung werde nur eine Zollermäßigung für Wein, Apfel, Kartoffel etc. verlangen. Dabei würde sie den französischen Wünschen Zugeständnisse machen und auch die Besorgnis ihrer eigenen Industrien in Bilbao und Barcelona beschwichtigen. Der spanische Ministerpräsident erklärte ferner, daß Spanien Zollermäßigungen auf alle Erzeugnisse bewillige, für die Frankreich sie verlangt, und zwar so, daß die französischen Erzeugnisse vor dem ausländischen Wettbewerbe sicher wären.

Belgrad, 6. Oktober. (Serbisches Pressebureau.) Nach den neuesten Nachrichten sind die bulgarischen Bauten und die Reste der albaanischen Bauten im Bezirk Konastir vollständig vernichtet, die serbischen Behörden wieder eingesetzt und die Ordnung wieder hergestellt worden. In den letzten Kämpfen in der Gegend von Prizrend gelang es, den Feind zwischen zwei Feuer zu bringen, einerseits von unseren Truppen vor Prizrend und anderseits von den Verstärkungen, die von Tetowo errankamen. Bei Branica sind die Albaner vollständig geschlagen worden.

London, 6. Oktober. In der Westminsterabtei kam während des Abendmahls zu unliebsamen Austritten, dem eine Anzahl von Suffragetten die Handlung durchingen förderte. Auf die Aufforderung des Kirchendieners, in Gottesdienst zu verlassen, entfernten sie sich. Nach Schluss des Gottesdienstes hielt eine Suffragette den Kirchenbesuchern vor der Kirche einen launigen Vortrag.

Vimoges, 6. Oktober. In den Steinbrüchen von Arcillat explodierte eine Thiamitpatrone vorzeitig. Zwei Arbeiter wurden schwer verbrümmelt und getötet, mehrere schwer verletzt.

Mascot (Arabien), 6. Oktober. Neutermeldung.
Der Sultan von Mascot ist heute früh gestorben. Sein
ältester Sohn Prinz Taimur folgte ihm auf dem Thron.
Montreal, 6. Oktober. Sir Wilfrid Laurier erschien
in einer liberalen Versammlung in Quebec, der
Ziprozessitätstarif der Vereinigten Staaten sei jetzt nicht
mehr so notwendig, da die Demokraten den Tarif herab-
setzen hätten.

Gebr. Arnhold
Bankhaus

Dresden-A. Waisenhausstr. 20. **Dresden-N.** Hauptstr. 38. **Dresden-Plauen**

Böriennachrichten

Dresdner Börse, 6. Oktober.

Deutsche Staatspapiere

Dresdner Börse, 6. Oktober.											
Deutsche Staatspapiere.											
*Deutsche Reichslandeit 8 70,00 G.											
* De. ba. ba. 81/2 —											
* De. ba. 8 87,00 B.											
* De. ba. und. Bf. 1912 4 —											
* De. ba. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. ba. 1914 4 —											
* De. ba. 1915 4 —											
* De. Reichslandeit 1915 4 —											
* De. ba. 1915 4 —											
* Deutsche Schatzbriefe 8 70,00 G.											
* De. ba. 81/2 —											
* De. ba. 87,00 B.											
* De. und. Bf. 1912 4 —											
* De. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. 1914 4 —											
* De. Reichslandeit 1915 4 —											
* De. 1915 4 —											
* Deutsche Schatzbriefe 8 70,00 G.											
* De. ba. 81/2 —											
* De. 87,00 B.											
* De. und. Bf. 1912 4 —											
* De. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. 1914 4 —											
* De. Reichslandeit 1915 4 —											
* De. 1915 4 —											
* Deutsche Schatzbriefe 8 70,00 G.											
* De. ba. 81/2 —											
* De. 87,00 B.											
* De. und. Bf. 1912 4 —											
* De. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. 1914 4 —											
* De. Reichslandeit 1915 4 —											
* De. 1915 4 —											
* Deutsche Schatzbriefe 8 70,00 G.											
* De. ba. 81/2 —											
* De. 87,00 B.											
* De. und. Bf. 1912 4 —											
* De. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. 1914 4 —											
* De. Reichslandeit 1915 4 —											
* De. 1915 4 —											
* Deutsche Schatzbriefe 8 70,00 G.											
* De. ba. 81/2 —											
* De. 87,00 B.											
* De. und. Bf. 1912 4 —											
* De. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. 1914 4 —											
* De. Reichslandeit 1915 4 —											
* De. 1915 4 —											
* Deutsche Schatzbriefe 8 70,00 G.											
* De. ba. 81/2 —											
* De. 87,00 B.											
* De. und. Bf. 1912 4 —											
* De. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. 1914 4 —											
* De. Reichslandeit 1915 4 —											
* De. 1915 4 —											
* Deutsche Schatzbriefe 8 70,00 G.											
* De. ba. 81/2 —											
* De. 87,00 B.											
* De. und. Bf. 1912 4 —											
* De. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. 1914 4 —											
* De. Reichslandeit 1915 4 —											
* De. 1915 4 —											
* Deutsche Schatzbriefe 8 70,00 G.											
* De. ba. 81/2 —											
* De. 87,00 B.											
* De. und. Bf. 1912 4 —											
* De. 1912 4 —											
* De. Reichslandeit 1914 4 —											
* De. 1914 4 —											

Die vorangestellten Ziffern bedeuten die Binktermine (v. B. 1/2 = Januar-Ziff., u. = verschoben), die nachfolgenden die Prozentzage über zuletzt gezählte Kinderzahlen. * = minderjährige im Kindesalter

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

• U • D • S • P •

Wochenschluss		4% 5% 4½%
Wien	100	100,75
Königsberg	100	100,45
Stettin	100	100,30
Ged. London	100	100,45,5
London Kurz	100	100,45,5
Am. Sessn.	100	100,45

Wissenschaft und Kunst.

Albert-Theater. Die Diva (a. G.), Lustspiel in drei Aufzügen von Richard Wilbe. Das Stück bietet dramatisierte Unterhaltungsliteratur nach bewährten Mustern. Die gespielte Schauspielerin, die in Trouville mit dem Kommerzienrat Grete und dessen Tochter und Sohn Freundschaft geschlossen hat, wird gelegentlich eines Gastspiels am Stadttheater im kommerziellsten Hause als Gast aufgenommen. Dauisch, wie nun einmal nach Richard Wilbe die großen Künstlerinnen sind, lehrt sie im Hause ihres Gastgebers das Unterricht nach oben. Tropfen machen den Gesetzten der Witwer und Vater Kommerzienrat und Sohn Lieutenant, die schon in Trouville ihr Herz an die Schöne verloren haben, ganz ernsthaft gemeinsame Heiratsanträge. Die Diva quittiert damit, daß sie mit dem Liebhaber vom Stadttheater — bis zum Bahnhof — durchgeht, denn, ach, sie ist ja gar nicht so, sie ist glücklich verheiratet, Mutter von drei Söhnen und muß nur so ein böschen allen Männern den Kopf verdrehen, das ist ihre Lebendigkeit. Außerdem trug der Liebhaber Mönch, Bohemian und Schnallenschlips! Mit dem konnte sie doch nicht nach Berlin fahren! Die Überprüfung des Stücks ist im leichten Aste das Auftreten des glücklichen wahrhaft philosophischen Gatten der Künstlerin, die man bislang für unverheiratet gehalten hatte. Neben dieser Hauptstrophe geht eine noch belanglose kleine Liebesgeschichte einher. — Das Stück ist im ganzen flott geschrieben, es fällt auch manch hübsches Wort über Bühne und Leben, irgendwie literarischer Wert auf den es wohl auch keinen Anspruch erhebt, kommt dem Werk aber nicht zu. Die Diva in Richard Wilbes Stück ist kein aus dem Leben gegriffener Typ, sie ist vielmehr nach zum Teil recht alten Wipptätern gezeichnet. Man kann sich aber das Stück als abendsfallende Unterhaltung immerhin gefallen lassen und es sei hier ausdrücklich festgestellt, daß das zahlreich erschienene Publikum sich augenscheinlich recht gut dabei unterhielt. Noch dieser Art ist zudem wohl ein brauchbares Gegengesicht gegen die alles verherrrende Kinofantheit. — Die Darstellung gab den Städte im allgemeinen alles, dessen es bedurfte. Die tapfere Diva befand sich bei Paula Wirth in den besten Händen; die Künstlerin sandt eine glückliche Mischung von Lärmhaftigkeit und Charme. Gutes boten weiter Hans Sturm als Kommerzienrat, Asta Bergen als seine Tochter, Georg Schell als Theaterdirektor, Otto Groß als Dr. Meersburg und nicht zuletzt Willy Kleinischegg in der allerdings nur kleinen Rolle des jugendlichen Liebhabers. Lissy Barro und Verahöher als Ester und Siegmund Nürnberg als alter Diener sind ebenfalls mit Anerkennung zu nennen.

Klavierabend. (Edwin Fischer.) Der Künstler, der am Sonnabend im Künstlerhaus spielte, ist als Solist wie als Begleiter, in leichter Eigenschaft, ironisch und nicht, mit Dr. Wüllner, bereits hier selbst aufgetreten; nicht ohne die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sein Spiel ist fesselnd, wenn es auch bisweilen Widerspruch weckt. Da spielt er Beethovens G-dur-Rondo, man möchte sagen mit allen Schikanen eines bis zur Kostetterie tapfischen Vortrags, nachdem er vorher die große As-dur-Sonate sichtlich mit vollem Sich-versetzen interpretiert hatte. Ihre Wiedergabe gab wohl die besten Aufschlüsse über das psychologische Moment im Spiele des Künstlers. Er ist offenbar eine stark reflektierende Natur; er dringt in den Geist der Komposition, mehr auf dem Wege des Denkens als des Fühlens. Das führt leicht zu einem gewissen Tüfteln und dieses zu einem Segieren, dargestellt, daß er zu sehr in die Einzelheiten geht, und im Rhythmischem wie im Dynamischen leicht ins Planierende versäßt. Das Überwiegen des Verstandesmäßigen überzeugt sich im musikalischen Vortrag aber auch gleichzeitig in einer gewisse Schärfe, die sogar in seinem Anschlag resultiert. Der Träumer und Schwärmer Chopins (F-moll-Phantasie) lag infolgedessen dem Konzertgeber am wenigsten. Wie weit aber gleichwohl der Künstler auf dem Wege der Realisation in das Bereich des Gefühls einzudringen vermochte, jah man an der Wiedergabe des erschütternden Adagio (B-moll) der Sonate, der nur noch das leise Schwingen eines Untertons von unmittelbarem Empfinden schlägt.

O. S.

Tanzabend. (Martha v. Lund.) Die junge Tanz-Künstlerin holte sich gestern im Künstlerhaus einen vollen und schönen Erfolg. Ihre Entwicklung, das durfte festgestellt werden, vollzog sich in aufsteigender Linie, und wie es scheint, ist sie dabei, sich einen eigenen, persönlichen Stil zu schaffen, in dem sie gewissermaßen die Säulenprinzipien der Isadora-Duncan-Schule mit der der Methode Jacques-Dalcroze verschmilzt. Von ersterer hat sie — sie möge sie sich erhalten! — die weiche weibliche Anmut der Bewegungen, von letzterer das Betonen der plastischen Rhythmus. Aber die Hauptachse ist, daß sich bei ihr die selbstgestaltende Phantasie einzustellen beginnt, welche die Bewegungen zu empfinden macht. In dieser Hinsicht bedeutete für uns die plastische Deutung des As-dur-Präludiums von Chopin den Höhepunkt, so wenig wir sonst grundsätzlich mit der äußeren Verfilmung einer Seelendramatik mitzugehen geneigt sind. Von den in erster Linie choreographischen Auslegungen gefiel uns besonders die einer Gavotte (unbekannter Herkunft) im ersten Teil, die der Beethovenischen Grossaien und ganz besonders die des Schubertienschen Romantik musical in F-moll.

O. S.

Hellerauer Festspiele. (Deutsche Uraufführung der Bekämpfung von Paul Claudel.) Andeutung im Drama, Andeutung in der Szene, Andeutung im Spiel, damit ist dem „geistlichen Stück“ Paul Claudels das Urteil gesprochen. Man versucht in Hellerau Experimente, von deren Ergebnislosigkeit man sich längst hätte überzeugen müssen, wenn nicht grenzenlose Bewunderung und gläubiges Bestaunen selbst der einfachsten heimischen und lehmischen Leistung jede gesunde Selbstkritik unterbunden hätte. Ob überhaupt eine Reform der Bühne, des Theaters aus dem Kreise begeisteter Liebhaber kommen kann? Es sei denn, man verzichte auf alle Überlieferungen und bau abgrundlos an einem Hause, ohne die Konstruktion zu beherren. Claudels geistliches Stück ist kein Drama im ländlichen Sinne; es imponiert weniger

durch seine Gestaltung als durch die Form. Rhythmischierte Sprache steigert die Empfindung, weckt Ahnungen und Stimmungen, selbst wenn die Personen nur Schatten von Menschen sind. Weihrauchduft, Engelgesang, kurz der rauschende und prunkende Kultus des katholischen Mittelalters atmet in diesem Gedicht, das ein breit hin-gelagertes Epos mit verteilten Rollen ist und so verlangt die ganze Pracht szenischer Darstellung, wenn wir, die Vernunftmenschen des 20. Jahrhunderts, für das Wunder, das Opfer eines Menschen für den Menschen empfänglich werden sollen. Alles Sein und Werden; Mensch, Natur und Gott, quillt aus einer Einheit hervor. Das duhere Geschehen dieses Spiels ist nur ein Symbol. Violante, die wegen des Ausfalls Verstoßene, deren Bräutigam der Mann ihrer Schwester Mara wurde, bringt das Wunder zustande, durch ihren Körper dem abgeschiedenen Kind der Schwester zu neuem Leben zu verhelfen. Da Mara von neuem die Liebe ihres Mannes für Violante fürchtet, wird diese gewaltsam umgebracht. Doch der Tod ruft Verklärung hervor, und durch die Kunst des Baumeisters wird Violante ewig weiterleben. Opfer und Wunderglück kann und nur durch eine tiefe Gestaltung des Stoffes wahrgenommen werden, doch darin versagt Claudel genau so, wie im Symbolischen. Der Epilog wie der Prolog lassen das schmerzhafte Gescheh einer gewollten Symbolisierung zurück. Peinlich wird der völlige Wandel an Dramatik noch durch die Sprache, die neben einigen tiefen Gedanken eine Fülle von Gemeinplätzen, wenn nicht zu sagen Phrasen, hat. In seinem einführenden Programmbuch weist Dohrn selbst auf die einzige Möglichkeit, durch die das Werk gerettet werden könnte, hin, wenn er sagt: „Die Verklärung darf nicht gespielt, sie muß gelebt werden.“ Die Art der Aufführung bedeutete aber eine Verkennung eben jener Absichten. An die Stelle der Zelebrierung trat eine gequälte Stilisierung, an Stelle der reichen Dekorationen trat eine gesuchte Einfachheit und primitive Naivität. Der Aufbau der drei Ebenen bedeutet nicht eine Vereicherung der Ausdrucksmittel, und das Arbeiten mit der Woge und Senkrechten, mit Farbe und Licht allein gibt wohl hier und da starke Eindrücke, ans die Dauer wirkt es jedoch eintönig. Zu den technischen Ungeschicklichkeiten rechnet ich auch den gotischen Bogen, den das Licht auf der Wand abzeichnete. Nur an einer Stelle schien mir ein tiefer Eindruck erzielt zu sein, als breite Stossbahnen die ragenden Stämme anbedienten, zwischen denen ein geheimnisvolles Waldweben geisterte. In Behandlung und Anwendung des Lichtes, das in der geringsten Stärke auf und abschwanken kann, scheitert das Hauptverdienst des gestrigen Versuchs. Nun bleibt mir noch die eine Frage: Wie kommt es, daß Claudel, der in seinem Buche alle Pracht des szenischen Bühnenbildes vorschreibt, auf einmal eine so geläufige Stilisierung zu lädt? Sollte man nicht aus der Rot eine Tugend gemacht haben? Das Zusammenspiel war weitaus besser als am Freitag, da man starl geläufig hatte und nicht mehr so dehnte. Auch die szenischen Veränderungen des dritten Aktes waren glücklich. Von fernher hatte man sich die Kräfte verschrieben, von denen eigentlich nur Decarli als Andreas Graber in der Rolle des Toltois Bedeutung hat. Alle übrigen mührten sich redlich, ihre Rollen abzuwickeln. Wie soll man auch Gefallen zum Leben verhelfen können, wenn ihnen der Schöpfer vergaß, den Odem einzuhauen? Der Jakobus von Werner Loy suchte durch gewaltige Überstürzen, durch forcierte Nervosität seiner Rolle beizukommen, ohne sie zu bewältigen. Energisch und kräftig zeichnete Karl Ebert den Baumeister Peter von Ullm. Auch die Trägerinnen der beiden weiblichen Hauptrollen vermochten gestern mehr zu fesseln als am Freitag, weil sie über eine typische Wiedergabe hinauskommen. Zudem der Gegensatz der beiden Schwestern, zwischen Gingabe und klarem Egotismus betont wurde, verstärkte sich die schwache dramatische Ader des Stücks. Mary Dietrich als Mara gelang es, an einigen Stellen, namentlich im dritten Ereignisse, zu ergreifen. Ihr gegenüber hatte Eva Martirsteig als Violante einen schweren Stand, weil ihre Rolle an Passivität gebunden ist, doch vermochte auch sie die Innigkeit ihres Liebess und Hoffs gänzlich darzustellen. Die übrigen Mitwirkenden erschienen nur bescheidene Ansprüche. Seltsam ist, daß man in einem so stilisierten Werk eine derartige ungebändigte, naturalistische Kraft wie die von Werner Loy sich austoben läßt, wie dunkel, es müsse auch im Spiel mahvolle Stilisierung walten. Trotz der Einfachheit waren einige Bühnenbilder von großer Stimmung, obwohl man die Meinung nicht unterdrücken kann, daß der Regie oft die gestellten Bilder mehr als Sprache und Spiel zu bedeuten schienen. Indessen die Bahn, die man in Hellerau betreten hat, wird wenig Gegenliebe finden. Alles zu vergeistigen, ins Abstrakte aufzulösen und dem sinnlichen Schauen so wenig zu überlassen, ist puritanische Strenge und Einseitigkeit. Und sollte man in Hellerau in fünfzig Jahren weitere Versuche wagen, so erscheint es mit wichtig, nicht nur französische, auch deutsche Dichter zu fördern. Der Aufführung wohnten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, O. g. S., bei. Die Höchstfreude zeigte sich gestern bei allen Freudenreicher als am Freitag.

O. S.

durch seine Gestaltung als durch die Form. Rhythmischierte Sprache steigert die Empfindung, weckt Ahnungen und Stimmungen, selbst wenn die Personen nur Schatten von Menschen sind. Weihrauchduft, Engelgesang, kurz der rauschende und prunkende Kultus des katholischen Mittelalters atmet in diesem Gedicht, das ein breit hin-gelagertes Epos mit verteilten Rollen ist und so verlangt die ganze Pracht szenischer Darstellung, wenn wir, die Vernunftmenschen des 20. Jahrhunderts, für das Wunder, das Opfer eines Menschen für den Menschen empfänglich werden sollen. Alles Sein und Werden; Mensch, Natur und Gott, quillt aus einer Einheit hervor. Das duhere Geschehen dieses Spiels ist nur ein Symbol. Violante, die wegen des Ausfalls Verstoßene, deren Bräutigam der Mann ihrer Schwester Mara wurde, bringt das Wunder zustande, durch ihren Körper dem abgeschiedenen Kind der Schwester zu neuem Leben zu verhelfen. Da Mara von neuem die Liebe ihres Mannes für Violante fürchtet, wird diese gewaltsam umgebracht. Doch der Tod ruft Verklärung hervor, und durch die Kunst des Baumeisters wird Violante ewig weiterleben. Opfer und Wunderglück kann und nur durch eine tiefe Gestaltung des Stoffes wahrgenommen werden, doch darin versagt Claudel genau so, wie im Symbolischen. Der Epilog wie der Prolog lassen das schmerzhafte Gescheh einer gewollten Symbolisierung zurück. Peinlich wird der völlige Wandel an Dramatik noch durch die Sprache, die neben einigen tiefen Gedanken eine Fülle von Gemeinplätzen, wenn nicht zu sagen Phrasen, hat. In seinem einführenden Programmbuch weist Dohrn selbst auf die einzige Möglichkeit, durch die das Werk gerettet werden könnte, hin, wenn er sagt: „Die Verklärung darf nicht gespielt, sie muß gelebt werden.“ Die Art der Aufführung bedeutete aber eine Verkennung eben jener Absichten. An die Stelle der Zelebrierung trat eine gequälte Stilisierung, an Stelle der reichen Dekorationen trat eine gesuchte Einfachheit und primitive Naivität. Der Aufbau der drei Ebenen bedeutet nicht eine Vereicherung der Ausdrucksmittel, und das Arbeiten mit der Woge und Senkrechten, mit Farbe und Licht allein gibt wohl hier und da starke Eindrücke, ans die Dauer wirkt es jedoch eintönig. Zu den technischen Ungeschicklichkeiten rechnet ich auch den gotischen Bogen, den das Licht auf der Wand abzeichnete. Nur an einer Stelle schien mir ein tiefer Eindruck erzielt zu sein, als breite Stossbahnen die ragenden Stämme anbedienten, zwischen denen ein geheimnisvolles Waldweben geisterte. In Behandlung und Anwendung des Lichtes, das in der geringsten Stärke auf und abschwanken kann, scheitert das Hauptverdienst des gestrigen Versuchs. Nun bleibt mir noch die eine Frage: Wie kommt es, daß Claudel, der in seinem Buche alle Pracht des szenischen Bühnenbildes vorschreibt, auf einmal eine so geläufige Stilisierung zu lädt? Sollte man nicht aus der Rot eine Tugend gemacht haben? Das Zusammenspiel war weitaus besser als am Freitag, da man starl geläufig hatte und nicht mehr so dehnte. Auch die szenischen Veränderungen des dritten Aktes waren glücklich. Von fernher hatte man sich die Kräfte verschrieben, von denen eigentlich nur Decarli als Andreas Graber in der Rolle des Toltois Bedeutung hat. Alle übrigen mührten sich redlich, ihre Rollen abzuwickeln. Wie soll man auch Gefallen zum Leben verhelfen können, wenn ihnen der Schöpfer vergaß, den Odem einzuhauen? Der Jakobus von Werner Loy suchte durch gewaltige Überstürzen, durch forcierte Nervosität seiner Rolle beizukommen, ohne sie zu bewältigen. Energisch und kräftig zeichnete Karl Ebert den Baumeister Peter von Ullm. Auch die Trägerinnen der beiden weiblichen Hauptrollen vermochten gestern mehr zu fesseln als am Freitag, weil sie über eine typische Wiedergabe hinauskommen. Zudem der Gegensatz der beiden Schwestern, zwischen Gingabe und klarem Egotismus betont wurde, verstärkte sich die schwache dramatische Ader des Stücks. Mary Dietrich als Mara gelang es, an einigen Stellen, namentlich im dritten Ereignisse, zu ergreifen. Ihr gegenüber hatte Eva Martirsteig als Violante einen schweren Stand, weil ihre Rolle an Passivität gebunden ist, doch vermochte auch sie die Innigkeit ihres Liebess und Hoffs gänzlich darzustellen. Die übrigen Mitwirkenden erschienen nur bescheidene Ansprüche. Seltsam ist, daß man in einem so stilisierten Werk eine derartige ungebändigte, naturalistische Kraft wie die von Werner Loy sich austoben läßt, wie dunkel, es müsse auch im Spiel mahvolle Stilisierung walten. Trotz der Einfachheit waren einige Bühnenbilder von großer Stimmung, obwohl man die Meinung nicht unterdrücken kann, daß der Regie oft die gestellten Bilder mehr als Sprache und Spiel zu bedeuten schienen. Indessen die Bahn, die man in Hellerau betreten hat, wird wenig Gegenliebe finden. Alles zu vergeistigen, ins Abstrakte aufzulösen und dem sinnlichen Schauen so wenig zu überlassen, ist puritanische Strenge und Einseitigkeit. Und sollte man in Hellerau in fünfzig Jahren weitere Versuche wagen, so erscheint es mit wichtig, nicht nur französische, auch deutsche Dichter zu fördern. Der Aufführung wohnten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, O. g. S., bei. Die Höchstfreude zeigte sich gestern bei allen Freudenreicher als am Freitag.

O. S.

im Anschluß daran eine Reise nach Paris unternommen. Dort erkauft er und mußte die Heimreise antreten.

Literatur. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Das unter der ebenso klugen wie arbeitsamen Oberleitung Fritz Viehweg stehende Schauspielhaus, dessen neue Spielzeit vor vierzehn Tagen mit einer ganz meisterlichen Wiedergabe von Tolstoi's vielverlorenem Szenenzyklus „Der lebende Leichnam“ in glücklicher Weise eröffnet worden war, wartete am 4. Oktober mit einer Uraufführung auf, deren Verlauf ebenfalls wieder erkennbar ist, daß eine glückliche Hand die Mehrzahl der erprobten alten Kräfte mit einem vorsichtig gewählten neuen Darstellermaterial zu verschmelzen verstanden hat und mit diesem Ensemble auch die Lösung besonders schwieriger, ja selbst unbaubarer literarischer Aufgaben getragen darf. Als eine solche ist das dreitägige Napoleon-Drama „Marie Walewska“ zu kennzeichnen, mit dem sich der bisher nur als Romaner bekannte Johan Vojet erstmals auf einer deutschen Bühne einführte, um zunächst Spannung dann Bestrebungen zu entfachen, und schließlich die Bühne enttäuscht und zu Widerstand gereizt zu entlassen. Der Norweger Vojet ist bei Sardou in die Schule gegangen, als er es unternahm, einen Ausschnitt aus dem Leben des korsischen Tyrannen, in eine Reihe von szenischen Bildern zerlegt, zur Darstellung zu bringen; aber er verfuhr schon ungeschickt bei der Wahl der Episoden. Die Rolle, welche die Warshauer Gräfin Walewska in dem Liebesleben Napoleons spielt, ist an sich schon kaum interessant genug, um aus historischen Gründen (die Wiederaufzähnung Volend!) allgemeine Teilnahme zu wecken, doch wird sie noch weizenloser und schattenhafter durch das bequeme Verfahren des Dichters, der — unter Vergewaltigung der geschichtlichen Tatjachen — die verklippte und mit einem Leibeserben gelegte Polin ihrem Schicksal überläßt, indem sich Napoleon um seiner russischen Erüberungspläne willen vor ihr losläßt. Einen unverhältnismäßig breiten Raum nehmen Nebenzügen aller Art ein, welche die politische Korruption auf der einen und das erotische Drausängertum Napoleons auf der andern Seite schildern sollen, aber in der Gesamtheit nur Worte, nichts als Worte sind. Wenn trotz dieser Schwächen „Marie Walewska“ hier zahlreiche Vorwürfe zu verzeihen hatte, so gebührt das Verdienst der in ebenso weichen wie temperamentvollen Farben gehaltenen Darstellung der Titelrolle durch Frau Langfelder. Doch auch Dr. Leibelt als seniler Graf Walewski und Dr. Alfred Beierle — als Napoleon-Interpret nach bestreitbaren Mustern arbeitend — taten ihr Möglichstes, um das Interesse für den Protagonist des gesprächigen Norwegers lebendig zu halten.

— Man schreibt aus Leipzig: Der norwegische Dichter Halmar Weidell erschien mit einem dreitägigen historischen Schauspiel „Anna Bolena“ am Freitag zum erstenmal auf einer deutschen Bühne. Das Stück kam im Hoftheater zu Altenburg zur Uraufführung. Das Werk enttäuscht. Eine gute Aufführung verhalf ihm nur zu einem Rütingserfolg.

— Im Fürstlichen Hoftheater in Gera fand am Sonnabend die Uraufführung des dreitägigen Schauspiels „Müller“ von Fritz Friedmann-Friedrich statt. Das lustige Werk wurde beifällig aufgenommen. Der Autor konnte sich wiederholten Publikum zeigen.

— Im Neuen Theater zu Frankfurt a. M. wurde Henry Bernstein's fehlendes Schauspiel „Der Angreifer“ bei seiner Erstaufführung mit starker Beifall aufgenommen.

Man schreibt uns: Eine häusliche Einakter-Episode des in England viel gespielten Dramatikers Arthur Pinero „Theaterbesucher“ hat am Düsseldorfer Schauspielhaus mit Hartmut Erholz seine Uraufführung erlebt. Das Dessauer Hoftheater bringt das Stück am 7. Oktober. Die neue Wiener Bühne in Wien und mehrere andere Theater folgen im Laufe der Spielzeit. — Aus Berlin schreibt man: Im Herbst dieses Jahres läuft Otto Ernst eine „Sammlung von Satiren, Humoresken, Fabeln, Schäden, Schnurren, Epigrammen und Aphorismen“ unter dem Titel „Sankt Nikols Schauspiel“ im Verlag von P. Staedtler in Leipzig erscheinen. Derselben Verfassers Lustspiel „Flachs“ als Erzieher erscheint in einer italienischen Übersetzung von A. Mezzolini, seine Tragikomödie „Die Liebe hört niemals auf“ in einer holländischen Übersetzung von Th. van Hoorn.

— Das Besindorfer Gorlik, der, wie berichtet, in Kapel erkannt ist, hat sich etwas gebessert. Gorlik wollte gehen nach Copen fahren, um dort einige Stunden zu verbringen und in seiner Bibliothek zu arbeiten.

Bildende Kunst. Vor kurzem ging durch die Presse die aufsehenerregende Nachricht, daß an der Küste von Tunisien kostbare Kunstwerke zutage gefördert worden seien, die von einem seit 2000 Jahren auf dem Meerestrand versunkenen griechischen Schiffe stammten. Es handelt sich um eine großartige Ausbeute von Bronzen und Marmorskulpturen, die zuerst durch einen Zufall von Tauchern, die Schwämme suchten, entdeckt wurden. Zur neuesten Heft der „Kunstwelt“ (Kunstwelt-Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 62) finden wir nun die hervorragendsten dieser seltenen Kunstwerke abgebildet. Es ist der genannten Zeitschrift gelungen, die wertvollen Schätze gleich nach ihrer Uraufführung in den ehemaligen Sommerpalast des Geys in Tunis photographisch aufzunehmen zu lassen. In der Tat bietet sich hier eine Reihe von antiken Kunstschriften dar, die wohl mit zu dem hervorragendsten und bedeutendsten gehören, was die griechische Kunst hervorgebracht hat. Mit der Veröffentlichung dieser Werke, unter denen ein Gros, eine Aphrodite und ein laufender Satyr von ganz besonderer Schönheit sind, ist gleichzeitig der künftigreichlichen Fortschritt ein wertvoller Dienst geleistet. Diese auf so abenteuerliche Art wieder ans Licht gelommenen Skulpturen haben den großen Schatz, den wir aus der Antike besitzen, jedenfalls höchst bedeutend bereichert. Das Schiff, das auf dem Meeresgrund lag und diese kostbaren 2000 Jahre lang häute, war bestimmt, von Athen nach Rom erlesene griechische Kostbarkeiten zu befördern. Es handelt sich wahrscheinlich um dasselbe Schiff, das Sulla im Jahre 86

Wissenschaft. Zu Görlitz fand gestern mittag im dortigen Handelskammerhaus unter Teilnahme der Epochen der Behörden und zahlreicher Gelehrten aus allen Teilen Deutschlands aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Anthropologischen Gesellschaft der preußischen und sächsischen Oberlausitz zu Görlitz eine Festspaltung statt. Im Anschluß daran war im Konzertsaal der Stadthalle Görlitz zu 150 Gebeden. Darauf schloß sich nachmittags ein Konzert in der Stadthalle und abends folgten im Handelskammerhaus wissenschaftliche und Vorträge sowie ein geselliges Beisammensein.

— Aus Berlin schreibt man uns: Gestern früh ist der Direktor des Kaiser-Friedrich-Hauses, Prof. Kutzer, nach kurzem schweren Leiden gestorben. Er hatte noch jüngst den Kongress in Wien besucht, und

vor Christi von Aken, nachdem er die Stadt geplündert hatte, nach Rom schickte. An den herrlichen Funden ist besonders die leuchtende Patina bewundernswert, die in ähnlicher Schönheit nur noch bei den Bronzefunden vom Herkulaneum wiederkehrt.

— Auf dem Bundesstage des Bundes deutscher Architekten, der am Sonnabend in Frankfurt a. M. stattfand, wurde ein Antrag angenommen, in den nächsten Jahren in Berlin eine große Bauausstellung des Bundes deutscher Architekten zu veranstalten. Es wurde eine Kommission gewählt, die nöthige Vorschläge machen soll. Vorverhandlungen haben bereits stattgefunden.

— Man schreibt uns: Zwischen der Deutschen Zentralstelle für die Weltausstellung in San Francisco und der Gesellschaft für deutsche Kunst im Ausland haben Verhandlungen stattgefunden, die dazu geführt haben, daß eine große Ausstellung der deutschen bildenden Kunst in San Francisco gesichert ist. Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Ausland hat es übernommen, selbstständig unter eigener Verantwortung für die künstlerische Gestaltung die Ausstellung zu organisieren und ein Bild deutschen Kultuswissens unserer Zeit zu geben, das alle Richtungen der deutschen Kunst umfaßt. Die großen Organisationen der deutschen Künstler sind in dem von der Gesellschaft für deutsche Kunst im Ausland gebildeten Arbeitsausschuß vertreten. Die Ausstellung wird in der allgemeinen Kunsthalle in San Francisco erfolgen und damit in direktem Wettbewerb mit den Darbietungen Frankreichs, Amerikas, Italiens u. a. treten.

— In München verstarb gestern abend nach längerer Krankheit der Maler Prof. Hans v. Bartels. Er war 1866 geboren. Seine Darstellungen aus dem holländischen Fischerleben haben den Künstler besonders bekannt gemacht.

Musik. Aus Leipzig schreibt man: Biehlers Operette "Wandverlinder" stand am Freitag in durchgreifender textlicher und musikalischer Umarbeitung unter dem Titel "Der Husarengeneral" im Wiener "Kaimund-Theater" einen lauten und schönen Erfolg.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg zeichnete am Sonnabend die Galerie Ernst Arnolds durch seinen Besuch aus und besichtigte dabei mit großem Interesse die Ausstellung der Zeichnungen von Hans v. Marées, sowie die große Graphische Ausstellung.

* Im Musiksalon Bertrand Roth wurde gestern das Andenken an Felix Draeseke (gest. 26. Februar d. J.) durch eine Aufführung von Werken von ihm geehrt. Eine würdige Eröffnung der diesjährigen Veranstaltungen. Prof. Bertrand Roth selber leitete die Darbietungen ein; er spielte mit der ihm eigenen reisen, gediegenen Künstlerschaft die große Phantasie-Sonate op. 6, die erst neuerdings ihr ihrer Bedeutung für Draesekes Eigenart voll gewürdigt wird und die in der Tat auch alle Besenfüße seiner Muse zeigt. Es folgten Lieder des Meisters, von Fr. Marie Schlesinger-Leipzig gesungen: ernste und solche leichterer und heiterer Art. Die Sängerin erwies sich als mit einer hübschen Stimme begabt, vermochte aber freilich weder stimmlich noch im Vortrag ihre Aufgaben einigermaßen erschöpfend zu lösen. Gesänge wie das erschütternde "Das fröhne Kind" sollte sie überhaupt vorläufig noch meiden. Den Schluss bildete die treffliche Wiedergabe der Violoncello-Sonate op. 51 durch die Herren Percy Sherwood und Johannes Smith, die sich mit sichtlicher Hingabe ihrer zum intimen Genießen nicht am wenigsten gerode für die Spieler einladenden Aufgabe vertieft hatten. Den Höhepunkt des derzeitigen Werkes bildet ein Largo molto expressivo, das als eine besonders demerkenswerte Rundgebung des Dichters und Elegists Draeseke zu gelten hat. O. G.

* Gestern vormittag um 11 Uhr stand die feierliche Gründung der Anton Graff-Ausstellung in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse unter Teilnahme zahlreicher Ehrengäste und Künstler statt. Unter den Anwesenden bemerkte man Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister Dr. Beck, v. Seydel und Dr. Nagel, den Minister des Königlichen Hauses Staatsminister a. D. v. Weißbach und den Wiss. Geh. Rat a. D. Dr. Waentig, ferner die Herren Präsident des Landesgesundheitsamtes Prof. Dr. Neuk, Präsident a. D. v. Kirchbach, Geh. Rat v. Seidig, Geh. Hofrat Prof. Dr. Woermann, Geh. Hofrat Dr. Adolph ic. Der Senat der Königl. Akademie der bildenden Künste war durch die Herren Geh. Rat Prof. Kuehl und Geh. Rat Prof. Diez, die Allgemeine Deutsche Künstlergenossenschaft durch Hrn. Geh. Hofrat Prof. Kießling ic. vertreten. Der Präsident des Sächsischen Kunstvereins, Se. Exzellenz der Hr. Witzl. Geh. Rat D. Graf Otto Bismarck v. Eckstädt hatte auch die hohe Ehre, Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen und die Frau Prinzessin Johann Georg, die in Begleitung der Herren Hofmarschall Hr. v. Berlepsch und des persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Wajdorf, sowie der Hofdame Fr. v. Schönberg-Rothschild erstanden, begrüßen zu können. Dann richtete er eine längere Ansprache an die Hauptversammlung, wobei er die Ehrengäste und besonders Ihre Königl. Hoheiten, den Prinzen und die Frau Prinzessin Johann Georg, die zu den ständigen Sönnern der Unternehmungen des Sächsischen Kunstvereins gehörten, auf das herzlichste begrüßte. Der Verein habe im dankbaren Andenken an den großen Bildnismaler Anton Graff die heutige Ausstellung zusammengestellt, die über 400 seiner Werke umfaßt. Graff bedürfe allerdings der Wiederbelebung seines Namens und seines Andenkens nicht, da er in seinen Werken fortlebe. Besonders bei uns in Sachsen sei sein Andenken heute noch lebendig, sodass man unter engstem Vaterland eigentlich als seine zweite Heimat bezeichnen könne, da er hauptsächlich hier gewirkt habe und zum sächsischen Hofmaler ernannt worden sei. Der Redner dankte zum Schlusse allen denen, die Bilder für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Weiter galt sein Dank noch besonders dem Leipziger Museumsdirektor Prof. Dr. Vogel, der den Katalog mit einem Vorwort versehen und der

auch den Arrangement der Ausstellung, Hrn. Hofkunsthändler Holz-Dresden, bei seinen jahrelangen Vorarbeiten tatkräftig unterstützt habe. Nachdem Se. Exzellenz die Ausstellung nunmehr für eröffnet erklärt hatte, folgte ein Ausgang der prinzlichen Herrschafter durch sämtliche Räume, worauf die Ausstellung auch für das große Publikum freigegeben wurde.

* Verein für Völkerkunde. Ein Beweis dafür, daß in den Dresdner Kreisen dem im April dieses Jahres neu gegründeten Vereine volle Berechtigung verliehen wird, dürfte wohl die Tatsache sein, daß dem Verein bereits an die anderthalb hundert Mitglieder beigetreten sind. Es wird allen, die dem Verein noch nicht angehören, sicherlich willkommen sein, wenn wir kurz über das Programm für das Winterhalbjahr 1913/14 berichten. — Am kommenden Dienstag, den 7. Oktober, lädt der Verein seine Veranstaltungen beginnen mit einem Vortrag des Hrn. Dr. O. D. Tauer (Freiburg i. B.) über: Bali, eine Hochburg alter indischen Brühmonumentums und altjavannischer Kultur; aus den Ergebnissen meiner Forschungsreise nach Niederländisch-Indien. Mit Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen. — Am 4. November wird dann Hr. Konzervator E. E. Leonhardt (Dresden) eine ethnologische Frage an der Hand von Demonstrationen und Lichtbildern erörtern: Die Entwicklung der Fischereigeräte. — Am 2. Dezember folgt ein Vortrag des Hrn. Dr. O. Knosser (Dresden): Die Sagokultur in der Südsee und in Indonesien; mit Lichtbildern und Vorführung von Gegenständen. — Im neuen Jahre ist für den ersten Vortag eine Forscherin aus Heidelberg gewonnen worden; Frau Prof. Thorbecke-Berthold wird am 7. Januar an der Hand von eigenen Aufnahmen aus ihrem Forschungsgebiet Kamerun das Thema: Unter Fullahs, Regen und Drogen behandeln. Die Forscherin wird den Dresdner Damen vor Augen führen, daß auch die Frau so manche ihr naheliegende völkerkundliche Fragen behandeln kann und soll. — Am 3. Februar wird nach glücklicher Rückkehr von seiner nordischen Reise, auf der sich zurzeit der Direktor des Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums, Hr. Prof. Dr. A. Jacobi, befindet, der Geschichte über: Meine Reise zu den Samojeden sprechen und seinen Vortrag durch Lichtbilder und Demonstrationen unterlegen. — Das Wintersemester beschließt ein Vortrag des zweiten Vorsitzenden des Vereins, des Hrn. Dr. A. Köp-Dresden: Die Musik der Primitiven; mit Lichtbildern, phonographischen Vorführungen und Demonstrationen. Es ist zu erwarten, daß die Dresden musikalische Welt diesem Vortrag großes Interesse entgegenbringen wird. — All die Vorträge finden statt im Vortragssaal des Königl. Zoologischen Museums (Zwinger; Eingang gegenüber der Sophienstraße) und beginnen pünktlich 8 Uhr abends. — Wir entnehmen zur allgemeinen Orientierung den Satzungen: Die Mitgliedschaft zu diesem Vereine, der neben Vorträgen und Vorführungen von Sammlungen auch Vorträge durch das Ethnographische Museum veranstaltet sowie neue Schriftwerke bespricht und Meinungsaustausch gewährt, kann jede Person über 16 Jahre erwerben, die sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 3 M. verpflichtet. Durch einen einmaligen Beitrag von mindestens 60 M. kann die lebenslängliche Mitgliedschaft erworben werden. Anmeldung erfolgt beim Vorstand in der Geschäftsstelle: Zoologisches Museum. Die Mitglieder sind berechtigt: 1. zum unentgeltlichen Besuch aller Vereinsveranstaltungen, 2. zur unentgeltlichen Benutzung der Museumsbibliothek nach den hierfür getroffenen Bestimmungen, 3. zum unentgeltlichen Bezug der Jahresberichte des Vereins.

* Der von Frau Dr. Tangel-Stiel und Prof. Otto Schmid veranstaltete Vortrags-Kyklus "Das musikalische Drama von seinen Anfängen bis zur Gegenwart" beginnt am Montag, den 13. d. M., 1/2 Uhr nachmittags, Schnorrstraße 27, I. Der erste Vortrag behandelt das Thema "Die Anfänge des musikalischen Dramas". Hr. Ottermann (am Klavier; Frau Dr. Tangel-Stiel) singt Szenen und Arien von Jacopo Perini, Claudio Monteverdi.

"Jean Poncic-Nicodé, dessen Volkslied, 'Deutsches Gebe' bereits von den meisten Männer- und gemischten Chören erworben wurde und im letzten November in Görlitz bei glänzender Aufführung durch die vereinigten Lehrergesangsvereine Bayen, Görlitz, Reichenberg, Bittau unter der Komponisten Leitung großen Beifall fand, hat für die bevorstehenden Jahrhundertfeiern dieses Stücks nunmehr auch als Unisonomotessengesang mit Orchester (Orgel und Tambourcorps ad lib.) erscheinen lassen. Da es ohne Mühe einzuführen ist und für alle Stimmlagen paßt, so können sich an seiner Aufführung sowohl Männer wie Frauen und Kinder beteiligen. Es wurde gleichzeitig auch als Frauen- oder Knabenchor mit und ohne Begleitung veröffentlicht.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Im Residenztheater hat der Posaenkloster "Puppchen" andauernd durchschlagenden Erfolg, und, wie auch anderwärts, einen außerordentlich guten Besuch zu verzeichnen. "Puppchen" bleibt auch diese Woche auf dem Spielplan. Die Vorstellungen beginnen Montags und Freitags abends 1/2 Uhr, an allen anderen Wenden um 8 Uhr. Am Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr wird vielfach Wünschen folgen die erfolgreiche Posse "Filmzuber" bei ermäßigten Preisen gegeben.

* Mitteilungen der Konzertdirektion F. Nies: Theophil Demetrichus veranstaltet Mittwoch, 22. Oktober, im Palmengarten einen Klavierabend. — Donnerstag, 23. Oktober, im Palmengarten Vortragsabend von Anna v. Müller (Sopran). — Mittwoch Theo Bauer (Violin), Franz Wagner (Klavier). — Sonnabend, 25. Oktober, im Palmengarten Konzert von Arlida Trobier-Stiegler (Sopran). Es wären mit Johannes Stiegler, Königl. Kammermusikus, Willi Reiner, Mitglied der Königl. Kapelle (Violin) und Hoffkapellmeister Kurt Stiegler. — Sonntag, 26. Oktober, im Vereinshaus Lieberabend von Luise Ottermann mit Lilly Tangel-Stiel am Klavier. — Montag, 27. Oktober, im Künstlerhaus Lieberabend Marie v. Hollenhoven. Am Klavier Roland Voquet. — Dienstag, 28. Oktober, im Palmengarten veranstaltet Ida Berger-Ritsch einen Vortragsabend. — Dienstag, 28. Oktober, findet im großen Gewerbehause das Orchesterkonzert unter Leitung von Kapellmeister Boris Bruck statt. Solist ist Kammeränger Karl Petron, Orchester die Gewerbehausekapelle. — Mittwoch, 29. Ok-

tob, im Palmengarten Konzert von Prof. Leon Mains, Königl. Kammeränger. (Karten zu diesen Veranstaltungen bei Nies).

* Morgen, Dienstag, 1/2 Uhr im Künstlerhaus Konzert von Egon Petri (Klavier). Karten bei F. Nies, Ab. Brauer und an der Abendkasse.

* Die nächste Aufführung von Claudels "Verküpfung" findet Sonnabend, den 11. Oktober, abends 1/2 Uhr in Hellerau statt. (Karten bei F. Nies).

* 190. Volkunterhaltungssabend des Vereins Volkswohl. Am Dienstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr wird der Verein Volkswohl in seinem Volkswohlaale an der Oststrasse, Eingang Trabantengasse, seinen 190. Volkunterhaltungssabend veranstalten. Hr. Civilingenieur Kade wird einige neue kinematographische Aufnahmen, u. a. der Bau des Panamakanals, eine Reise in den Alpen, das Jeppelin-Luftschiff, vorführen. Die Mitglieder des Vereins Volkswohl haben zu diesen Veranstaltungen gegen die Bezahlung der Mitgliedschaft keinen Nutzen. Anmeldungen neuer Mitglieder werden am Eingang zum Saale entgegengenommen.

* Kinder-Kinoaufführung im Volkswohlaale. Am Dienstag, den 7. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr werden verschiedene Kinoaufführungen durch den Bürgermeister Kade vorgeführt, u. a. gezeigt: Eintritt für Kinder 10 Pf.

* Aus Anlass der Einweihungsfestlichkeiten des Börseschlachdenals in Leipzig veranstaltet am 18. Oktober und der Bundesfürsten, in der Albertshalle des Künstlerpalastes, die Leipziger Singakademie (gegründet 1802) unter Leitung des Königl. Musikdirektors Gustav Wohlgemuth im Rahmen des offiziellen Festprogramms ein Festkonzert. Zur Aufführung gelangt die Konzertsuite "Aus Deutschland großer Zeit" von dem Stuttgarter Komponisten Prof. Ernst H. Seyffardt. Dieser von vaterländischen Geiste durchwühlte Werk, dessen Widmung Se. Majestät der Kaiser angenommen hat, veranlaßt in musikalischer Weise die großen Ereignisse von 1870/71. Mit besonderem Geschick hat der Komponist verdeckte Melodien, Heldenlieder und Kriegsmusik eingeschlossen. Die Soloportionen liegen in den Händen von Kammerängerin Marg. Siem z. Dresden, Konzertjungfer Agnes Leydecker-Berlin, Kammerängerin Ida Urzua-Lipzig, Kammeränger Carl Petron-Zwickau, Marg. Fest-Lipzig (Orgel). Bei der Aufführung wird das Widerstein-Orchester und der Leipziger Männerchor geschlossen mitwirken, insgesamt über 600 Mitwirkende. — Vorabestellungen bei C. A. Klemm, Hofmusikalienhandlung; Kaufhaus Pollich und Geschäftsstelle der Leipziger Singakademie, Markt 6, I, nämlich in Leipzig.

* Am 31. Oktober (Reformationsfest) findet in der Petrikirche zu Bautzen die Aufführung von Händels "Judas Macabaeus" durch den auf 200 Sänger verklärten Männerchor zu St. Petri unter Leitung des Kantors Kirchenmusikdirektor Joh. Biele statt. Orchester 70 Mann, Orgel: Tomorganist Gott. Gembalz; Seminaroberlehrer Heyold. Diese Aufführung ist gedacht als kirchliche Erinnerungsfeier an die Befreiung des deutschen Vaterlandes vor 100 Jahren.

Hauptversammlung des Landesvereins sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtseinrichtungen.

Die Internationale Baufach-Ausstellung zu Leipzig hatte den Landesverein verlaßt, am 4. und 5. Oktober eine außerordentliche Hauptversammlung in Leipzig abzuhalten. In großer Zahl waren die Abgeordneten aller Vereinsbezirke und Mitglieder des Vereins am Sonnabend nachmittags 2 Uhr im Kongreßsaale der Ausstellung eingetroffen. Hr. Dipl.-Ingeneur Rauer gab den Teilnehmern in einem kurzen Vortrage einen sehr lehrreichen und wertvollen Überblick über das ganze, in der Weltausstellung für das Bauen und Wohnen dargestellte Gebiet und berücksichtigte hierbei besonders die Zusammenhänge mit den Bestrebungen des Landesvereins. An den Vortrag schloß sich unter jahvveränderiger Führung von 1/2 bis 6 Uhr eine Besichtigung der Ausstellung in einzelnen Gruppen, wobei besonders die wissenschaftliche Abteilung berücksichtigt wurde.

Abends 7 Uhr begann im überfüllten kleinen Kongreßsaale der Ausstellung die eigentliche Hauptversammlung. Als Ehrengäste hatten sich eingefunden: Hr. Kreishauptmann v. Burgsdorff, Hr. Landgerichtspräsident Reinhard, Hr. Amtsgerichtspräsident Siegel, Hr. Geh. Finanzrat Schilling, Hr. Stadtrat Dr. Barthol, Hr. Finanz- und Kaufrat Scheibe, Hr. Stadtbaurat Trautmann, Hr. Landtagsabgeordneter Hofrat Dr. Löbner, die Herren Kaulmann Francke, Kaufmann Hans Herzog und Obermeister Knappe von der Ausstellungleitung und andere Herren. Der Vorsitzende des Vorstandes, Hr. Rechnungsrat Greh, Dresden, eröffnete die Versammlung. Er dankte den Herren Ehrengästen für ihre Teilnahme und wies in einer längeren Ansprache auf die Aufgaben und Ziele des Landesvereins für Wohlfahrtseinrichtungen hin. Die Ansprache gipfelte in einem begeistert aufgenommenen Hoch aus Se. Majestät den König. Hierauf ergriff Hr. Kreishauptmann v. Burgsdorff das Wort. Er dankte für sich und die Vorstände der Leipziger Staatsbehörden für die Einladung, der er gern gefolgt sei. Selen doch die Ziele, die sich der Verein gestellt habe, alle Förderung wert. Er habe sich immer gefreut über die Bestrebungen des Vereins und könnte dem Verein nur höchste Anerkennung für die bisherigen Schaffungen, besonders für das vorbildliche König-Albert-Schulungshaus in Gelenau, aussprechen. Namen des Königl. Staatsregierung begrüßte er die Hauptversammlung und wünschte den Beiträgen und allen Bestrebungen vollen Erfolg. Freudliche Bemerkungsworte richtete der Vertreter des Rates, Hr. Stadtrat Dr. Barthol, an die Versammlung. Er begrüßte die Staatsbeamten besonders herzlich. Staats- und Gemeindebehörden und die Beamten beider arbeiteten gemeinsam an der Verwaltung des Staates. Pflicht der Gemeindebehörden sei es daher, alles zu fördern, was das Wohl der Staatsbeamten angehe. Der zweite stellvertretende Vorsitzende des Ausstellungsbüro, Hr. Kaulmann Francke, begrüßte den Verein ebenfalls aufzwingend. Er verwies darauf, wie das Modell des König-Albert-Hauses in der Bauausstellung die Augen der Besucher auf sich gelenkt habe, und er wünschte, daß das schöne Heim niemals seinem Nebenzweck, im Kriegslazarett, zu werden, zu dienen brauche.

Hierauf trug Hr. Käffner Paulus-Dresden den Geschäftsbericht vor. Die letzte Hauptversammlung habe erst im Mai stattgefunden. Inzwischen habe sich der Verein an der Nationalspende zum Kaiserjubiläum beteiligt mit dem schönen Erfolge, daß seinem Aufrufe

ufolge die Staatshauptmannschaft einschließlich aller unmittelbar abgelieferten Sammlungen rund 25- bis 30000 M. der Spende zugeschüttet habe. Die Wasserversorgungsanstalt für das König-Albert-Heim sei wiederum verbessert worden; das Heim habe in diesem Jahre bei weitem nicht alle Aufnahmevermögen ausnehmen können. Weiter erwähnt der Bericht das Anwachsen der Vereinsgeschäfte durch die Ausdehnung der Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins, die Schaffung der Vereinszeitung "Blätter der Wohlfahrtsschule", ferner die Schaffung eines Vereins-Exemplars u. a. Im Anschluß hieran wurde drei verdienten Mitgliedern, den Herren Obersekretär Heyde-Widau, Gütervorsteher Weiland-Leipzig und Bahnhofsvorsteher Heymann-Engelsdorf das Vereins-Exemplar verliehen und feierlich überreicht.

Einen ausführlichen Bericht über die Lage der Vereinsunternehmungen erläuterte hierauf Dr. Oberrechnungsinspektor Günther-Dresden. Der Verein, der erst 1901 begründet wurde, besteht in Gelenau im Erzgebirge ein wohlergerichtetes Erholungsheim, das König-Albert-Heim, das jetzt 180 bis 200 Personen gleichzeitig aufnehmen kann. 1905 hat er die Brandversicherungsasse sächsischer Staatsbeamten, 1907 den Krankenunterstützungverein gegründet. Eng mit ihm verbunden ist die König-Albert-Jubiläumsstiftung sächsischer Staatsbeamten (130 000 M.) zur Unterstützung in Not geratener unterer oder mittlerer Beamter, sowie die 1909 ins Leben gerufene Stiftung "Waisenhilfe" (34 000 M.), ferner die Finanz- und Vancat-Dreher-Stiftung (23 000 M.) und der Kommerzienrat Arthold-Höndls (10 000 M.), beide zur Unterstützung von Hinterlassenen von Staatsbeamten. Weiter besteht ein Familienrat, eine Vereinszeitung u. a. In Aussicht genommen sei die Gründung einer Spar- und Darlehnskasse. Damit müßten vorläufig die Neugründungen beendet sein, bis sich die bestehenden Einrichtungen genügend entwickelt hätten. Die Braudstube habe, wie ihr Direktor Dr. Eisenbahn-Obersekreterius Petrus berichtete, rd. 11 000 Besuchungen mit rd. 60 Mill. M. Versicherungsumme; die Krankenkasse (Vorsitzender Dr. Raupelitz Leipzig), deren Erweiterung auf die Kinder beabsichtigt ist, habe seit ihrem Bestehen schon rd. 17 000 M. Unterstützungen bezahlt.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Erweiterung des König-Albert-Heims. Hierzu berichtete Dr. Kontrollleur Puff. Der Ausbau des Hauses A sei fast vollendet. Dagegen könne an dem beabsichtigten und von der ordentlichen Hauptversammlung bereits genehmigten Neubau eines Wirtschaftsgebäudes mit Speise- und u. a. noch nicht herangetreten werden, da die Belebung der Mittel (rd. 150 000 M.) zur Zeit auf Schwierigkeiten stoße. 90 000 M. müßten durch Aufnahme von Hypotheken oder durch Ausgabe von Schuldverschreibungen bedeckt werden. Die Versammlung beschloß hierauf, die Bauausführung einstweilen bis 1915 zu vertagen und auch die Entschließung über die Beschaffung der Mittel bis dahin auszuziehen.

Mit einem Schlusswort des Hrn. Landtagsabg. Rechnungsrat Anders endete die Versammlung. Ein stark bejubelter Kommers im Hauptrestaurant der Ausstellung hielt die Teilnehmer mit ihren Damen noch einige Stunden bei Konzert und Gesang zusammen. Dr. Landtagsabg. Hofrat Dr. Löbner nahm im Verlauf des Kommerzes noch Gelegenheit, in beifällig aufgenommener Rede die Staatsbeamten und den Verein zu feiern, woran Dr. Geh. Finanzrat Dr. Hedrich als Vorsitzender des Vertrauens-Kusschusses dankte.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr versammelten sich die Teilnehmer am Bücherschlachdenkmal. Dr. Kammerrat Thieme, der Vorsitzende des Deutschen Patriotenbundes, begrüßte den Verein und gab einen längeren geschichtlichen Überblick über die Entstehung des gewaltigen, nun vollendeten Denkmals. Hierauf wurde das Innere des Denkmals besichtigt. Der übrige Teil gewidmet.

Bunte Chronik.

* Die letzte Messe der Marie Antoinette. Ein ergreifendes Bild aus den letzten Leidestagen der unglaublichen Königin Marie Antoinette, die in ihrer Zelle in der Pariser Conciergerie, des trostlosen Aufenthalts ihrer letzten Freunde beraubt, still und gefaßt die Stunde ihrer Hinrichtung erwartete, gibt G. Lenotre in einem Aussage, der in den Lectures pour tous veröffentlicht wird. Sollte es nicht möglich sein, der so furchtbar heimgegangenen Frau zum wenigsten die Trostungen ihrer Religion zu gewähren? Es war nicht daran zu denken, auf gewöhnlichem Wege einem Geistlichen, der den Tod auf das Regime der Schreckensherrschaft verweigert hatte, Guttritt zu der Königlichen Gefangen zu verschaffen, der Priester hätte nie sein Ziel erreichen können und wäre von vornherein dem Tode verfallen gewesen. Aber troß der wachsamem Grausamkeit, mit der man Marie Antoinette von der Möglichkeit, bei einem Seelsorger Trost zu suchen, abschloß, gelang es unter eigener Lebensgefahr einer jungen Französin doch, der dem Tode geweihten Königin heimlich einen Priester zuzuführen, der wenige Tage vor der Hinrichtung in mitternächtiger Stunde in der Zelle der Gefangenen die Messe gelebt und Marie Antoinette die Kommunion reichte. Das war der Abbé Magnin, der unter der Maske eines Altkleiderhändlers als "Onkel Charles" bei den Schwestern Fouché Unterschlupf gefunden hatte. Die beiden Schwestern hatten es sich zur Aufgabe gemacht, den unglaublichen Gefangenen Trost und Hilfe zu bringen, täglich suchten sie die Zellen auf, brachten den Verhafteten ältesten kleinen Geschenke, und da man von den mildherzigen jungen Mädchen nichts Schlimmes zu befürchten zu haben glaubte, ließ die Direction der Conciergerie die beiden auch ungestört ihre Tätigkeit ausüben. Die eine der beiden Schwestern wandte sich schließlich an einen der Gendarmen mit der Bitte, heimlich auch die Königin aufzusuchen zu dürfen. "Unmöglich!" hieß es erstaunlich, aber ein paar Goldstücke hassen nach. Marie Antoinettes Zelle wurde ständig von vier Gendarmen bewacht, zwei von ihnen waren rohe, harte Gesellen, die beiden anderen gutmütige Leute. Um 12 Uhr nachts wurden die beiden Wächter, von denen Weißstand nicht zu erkennen gewesen wäre, regelmäßig von den andern abgelöst, und

mit ihrer Hilfe durfte Hl. Fouché endlich die Zelle der Königin betreten. Trotz der späten Stunde war Marie Antoinette noch nicht zur Ruhe gegangen, und die junge Besucherin erzählte später, wie seltsam sie der Ablick der Färbin erschüttert habe; trotz ihrer Jugend waren die Haare infolge der Leiden der letzten Monate ergraut, der Teint bleich von der langen Fast, aber selbst in ihrer ärmlichen schwarzen Tracht strahlte eine unbeschreibliche Würde von der unglaublichen Frau aus. Wortlos, zurückhaltend, fühl und offenbar mißtrauisch empfing die Königin den unerwarteten Besuch; als aber die Besuchin des Fräulein Fouché in den folgenden Nächten sich wiederholten, wurde Marie Antoinette freundlicher, und als das junge Mädchen von der Möglichkeit sprach, der Königin heimlich einen Priester zuzuführen, antrete Marie Antoinette tief auf. In der Folgezeit gelang es dem Hl. Fouché, sich mit Hilfe der Gendarmen nachts mit dem vermeintlichen Onkel Charles bei der Königin einzuschleichen, und in den ersten Tagen des Oktober — 120 Tage sind seitdem vergangen — hörte Marie Antoinette, nachdem vorher zwei Brüder und die erforderlichen kirchlichen Gerichte eingeschmuggelt worden waren, ihre letzte Messe. Die Gendarmen waren verständigt und beide wohnten, zusammen mit Hl. Fouché und empfing die Hostie; und in diesem Augenblick erschütterte ein herzerbrechendes Schluchzen ihren Körper. Dann empfingen auch Hl. Fouché und die beiden Gendarmen die Kommunion. Der Abbé Magnin mußte bald darauf noch England fliehen. Als dann an dem Unglücksstage des 18. Oktober der Abbé Girard, der das Begründungsdatum der Revolution bezeichnete, der Königin vor dem Zug zur Guillotine seine Dienste anbot, lehnte Marie Antoinette sie dankend ab, und als Girard ihr vorstellte, was man sagen würde, wenn man erfährt, daß sie in ihrer letzten Stunde den Trost der Religion abgewiesen habe, konnte Marie Antoinette still erwidern: "Tann sagen Sie den Leuten, die Sie danach fragen, daß die Varmherzigkeit Gottes dafür gesorgt hat."

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Nennen zu Dresden. 11. Tag.

—oe— Trotz dem wenig einladenden Wetter war der hübsche Rennplatz gestern noch ganz gut besetzt. Die holds Weiblichkeit war allerdings, da sie bei dem regnerischen Dimmeln die neuen Herbststoffe doch nicht zur Schau tragen konnte, weniger zahlreich vertreten. Der Dresdner Rennverein hat — unverufen — immer wieder Glück mit seinen Veranstaltungen. Den ganzen Vormittag Regen, also man sich aber zum Rennbesuch rüsten mußte, ein paar freundliche Sonnenblümchen, die noch so manchen Zuschauern hinaus zum Kampf von Noh und Nell auf grünem Rahmen losliefen. Das Wetter hielt sich denn ja auch so einzigermaßen und erst beim letzten Rennen setzte der Regen mit voller Kraft ein, um dann die nach Hause fliehenden getreulich zu geleiten. Sportlich bestreitete der Tag: Das Hauptrennen mit 15 000 M. und einem prächtigen Ehrenpreis dotierte Herbst-Jagd-Rennen holt sich Hrn. A. Wagner's Eisenänig. Verdächtliche Fuchs, ein Wild von pomposen Formen, sah ja zunächst dem Hengst dreijähriger einer unserer besten inländischen Steepler zu. Judem mahnte sein langes Geweih von der Zahn zur Voricht. Seine freische und spitzende Lebenslust, die allgemein aufnahmen, nahmen allerdings sehr für ihn ein. Schließlich ist der Hengst immer ein Pferd gewesen, das auch nach hartem Training von uns und aus sieht. Die hohe Quote, die es auf seinen Erfolg gab, muß daher doch wundernehmen. Einenfang genauso wohlziemlich, wenn auch nur um einen Haß; noch in der Distanz hatte Brederode die Hände unten und erst als der Francisco Est gar nicht losließ, läßt sich auch Eisenänig Jodet und ritt den Hengst kräftig nach Hause. So ganz einwandfrei verlief das Rennen allerdings leider nicht, denn im Boges hinter der Tribünenhärdte, also kurz nach Beginn des Rennens, geriet Bob in die Fliehbach und nahm den favorisierten und sehr gut gehenden Galibin wie auch Samum mit heraus. Daß die Jodet dann es nicht einmal der Nähe wert fanden, nachzurüsten — sie hatten nichts ausgelassen —, ist eigentlich ein starles Stück. Der allgemeine Unwill war durchaus berechtigt. In den drei Pferden waren gerade die drei Dresdner Bewerber um den reichen Preis ausgeschieden. — Die übrigen Rennen bieten keinen Anlaß zu weiteren Worten, ihr Verlauf ist durch den Einzelbericht genug gekennzeichnet. Darauf hingewiesen sei nur noch kurz, daß die beiden Rennreiter an die Obsttals-Martins- und Stresemanns. Dreier Stütze erzielten sich zwei verloren ohne Schaden für Reiter und Pferd. Dagegen erlitt Strickland, der im letzten Rennen an der Einfahrtskurve stürzte, eine Gehirnerschütterung. Die Rennen endeten mit halsstarkem Verpfützen, trotzdem die Starts meist schnell gelangen. An so trüben Tagen wie dem gestrigen sollten solche Verzögerungen tunlich vermieden werden. Nachstehend die Einzelergebnisse:

I. Preis von Ortrand. Garantiert 2500 M., hier von 2000 M. dem ersten, 900 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Sieger für 5000 M. läufig. Distanz 3500 m. Hrn. H. Helga, 3000 M. (Martin) I. Hrn. B. Wolffs d. br. St. Gustav (Bredereke) 2. Hrn. Karl Hartmanns a. F. W. Madin (Fries) 3. Herner ließen: Boncampagni, Gruna, Peinzeh, Grania, Azile, die bald zurückließ und gegenüber den Tribünen zu Fall kam. Siegerin nicht gefordert. — Das Rott auf die Reise geführte Feld wurde abwechselnd von Gruna und Gustav geführt, im Boges ging Helga an die Spitze und gewann ganz leicht mit dreiviertel Länge gegen Gustav. Madin zwei Ränge dahinter einen Kopf vor Boncampagni. Tot: 23:10; Platz: 11, 10:11:10. Einzahlung auf Sieg 19 120 M., auf Platz 12 800 M.

II. Preis von Falkenstein. Ehrenpreis dem Siegenden Reiter und garantiert 3600 M. Hier von 2300 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Jagd-Rennen. Distanz 4000 m. Oberst. Martins, 28. Art., 4. br. H. Windar (Bel) 1. Lt. Scheller, 19. Art., 5. br. H. Woold (Kräger) 2. Hrn. G. Kettet, 1. Lt. Scheller, 19. Art., 5. br. H. Woold (Kräger) 3. — Das kleine Feld marschierte in kurzen Abständen hintereinander, mit Windar am Schlag; Anna war zuerst fertig, dagegen hieß Woold Windar nach Kräften stand, konnte den Hengst, der in den Tribünen vorstieß, aber an einem höheren Siege mit ½ Länge nicht verhindern. Anna fünf Ränge zurück blieb. Tot: 16:10; Platz: 13, 17:10. Einzahlung auf Sieg 12 290 M., auf Platz 1120 M.

III. Preis von Bölkau. Preis 3300 M., hier von Union-Kubelpreis 2600 M., garantiert 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Sieger für 3000 M. läufig. Distanz 1500 m. Hrn. G. Höhnebrand 4 jähr. br. St. Wilja (W. Blasche) 1. Gestüt Stiebitz 3. dbr. St. Anna (K. Kuttel) 2. Hrn. G. Herings 3. H. H. Nalewka (Schäffer) 3. Herner ließen: Heidenburg, Minotaur, König, Mansfield, Guiseppe, Don Pedro. Das Feld kam gut

geschlossen ab und blieb bis zum Einfahrbogen zusammen. Hier stand Minotaur, der mit an der Spitze gelegen hatte, ins Feld zurück. In den Tribünen wurde die nun führende Anna von Wilja zum Kampf gefordert und mit einer Länge leicht geschlagen. Der ausgelöschte Rennen mit einer halb Länge dahinter vor Heidenburg. Tot: 40:10; Platz: 15, 17, 16:10. Einzahlung auf Sieg 22 115 M., auf Platz 21 460 M.

IV. Herbst-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und garantiert 15000 M., hier von 10000 M. dem ersten, 2500 M. dem zweiten, 1500 M. dem dritten, 500 M. dem vierten Pferde, 500 M. dem Trainier des Siegers. Distanz 4000 m. Hrn. A. Wagner's 5. br. H. Eisenänig (Bredereke) 1. Hrn. G. Woold 5. br. H. Strauß 2. Herren d. br. A. Whitschneider 5. br. H. Voit (Streitland) 3. Hrn. W. Lindenstädt 4. dbr. B. Whitschneider Captain (G. Rojas) 4. Herner ließen: Sternschuppe, Jas. Trilb Mike, Galibau Samum, Bob. Die leisteten drei Schlüsse eine falsche Fahrt ein und gaben das Rennen auf. Einenlang läuft nunmehr fast das ganze Rennen und hielt, zum Schluss geritten, fast ganz sicher. Hinter diesem endete ¼ Längen zurück Voit (Streitland) 3. Längen vor dem vierten. Tot: 106:10. Platz: 36, 25, 27:10. Einzahlung auf Sieg 32 270 M., auf Platz 20 770 M.

V. Preis vom Großen Garten. Ehrenpreis zur Erinnerung an den Sachsenherrn für Verbezeugt und Verderben. Dem legendären Reiter und garantiert 3000 M., hier von 1800 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Jagd-Rennen. Offiziers-Rennen. Distanz 4000 m. Hrn. W. Lüders 5. br. H. Leibhusar (Oberst. Streitmann) 1. Rittmeister Jahn, v. Nichtsdorf, 1. Fürst, a. br. B. Florian (P. Kräger) 2. Oberst. Martin, 28. Art., 5. br. G. Hirsch 3. Major Graf Ruthenus a. br. St. Albrecht (P. Herder) 4. Rittmeister v. Roeder, 3. Ul., a. dbr. H. Melton (Oberst. v. Lützen) 0. Hirsch und Leibhusar lagen meist gemeinsam an der Spitze, mehrere Längen vor den anderen. Nach Eindringen in die Kurve schwärmte Leibhusar sich die Stute ab und steigte überlegen gegen den zuletzt anstürmenden Florian, der die ausgepumpte Hirsch noch kurz vor dem Ziel mit dreiviertel Längen abholt. Alles sah, der nie ins Rennen kommende Melton lag acht Längen dahinter. Tot: 27:10; Platz: 14, 25:10. Einzahlung auf Sieg 22 640 M., auf Platz 8100 M.

VI. Hürden-Rennen der Dreijährigen. Garantiert 4000 M., hier von 3000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Distanz 3000 m. Hrn. W. Kochs d. br. H. Scipio Africanus (Wulff) 1. Hrn. G. Fürstenberg 2. Hrn. H. Brabant (G. Rojas) 2. Opt. R. Spielermanns 3. Lt. Hei (A. Streit) 3. Hrn. Karl Hartmanns d. br. Katalact (Thalheim) 4. Herner ließen: Jimmo, Wold, Vora, Carina. Vora führte, sprang, aber unvorsichtig und ging an der Wallhecke losfahrt. Jetzt hatten Scipio Africanus und Goldamel die Führung vor Brabant, dann kam Carina auf, kam aber an der Einfahrtskurve zu Fall. Nun fiel Scipio Africanus das Feld schwer. Brabant nach fünfzehntel Längen zweiter vor Hei und Katalact. Tot: 37:10; Platz: 13, 15, 13:10. Einzahlung auf Sieg 26 720 M., auf Platz 14 390 M. Gesamt-Einzahlung 223 895 M.

Rückter Rennstag: 31. Oktober.

Rennergebnisse

Frankfurt a. M., 4. Okt. I. Preis vom Hochheim. 7500 M., 1400 m. Herren Huggenholz's Magdalena (Zabel) 1. Genua (Bullock) 2. Terpisch (Burk) 3. Tot: 30:10; Platz: 13, 14, 16:10. — II. Hippodrom-Handicap. 6000 M., 2000 m. Hrn. Baldwins Eau de Cologne, 51½ kg (Davies) 1. Vierl. 58½ kg (Bullock) 2. Sideslip, 54½ kg (Sumpter) 3. Tot: 26:10; Platz: 12, 13, 21:10. — III. Oktober-Preis für Dreijährige. 3000 m. Hrn. Daniels Alvarez (Archibald) 1. Herren v. Weinberg's Tello (Bullock) 2. Württ. Preis-Geh. Weisling Thoughts (Schäfle) 2. Hrn. Daniels Terminus (Archibald) 3. Herner: G. Möll, Einwanderer, Nestolina. Tot: 13:10; Platz: 12, 16:10. — IV. Jubiläums-Flach-Rennen. Ehrenpreis und 30000 M. 3000 m. Hrn. Daniels Alvarez (Archibald) 1. Herren v. Weinberg's Tello (Bullock) 2. Württ. Preis-Geh. Weisling Thoughts (Schäfle) 2. Hrn. Daniels Terminus (Archibald) 3. Herner: G. Möll, Einwanderer, Nestolina. Tot: 13:10; Platz: 12, 16:10. — V. Jubiläums-Handicap. 5000 M., 4000 m. Mittim. Höhnlins Jalousie of June, 65½ kg (Dr. Rieke) 1. Preis de Senteur, 65½ kg (v. Westenhagen) 2. G. J., 67 kg (Dr. Weinshaus) u. Prinzessin des Ursus, 72½ kg (Dr. v. Wohner) 3. Tot: 62:10; Platz: 20, 29, 9 (Prinzessin des Ursus) u. 43 (G. J.) : 10. — VI. Weitere Rennen: 1. Niederwald-Rennen. 10200 M., 1400 m. Herren v. Weinberg's Angelico (Hewitt) 1. Gestüt Weisling Air (Schäfle) 2. Hrn. Daniels Terminus (Archibald) 3. Herner: G. Möll (Archibald) 2. Gestüt Weisling Air (Schäfle) 3. Tot: 41:10; Platz: 14, 15, 13:10. — VII. Hirschen-Linden-Jagd-Rennen. 4000 m. Herren v. Weinberg's Goldpal. Goldpal und 25000 M. 2000 m. Herren v. Weinberg's Empator (J. Bullock) 1. Hrn. B. Tobols Debtor (Archibald) 2. Voltergeist (Hewitt) 3. Tot: 24:10; Platz: 19, 16:10. Herner ließen: Puntius, Saul. — VIII. Jubiläums-Jagdrennen. 3 Ehrenpreise und 30000 M. Handicap. 4500 m. Herren Walter und v. Kellers Rena Schiltz II, 72½ kg (Dr. Rieke v. Berchem) 1. Hrn. Daniels Violette (Archibald) 2. Gestüt Weisling Air (Schäfle) 3. Tot: 41:10; Platz: 14, 15, 13:10. — IX. Hirschen-Linden-Jagd-Rennen. 4000 m. Gestüt Weisling Goldpal. Goldpal und 25000 M. 2000 m. Herren v. Weinberg's Empator (J. Bullock) 1. Hrn. B. Tobols Debtor (Archibald) 2. Voltergeist (Hewitt) 3. Tot: 24:10; Platz: 19, 16:10. Herner ließen: Puntius, Saul. — X. Jubiläums-Jagdrennen. 3 Ehrenpreise und 30000 M. Handicap. 4500 m. Herren Walter und v. Kellers Rena Schiltz II, 72½ kg (Dr. Rieke v. Berchem) 1. Hrn. Daniels Violette (Archibald) 2. Gestüt Weisling Air (Schäfle) 3. Tot: 41:10; Platz: 14, 15, 13:10. — XI. Gestüt Weisling Goldpal. Goldpal und 25000 M. 2000 m. Herren v. Weinberg's Empator (J. Bullock) 1. Hrn. B. Tobols Debtor (Archibald) 2. Voltergeist (Hewitt) 3. Tot: 24:10; Platz: 19, 16:10. Herner ließen: Puntius, Saul. — XII. Gestüt Weisling Goldpal. Goldpal und 25000 M. 2000 m. Herren v. Weinberg's Empator (J. Bullock) 1. Hrn. B. Tobols Debtor (Archibald) 2. Voltergeist (Hewitt) 3. Tot: 24:10; Platz: 19, 16:10. Herner ließen: Puntius, Saul. — XIII. Gestüt Weisling Goldpal. Goldpal und 25000 M. 2000 m. Herren v. Weinberg's Empator (J. Bullock) 1. Hrn. B. Tobols Debtor (Archibald) 2. Voltergeist (Hewitt) 3. Tot: 24:10; Platz: 19, 16:10. Herner ließen: Puntius, Saul. — XIV. Gestüt Weisling Goldpal. Goldpal und 25000 M. 2000 m. Herren v. Weinberg's Empator (J. Bullock) 1. Hrn. B. Tobols Debtor (Archibald) 2. Voltergeist (Hewitt) 3. Tot: 24:10; Platz: 19, 1

rührtigen Verein gelungen war, für die Eröffnungsfete ein Ehrenpräsidium zu gewinnen, dem Ihre Exzellenzen die Herren Kriegsminister Generaloberst Fehren v. Haußen und Staatsminister Dr. Beck sowie der Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler angehörten. Außerdem hatte sich noch ein Chemnitzschule gebildet, dem ebenfalls namhafte Persönlichkeiten angehörten. Im Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen erschien Se. Exzellenz der Dr. Generalleutnant v. Carlowig, General à la suite Sr. Majestät des Königs, um dem Fußballdrama beiwohnen, für den der Sportverein „Guld Nutz“ den rühmlich bekannten Berliner Torschuh- und Fußballdram Bittoria I gewonnen hatte. Vor Beginn des Wettkampfes hielten der erste Vorsitzende des Vereins, Erich Knöfel, und Schriftführer Albrecht Perlz Leipzig begrüßende Ansprachen. Der letztere schloß mit einem dreifachen Hipp hipp hurra auf Sr. Majestät den König. Während einer Spielpause wurden die Gesellschafts- und Unternehmensräume besichtigt. Bei dieser Gelegenheit hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Knöfel, eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hipp hipp hurra aus Sr. Majestät den Kaiser schloß. Im Namen der Ehrengäste beglückwünschte Se. Exzellenz der Dr. Generalleutnant v. Carlowig den Verein zur Eröffnung seines schönen Sportplatzes. Er hoffte, daß den Mitgliedern hier recht schöne Stunden erblühen und daß auch die auf dem Platz ausgeschriebenen Wettkämpfe recht oft zu Gunsten des Vereins auftreten möchten. Se. Exzellenz schloß mit einem Hoch auf das weitere Blühen und Gedeihen des Sportvereins „Guld Nutz“. Das Spiel wurde in zwei Abteilungen ausgefochten und verlief außerordentlich interessant und anregend. Die beiden Mannschaften mochten nahezu gleichwertig sein, doch verfügte Dresden über einen besonders gewandten Torwächter, dem es in der Hauptphase zu verdanken war, daß es den Berlinern nur zweimal gelang, ihren Ball in das Tor des Dresdner Vereins zu bringen, während die Dresdner Mannschaft durch ihr gewandtes Spiel sieben Tore erzielte.

Wasserfahrt.

Dresden, 6. Oktober. Der Sachsische Regattaverein veranstaltete gestern, Sonntag, ein Dauerrudern über 16 km auf der Elbstrecke Pirna-Walbey. Das Ziel befand sich am Bootshaus des Dresdner Rudervereins, wo sich ein zahlreiches schwungvolles Publikum eingefunden hatte. Es waren vier Rennen ausgeschrieben, für die eine ganze Anzahl von Ruderbooten eingegangen waren. Die einzelnen Rennen verliefen wie folgt: I. Gigvierer-Halbbausleger. 1. Carolin-Tettschen 49 Min. 20% Sel., 2. Dresdner Ruderverein 50 Min. 21% Sel., 3. Dresdner Ruderverein 52 Min. 26% Sel., 4. Pirnaer Ruderverein 53 Min. 43% Sel. — II. Gigvierer-Halbbausleger. 1. Dresdner Ruderverein 51 Min. 40% Sel., 2. Dresdner Ruderverein 51 Min. 54% Sel. — III. Gigvierer-Halbbausleger. 1. Rudergesellschaft Dresden 52 Min. 6 Sel., 2. Dresdner Ruderverein 53 Min. 26% Sel., 3. Pirnaer Ruderverein 53 Min. 45% Sel. — IV. Gigvierer-Halbbausleger (für Senioren). 1. Dresdner Ruderverein 53 Min. 38% Sel. Die Sieger erhielten silberne Ehrenbecher.

Wasserfahrt.

Chemnitz, 5. Oktober. Zur Feier der Einweihung seines neuen Ballonfüllplatzes und der darauf erweiterten Freiballonhalle bei der städtischen Gasanstalt in Alt-Chemnitz veranstaltete der Chemnitzer Verein für Luftfahrt heute eine Ballonwettfahrt, zu der 14 Ballone aus verschiedenen Teilen Deutschlands partizipierten. An der Einweihungsfeier nahmen die Spione der Militär- und Zivilbehörden, sowie ein nach Tausenden zahlendes Publikum teil. Kurz nach 2 Uhr stieg als Erster der Ballon „Altendorf“ in die Lüfte, ihm folgten in kurzen Abständen die anderen 13 Luftfahrer. Während die Einweihungsfeier selbst bei schönem Wetter vor sich ging, segte bald nach dem Ballonaufstieg ein Gewitter ein.

Chemnitz, 6. Oktober. Von den an der gestrigen Wettkampf beteiligten Freiballonen sind folgende Landungsmeldungen eingetroffen: „Harburg II“ (Führer Schubert) um 5 Uhr 2 Min. bei Tippoldswalde sehr glatt 3600 m südlich vom Ziel; „Elbe“ (Führer v. Spiegel) bei Reichstädt sehr glatt gelandet; „Chemnitz“ (Führer Japp) 4 Uhr 15 Min. sehr glatt bei Nöthenbach, Post Vogelsdorf; „Bitterfeld III“ (Führer Held) sehr glatt bei Mülde wegen Ballastmangels; „Leipzig II“ (Führer Walz) 5 Uhr sehr glatt bei Richtenberg; „Plauen“ (Führer Wolf) 5 Uhr 13 Min. sehr glatt nordöstlich von Hartmannsdorf etwa 320 m vom Ziel; „Limbach“ (Führer Spiegel) 6 Uhr sehr glatt bei Neundorf; „Münster“ (Führer Leitner) sehr glatt 5 Uhr 20 Min. Bahnhof Neundorf; „Otto Lilienthal“ (Führer Rüssow) 5 Uhr 5 Min. sehr glatt bei Jetzau; „Altendorf“ (Führer Bauer) 4 Uhr glatt 2 km westlich von Mühlendorf wegen Ballastmangels; „Wettin“ (Führer Lehner) etwa 15 km vom Ziel bei Tippoldswalde; „Wismar“ (Führer Beurmann) sehr glatt bei Friedersdorf 7½ km vom Ziel; „Dresden“ (Führer Göller) in Mühlendorf bei Friedersdorf; „Braunschweig II“ (Führer Schubert) in Beerenwalde bei Tippoldswalde; „König Friedrich August“ (Führer Bertram) in Reichenhain bei Chemnitz 10 Min. nach Aufstieg wegen Ballastmangels.

Für die Schaffung von Luftpostkarten.

Brüssel, 6. Oktober. Die Internationale Kommission zur Schaffung einer Luftpostkarte hat in ihrer gestrigen Sitzung gegen die Sperrungen bestimmter Gebiete für Flieger in einigen Ländern, die sie, sobald die politische Lage es gestatte, aufgehoben oder vertilgt sehen möchte, protestiert, und sodann die vorhergestellten Wünsche nach Schaffung einer Karte, Verzugszeichen und Anwendung der draholtigen Telegraphie formuliert. Das ständige Bureau der Kommission in Brüssel soll alle für Flieger wichtigen Befehle sammeln und zu diesem Zweck von den Aeronauten fortgeleitet über alles Wissenswerte unterrichtet werden, damit alles Mögliche für die Sicherheit der Luftfahrer getan werden kann.

Zeppelins Werk in amerikanischer Beleuchtung.

Frederic William Wise, der bekannte Korrespondent des New Yorker „Daily Mail“, hat bei Heimann in London ein Buch erscheinen lassen, das gegenwärtig viel besprochen wird: „Men around the Kaiser“. Der gewandte Journalist zeichnet darin 31 Porträts von den Männer um den Kaiser, die nach seiner Meinung das moderne Deutschland geschaffen haben. Deutschland selbst nennt er eine G. m. b. H., als deren leitenden Direktor er den Kaiser bezeichnet. Und dann gibt er ein Bild dieser „kontinentalen Ritter“, in deren Reihen er selbstverständlich auch den Grafen Zeppelin als „Beherber der Lüfte“ stellt. Wilhelm II. hat den alten Grafen einmal begeistert den größten Deutschen des 20. Jahrhunderts genannt. „Zuerst, so meint der Amerikaner hierzu, hielt man diesen Ruf für eine kaiserliche Übertriebung, aus der gleichen Stimmung heraus, aus der man 18 Jahre hindurch alle tückigen Berichte Zeppelins zur Erwerbung der Luft verputzen hatte. Heute, angehobt einer im Wahnen begriffenen Luftschifflotte, die ruhig und sicher ihre Passagiere über Land trägt, einen vollständigen Teil der militärischen Wacht am Rhein umfaßt und der Marine auf der Nordsee als Widerstand dient, heute haben die Zweifler ihre Sticheleinheiten eingestellt und die

Überzeugung gewonnen, daß Zeppelin tatsächlich einen Platz im Kreise der Unsterblichen eingenommen hat.“ Heute wird man nicht mehr als rückständig bezeichnet, wenn man der Ansicht ist, daß die Zeppelin-Luftschiffe erst auf der Schwelle zu ihren allerleitsten Möglichkeiten stehen. Und schon jetzt haben sie Deutschland das Luftkommando gegeben. Für die „Imperatoren“ und „Dreadnoughts“ der himmlischen Spären ist eine Tag- und Nachsicht nur Minutenzeit. Zwischenlandung und durch Regen, Schnee und Wind nur Kinderspiel. 50 Meilen in der Stunde in günstigem Wetter stellen nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit dar. Dann erzählt Wise von Grafen selber, u. a. von seinem Militärdienst in den Vereinigten Staaten, wo er zum erstenmal in einem Himmelballon eine Luftfahrt unternahm und die Erlaubnis erhielt, häufiger aufzusteigen. „Deutschlands Zukunft in der Lust wurde in Zeige geboren.“ Zum Schluß erwähnt der Verfasser den feindlichen Wunsch Zeppelins, in einem seiner Schiffe die unbekannten Wege des nördlichen Ozeans zu überqueren und zu erforschen. Die lebhafte Unterstützung der Allgemeinheit und der Regierung steht hinter diesem Plan, der schon über das Anfangsstadium hinaus gelebt ist. Zu einer bloßen Ozeanüberquerung aber würden wir alle, die wir einmal die unvergleichlichen Wonnebauer einer Zeppelinfahrt erlebt haben, gleich morgen unsern Fahrstuhl bestehen. Und ich glaube wahrhaftig, daß es jowoll sein wird, ehe ein neues Jahrzehnt unserer bunten „Weltgeschichte“ geschrieben ist.“

Pégouds Flugkunststücke.

Buc, 5. Oktober. Der Flieger Pégoud flog heute hier eine Minute lang mit dem Kopf nach unten, drehte sich dann wieder und führte im Riedengehen sechsmal ein Looping the loop aus.

Unfälle.

Marmande, 5. Oktober. Der Flieger Seval wurde auf dem Flugplatz aus dem sich überschlagenden Flugzeug 30 m weit hinausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.

Chamont, 5. Oktober. Der Militärlieger Laverlechère stürzte gestern hier ab und fand seinen Tod.

Reims, 5. Oktober. Ein Militärlieger gelenkt, das von einem Unteroffizier gelenkt wurde, ist infolge eines Windes abgestürzt. Der Unteroffizier wurde getötet, sein Flugzeug, ein Solitaire verwundet.

Barcelona, 5. Oktober. Beim Aufstieg eines Freiballons wurde heute nachmittag ein Mann, am Gelenk hängend, mit in die Höhe gerissen. Der Ballonfährer stürzte bei dem Versuche, den in Gefahr Schwedende in die Gondel zu ziehen, aus etwa 10 m Höhe auf die Erde und wurde getötet. Der andere lebte, immer am Seile hängend, seine gefährliche Lustreise noch einige Kilometer weiter fort, dann landete der Ballon, ohne daß der Mann Schaden genommen hätte. Der abgestürzte Ballonfährer hinterließ Frau und fünf Kinder.

Bolßwirtschaftliches.

* Die Handelskammer Dresden hat wegen der Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco unter den in Betracht kommenden Firmen des Bezirks eine Umfrage gehalten mit dem Ergebnisse, daß man sich wegen der ungünstigen Bolßwirtschaft in den Vereinigten Staaten von einer Beteiligung der Ausstellung keinen nennenswerten Nutzen verspreche.

b. Hermann & Alfred Schäfer, Aktiengesellschaft in Chemnitz. Die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien und setzte die Dividende auf wiederum 8 % fest. Über die Aussichten teilte die Verwaltung mit, daß der Auftragseingang beständig und die Verhöhung in der Werzeugmaschinenbranche nicht so schlecht wie in den übrigen Maschinenbaubranchen sei.

* Tüll- und Gardinenweberei in Plauen-Hasselbrunn. Die am Sonnabend nachmittag in Chemnitz abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien und beschloß, den Gewinn aus dem Vorjahr in Höhe von 2740 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Dr. Director Sieber bezeichnete die Ausichten der Tüllindustrie zurzeit als nicht besonders günstig. Die schon geführten Zeitungsnotizen können zumeist weit über das Ziel hinaus. Amor hätten einige gute Auslandserlöse und Abschlüsse mit der Konfektion eine kleine Besserung bereikt, doch könnte man von günstigen Aussichten noch nicht sprechen, solange die Hauptabnehmer der Tüllfabrikation, die vogtländische Stickereiindustrie, nicht imstande sei, die Tüllindustrie durch reichlichere Abnahmen zu unterstützen.

Berlin, 6. Oktober. Der Verband der Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berechnet von heute ab einen Aufzurückschlag von 20 M. für den Quadratmillimeter Aufzurückschlag und 1000 m Länge.

Bochum, 6. Oktober. Die Verwaltung des rheinisch-westfälischen Gemeinschaftsverbands verzündet an die Werke folgendes Baudenkschrift: Die Wiedergewerke, die Werke Ruhrtal und Stein-Betzlar sowie das belgische Syndikat haben ihre Zustimmung für eine DIN-Ausarbeitung des Beginns der Verkaufsaktivität nicht gegeben. Infolgedessen sind die Werke für den Verkauf für 1914 frei. Damit ist die Erneuerung des Gemeinschaftsvertrages vollständig geklärt.

Paris, 6. Oktober. Wie verlautet, wird demnächst in Paris eine internationale Konferenz zusammentreten, welche die Frage neuer Eisenbahntarife für die Förderung von Eisenen und Waren von Russland nach Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich und Belgien und insbesondere die Frage eines Tarifs für die Verbindung Petersburg—Moskau—Kiew—Wien—Paris prüfen soll.

Washington, 6. Oktober. Es wird wahrscheinlich zehn Tage dauern, bis der Zolldienst in allen Teilen des Landes sich wenigstens im allgemeinen den durch das Tarifgesetz geschaffenen neuen Verhältnissen angepaßt hat, und es wird Monate dauern, bis alle verwiderten Fragen, die sich aus dem Inkrafttreten des Gesetzes ergeben, erledigt sind. Man schätzt, daß importierte Waren im Wert von 71 Mill. Dollar in Lagerhäusern unter Zollverschluß liegen und auf das Inkrafttreten der Raten warten.

Ottawa, 4. Oktober. Neuertmeldung. G. M. Goodworth, der als Vizepräsident der Canadian-Pacific-Eisenbahn den Aufschwung seiner Gesellschaft aus dem sogenannten transkontinentalen Schiffsverkehr erklärt habe, wodurch die gegenwärtige allgemeine Auslösung dieses Konzerns eingeleitet wurde, erklärte, die Canadian-Pacific-Bahn werde in Zukunft ihre eigenen Wege gehen. Der Dienst der Gesellschaft von Triest verspreche in nächster Zukunft eine bedeutende Ausdehnung des Geschäfts.

* Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 3. Oktober 1913. Marktlage: Fleisch und geschlachtetes Hauptschlachtfleisch ruhig. Hosen und Habsühner besser beachtet. Bessere Sorten Apfel, Birnen, Weintrauben gut gefaßt. Südliche Pfirsiche teurer als nachlassende Pfirsiche. Grünwaren stark zugeführt und teilweise höher. Kartoffeln preishaltend. Rauische Tier anziehend. Sonst unverändert. Fleisch 75 bis 80 Pf., Kaninchen 80 bis 90 Pf. für ein Pfund, Hasen im Fell 4,50 bis 4,80 M., Kaninchen 70 bis 100 Pf., Hasenähnliche 2,50 bis 3 M., Hasenähnliche 2 bis

2,80 M., Viehhähner 1,80 bis 2,00 M., alte Rebhähner 80 bis 100 Pf., junge Rebhähner 1,20 bis 1,40 M., Enten 2 bis 4 M., alte Hähner 2 bis 3,50 M., junge Hähner 1,40 bis 2 M., Tauben 50 bis 60 Pf. für ein Stück. Wollereibutter 145 bis 150 M., Schweizerfleife 95 bis 110 M. für 50 kg. Bandebutter 6,30 bis 6,50 M., böhmische 4,50 M., russische 4,80 bis 4,40 M. für 60 Stück. Kürbispulpe 6 bis 12 M., Margarine 12 bis 18 M., Erdnüsse 10 bis 20 M., Gravensteiner 15 bis 20 M., Goldparmänen 18 bis 22 M., grüne Stettiner 14 bis 16 M., grüne Reinetten 15 bis 16 M., gelbe Reinetten 12 bis 14 M., Weißeräpfel 12 bis 16 M., Walleräpfel 10 bis 12 M., Tafeläpfel 14 bis 20 M., Rhabarber 5 bis 10 M., Pfirsamen 5,80 bis 8,50 M., schwedische Preiselbeeren 32 bis 34 M., Birkenfrüchte 40 M., inländische Weintrauben 25 bis 30 M., ausländische Weintrauben 20 bis 24 M., Jamais-Blumenholz 10 bis 20 M., Rotfrucht 13 bis 14 M., Weißfrucht 11 bis 13 M. für 100 Stück. Weißraut 1,50 bis 2 M., Bohnen 15 bis 18 M. für 50 kg. Kohlrabi 1,50 bis 5 M., Sellerie 1,00 bis 8 M. für 60 Stück. Deutsche Kartoffeln 2,40 bis 2,60 M., Salatkartoffeln 3,50 M., Rügnitz 2,40 bis 2,60 M. für 50 kg. Champignons 1 bis 1,20 M., Gelblinge 30 bis 35 Pf., Grünlinge 13 bis 15 Pf., frische Steinpilze 50 bis 60 Pf. für ½ kg.

* Dresdner Schlachthofmarkt vom 6. Oktober. Nach amtlicher Feststellung waren aufgetrieben: 286 Ochsen, 266 Kühe, 181 Rinder, 1111 Schafe, 2311 Schweine, insgesamt 4389 Tiere. Von diesem Auftriebe waren 28 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft, für 50 kg Lebendgewicht bez. Schlachtwert wurden in Mark bezahlt für 1. Kinder: A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 52 bis 54 bez. 97 bis 99, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 47 bis 49 bez. 80 bis 91, 3. männig genährt junge, gut genährt ältere 41 bis 45 bez. 88 bis 90 und 4. gering genährt jeden Alters 35 bis 39 bez. 74 bis 80. B. Kühen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 51 bis 53 bez. 92 bis 97, 2. vollfleischige jüngere 47 bis 50 bez. 88 bis 91, 3. männig genährt jüngere und gut genährt ältere 42 bis 46 bez. 81 bis 84. C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 52 bis 54 bez. 83 bis 86, 2. vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtwerte 51 bis 53 bez. 86 bis 88, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 40 bis 43 bez. 79 bis 82, 4. geringe genährt Kühe und männig genährt Kalben 35 bis 39 bez. 75 bis 79. II. Rinder: 1. Doppelender 85 bis 90 bez. 115 bis 120, 2. beste Rind- und Saugkalber 60 bis 63 bez. 100 bis 103, 3. mittlere Rind- und gute Saugkalber 53 bis 57 bez. 95 bis 99 und 4. geringe Kühe 45 bis 51 bez. 87 bis 93. III. Schafe: 1. Raflämmer und jüngere Raflammel 50 bis 52 bez. 100 bis 102, 2. ältere Raflammel 42 bis 46 bez. 87 bis 93 und 3. männig genährt Raflammel und Schafe (Weibchen) 39 bis 41 bez. 76 bis 83. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 59 bis 60 bez. 78 bis 79, 2. Hettenschweine 57 bis 58 bez. 77 bis 78, 4. geringe empfindliche 55 bis 56 bez. 75 bis 76 und 5. Sauen und Eber 52 bis 56 bez. 70 bis 74. Ausnahmepreise über Rott. Geschäftsgang in Kindern schlecht, in Külbbern mittel, in Schafen und Schweinen langsam. Unverlaufft blieben 22 Rinder, davon 11 Ochsen, 5 Kühen, 6 Kalben, sowie 134 Schafe und 3 Schweine.

Bäder, Reisen und Verkehr.

Nab Elster. Die am 1. Oktober ausgegebene Kurliste Nr. 103 veröffentlicht folgende Ergebnisse: Summe der Kurgäste 12.601 (1912: 13.182), Summe der zu kurzem Aufenthalt Gemeldeten 3958 (4096), Summe der Fremden 16.559 (17.278). Von den 16.559 Besuchern Nab Elster in der Saison 1913 waren 9264 aus dem Königreich Sachsen, 4785 aus dem Königreich Preußen, 348 aus Österreich-Ungarn, 1051 aus Thüringen usw. Während der Saison 1913 wurden 126.470 Bäder aller Art verabreicht.

Röderseebad Büsum. Man schreibt uns von dort: Die lehre Kurliste schließt mit einer Besucherzahl von 6432 Personen im Vergleich zum Vorjahr um rund 200 Personen mehr. Zu bedauern ist, daß gerade der Nachkommern und der Beginn des Herbstes, der an unserer Rödersee so beständig und wunderlich zu sein pflegt, sich nicht mehr und mehr mit zum Reisen einlädt. Wer nicht an eine bestimmte Zeit gebunden ist, dem kann man eigentlich keinen besseren Rat geben, als den Nachkommern und Vorherbst zur Kur an der Rödersee zu wählen. Der Kurzturm ist jetzt regelmäßig besetzt.

Schiffsnachrichten.

* Hamburg-Umrika-Liniie. Angelkommen: Straßburg 2. Ott. in Newport News, Florida 2. Ott. in Baltimore, Sachsenwald 3. Ott. in Colon, Marcomania 3. Ott. in Bataia, Kronprinzessin Cecilie 3. Ott. in Havanna, Wallenwald, von Galveston und Havana, 4. Ott. auf der Elbe, Befernwald 3. Ott. in Tampico, Corcovado, nach Havanna und Mexiko, 4. Ott. in Coruna, Parthia, nach Ascalon, 4. Ott. in Porto, Funchal, von Mexiko und Havanna, 4. Ott. in Havare, — Abgegangen: Nassauia 2. Ott. von Santos nach Rio Grande do Sul, La Plata 2. Ott. von Rio de Janeiro nach Hamburg, Riedervale, von Westindien, 3. Ott. von Havare nach Hamburg, Piranha 3. Ott. von Recife nach Havanna, Dabbsburg, nach Mittelbrasiliens, 3. Ott. von Boulog